

Vorwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1983.

Samstag, den 1. September 1907.

Expedition: SW. 68, Lindenstrasse 69.
Fernsprecher: Amt IV, Nr. 1984.

Die preussische Regierung als Kulturträger.

Unter dem hochtönenden Titel „Zwanzig Jahre deutscher Kulturarbeit“ hat die preussische Regierung eine umfangreiche Denkschrift veröffentlicht, in welcher die Einwirkung der Tätigkeit der Ansiedelungskommission auf die wirtschaftliche Entwicklung der Provinzen Westpreußen und Posen zur Darstellung gebracht wird. „Zwanzig Jahre deutscher Kulturarbeit“ Ein sonderbarer Name, wenn man bedenkt, daß es sich tatsächlich um nichts weniger als um eine Kulturarbeit handelt. Kulturarbeit nennt es die preussische Regierung, wenn sie unter Verletzung des ersten Grundsatzes der Verfassung, wonach alle Preußen vor dem Gesetze gleich sind, die Polen als Staatsbürger zweiter Klasse behandelt, wenn sie mit Mitteln der Steuerzahler Millionen über Millionen zum Fenster hinauswirft, um eingeständenermaßen eine wirtschaftliche Aufgabe in den Dienst nationaler und politischer Absichten zu stellen.

Durch das Gesetz vom 26. April 1886, betr. die Beförderung deutscher Ansiedlungen in den Provinzen Westpreußen und Posen, wurde der Regierung ein Fonds von 100 Millionen zur Verfügung gestellt, um durch Ansiedelung deutscher Bauern und Arbeiter das deutsche Element in den Provinzen Westpreußen und Posen gegen polonisierende Bestrebungen zu stärken. Im Laufe der Zeit ist dieser Fonds um weitere 250, auf insgesamt 350 Millionen erhöht worden. Das Geld soll dienen: 1. zur käuflichen Erwerbung von Grundstücken, die sich zur Errichtung landwirtschaftlicher Stellen von mittlerem und kleinerem Umfange eignen; 2. zur Verwendung geeigneter Grundstücke des vorhandenen fiskalischen Domänen- und Forstbestandes zur Errichtung solcher Stellen; 3. zur ersten Einrichtung und Regelung der Gemeinde-, Kirchen- und Schulverhältnisse neuer Stellen und ganzer Landgemeinden.

Diese Politik, die eine Nachahmung der vom Großen Kurfürsten, von König Friedrich Wilhelm I. und Friedrich dem Großen betriebenen Kolonisationspolitik ist, hat elend dem Schiffbruch gelitten. Was vor zwei Jahrhunderten vielleicht nötig gewesen, erweist sich heute unter veränderten wirtschaftlichen Verhältnissen als verfehlt, als ein Versuch mit untauglichen Mitteln. Damals galt es, bisher brachliegenden Boden überhaupt erst der Kultur zu erschließen und anzusiedeln; die heutige Germanisierungspolitik dagegen beschränkt sich nicht auf wirtschaftliche Zwecke. Das wirtschaftliche Vorgehen der Regierung ist nur ein Vorwand zur Verdeckung des politischen Zweckes. Der polnische Großgrundbesitz soll zerstückelt und in deutsche Bauerngemeinden umgewandelt, die Arbeiter sollen sesshaft gemacht und in der Heimat gehalten werden. Mit anderen Worten: bankrotten polnischen Großgrundbesitzern wurde ihr Land abgekauft, und auf den parzellierten Gütern wurden deutsche Bauern angesiedelt. Natürlich zogen auch unsere ostelbischen Junker von dieser Politik Vorteil, sie verstanden es, ihre Güter, die ihnen nichts mehr einbrachten, zu außerordentlich hohen Preisen an die Ansiedelungskommission zu verkaufen. Sie erfüllten damit ihre „nationale“ Pflicht und heimlich Riesengewinne ein. Mit den Mitteln des Staates retteten sich halbverkrachte Junker vor dem drohenden Untergang.

Welches ist nun die wirtschaftliche und welches ist die politische Folge der Ansiedelungsgesetze gewesen? In beiden Beziehungen hat die Polenpolitik der Regierung jämmerlich Fiasko gemacht. Weder ist es gelungen, einen leistungsfähigen Bauernstand und eine sesshafte Arbeiterbevölkerung in den ehemals polnischen Landesteilen anzusiedeln, noch ist die polnische Bewegung eingedämmt worden. Zwar mühen sich die armen Geheimräte aus den verschiedenen Ministerien krampfhaft, zu schildern, wie sich Handel und Wandel in Posen und Westpreußen gehoben haben, wie der Verkehr gestiegen ist, wie die Städte im Aufblühen begriffen sind, wie die Orte, in deren Umgebung die Ansiedelungskommission ihre Tätigkeit entfaltet hat, Brennpunkte aufstrebenden Wirtschaftslebens bilden, während umgekehrt in den Städten, wo das bäuerliche Element wenig oder gar nicht vertreten ist, das Handwerk gelähmt und polonisiert wird. Aber die geheimrätliche Schönfärberei ist denn doch allzu durchsichtig. Der wirtschaftliche Aufschwung dürfte nur dem des Staates im allgemeinen entsprechen, und teilweise scheint es fast, als ob gerade durch die Politik der Regierung, die naturgemäß das polnische Element immer mehr erbittern mußte, in einzelnen Gegenden die Entwicklung direkt hintangehalten ist.

Vor allem ist es der Regierung nicht geglückt, die Abwanderung der Arbeiter aus Posen und Westpreußen zu beseitigen. Der Unterschied ist nur der, daß die Arbeiter nicht mehr, wie in den 70er Jahren, über See ziehen, sondern daß sie sich im Westen Arbeitsgelegenheit suchen. Hieran aber ist die preussische Regierung gänzlich unschuldig, die Arbeiter haben allmählich eingesehen, daß es mit den geträumten Reichümern auch in Amerika für sie nichts ist, und andererseits bietet ihnen der industriell entwickelte Westen bessere Arbeit als ihre Heimat.

Nach in dem Jahrzehnt 1895/1900, also ein Jahrzehnt nach Inkrafttreten des ersten Ansiedelungsgesetzes, war der Teil der Sachseingänger, der dauernd im Westen blieb, höher als der Geburtenüberschuß. Wenn man bedenkt, daß die dauernd Abwandernden die Deutschen sind, wohingegen die Polen zurückzukehren pflegen, so wird man den Schmerzschrei der Regierung über die zunehmende Polonisierung des Ostens verstehen. Erst im letzten Jahrzehnt ist es angeblich etwas besser geworden, die Erwerbsgelegenheit in der Provinz soll sich so gehoben haben, daß der Westen seine Anziehungskraft auf die Deutschen einzuüben beginnt. Was diese ministerielle Behauptung auf sich hat, ersieht man daraus, daß z. B. von den allein aus dem Regierungsbezirk Marienwerder abgewanderten männlichen und weiblichen Personen im Jahre 1895 nur 186, im Jahre 1905 dagegen 407 und im Jahre 1906 sogar 488 dauernd nach dem Westen verzogen sind. Diese Zahlen lassen nicht gerade darauf schließen, daß der Westen seine Anziehungskraft verloren hat.

In ganz ähnlicher Weise werden auch die übrigen Redensarten der Denkschrift durch die Zahlen Lügen gestraft. Zahlen reden eben eine beredete Sprache, und die Regierung mag wohl auch selbst von der Richtigkeit und Ueberzeugungskraft ihrer Phrasen nicht allzusehr überzeugt sein, denn im Schlusskapitel der Denkschrift begegnen wir plötzlich einer Sprache, die alles eher als siegeszuversichtlich ist. Die Geheimräte sind plötzlich aus ihrem Rausch erwacht und in eine lagenjämmerliche Stimmung versetzt. Da wird die Befürchtung ausgesprochen, daß infolge des rein wirtschaftlichen Bedürfnisses einer Vermehrung des Kleingrundbesitzes eine weitere Aufteilung von Großgrundbesitz auch ohne Eingriff des Staates vor sich gehen würde, dann aber sicher zugunsten des Polentums. Da wird offen zugegeben, daß die Ansiedelungskommission eine Verschärfung der Arbeitstage nicht hat verhindern können; nachdem die deutschen Arbeiter nach dem Westen gewandert seien, würden auch die polnischen Arbeitskräfte durch die Sachseingängerei dem Westen zugeführt und dem Arbeitsmarkt ihrer Heimat entzogen, so daß der große Besitz mit ausländischen Wanderarbeitern besetzen muß. Die Denkschrift gesteht weiter ein, daß polnische Sachseingänger, die aus ihren Erparnissen dem Güterschlichter jeden Preis bewilligen, Nachfrage nach Parzellen haben, um sich anzusiedeln. Und ganz kleinlaut muß die Regierung schließlich das Zugeständnis machen, daß die Bedeutung des bisher Geleisteten weniger in einem eigentlichen Fortschritt des Deutschtums, als vielmehr darin liegt, daß sein Rückgang endlich zum Stehen gebracht und jetzt das Polentum im Begriff ist, wieder zurückzuweichen. Was heißt das anders, als das offizielle Bekenntnis des Versagens der bisherigen Germanisierungspolitik der preussischen Regierung?

Dazu kommt, daß jetzt auch die Vereinstellung des nötigen Landes, trotzdem bestiedelungsfähiger Großgrundbesitz noch ausreichend vorhanden ist, schwierig zu werden beginnt. Abgesehen von den Gütern mit sehr schlechtem Boden, der sich zur Besiedelung nicht eignet, ist ein großer Teil der Provinz durch fideikommissarische Bindung dem Grundstücksmarkt entzogen, und ein weiterer Teil, namentlich des polnischen Großgrundbesitzes, der in kapitalträchtigen Händen ist, ist für die Ansiedelungskommission nicht feil. Bei der „drohenden Verachtung ihrer Volksgenossen“ entschließen sich polnische Besitzer überhaupt nur noch in ganz seltenen Fällen zum Verkauf an die deutsche Hand, so daß die Hälfte des noch übrigen Grundbesitzes unter den heutigen Verhältnissen für den Ankauf fast ganz ausscheidet. Das so beschränkte Güterangebot wird aber noch dadurch vermindert, daß die Besitzer bei den sprunghaft ansteigenden Preisen mit dem Verkauf zurückhalten, was bei der gleichbleibenden Nachfrage den Preis noch höher treibt.

Mit Recht heißt es in der Denkschrift, daß die erfolgreiche Fortsetzung der Ansiedelungstätigkeit dadurch überhaupt in Frage gestellt erscheint. Aber anstatt mit der bisherigen Politik zu brechen, will die Regierung auf dem falschen Wege weitergehen. Das bisher Erreichte will sie auf keinen Fall preisgeben, weniger aus wirtschaftlichen, als aus politischen Gründen. Und so wird ihr nichts weiter übrig bleiben, als neue Millionen für ihre verkehrte unfruchtbare Politik zu fordern. Die Denkschrift bereitet darauf vor, daß demnächst „große Mittel mindestens in gleichem Maßstabe wie in den letzten Jahren“ erheischt werden, vielleicht wird sogar der Plan einer gewaltsamen Enteignung polnischer Besitzer in die Wirklichkeit umgesetzt. Um die Kontervoliven für ihre abenteuerlichen Pläne zu gewinnen, betont die Regierung in der Denkschrift die Notwendigkeit der Erhaltung eines kräftigen deutschen Großgrundbesitzes, aus dem der bäuerlichen deutschen Bevölkerung auf politischem Gebiete die Führer erwachsen und der für die wichtigsten Selbstverwaltungsämter die nötigen Kräfte stellen muß.

Dieser Hinweis auf gut dotierte Stellen für die ostelbischen Junker wird seine Wirkung nicht verfehlen. Die Konservativen des Dreiklassenparlaments werden im Verein mit den nationalliberalen Polenfreßern der Regierung die Mittel bewilligen, deren sie zur völligen Polonisierung von

Posen und Westpreußen und zur weiteren Stärkung des Polentums bedarf. Die Arbeiterklasse, die von der Gesetzgebung ausgeschlossen ist, wird die Kosten zu tragen haben; die Junker heimchen den Lohn ein. Die Polen aber werden sich ins Häuschen lachend dieser Weisheit der hohen preussischen Regierung.

Flottenbaupläne.

Es kann als sicher gelten, daß der Reichstag sich recht bald, wahrscheinlich schon in seiner nächsten Tagung, nicht nur mit neuen Kolonialforderungen, sondern auch mit allerlei Plänen bezüglich des Ausbaues der deutschen Kriegsflotte zu beschäftigen haben wird. Der jetzige Reichstag ist unter dem Banner der Weltpolitik gewählt, die Bahn ist frei für die an höchster Stelle längst ersehnte Kolonial- und Flottenpolitik großen Stils; und die Regierung würde sich in ängstlicher Weise selbst demontieren, wenn sie nicht die ihr durch den Wahlausfall beschiedene günstige politische Konstellation zur Durchsetzung ihrer zurückgesteuerten alten imperialistischen Pläne benutzen wollte — umsonst als ihr jüngst durch den Mund des Herrn Spahn für solche Politik offen und in weitestem Maße die Unterstützung desentrums zugesichert worden ist. Selbst für sehr belangreiche Forderungen kann die Regierung auf eine sichere Mehrheit in Reichstagskreisen rechnen; und diese Gelegenheit wird sie schwerlich ungenutzt verstreichen lassen. Die zur Zeit den Flottenbauplänen bestimmenden Gesetze vom Jahre 1900 und 1906 sind stets nicht nur von den Enthusiasten des Flottenvereins und ihren Seelenverwandten, sondern auch von den sogenannten Sachverständigen der Marine als Rotbeißer, als bloße Stückwerke angesehen worden, auf die man sich nur deshalb beschränkte, weil man unter den früheren Umständen nicht mehr zu erlangen vermochte und darauf rechnete, später, bei günstigen Anlässen mehr bewilligt zu erhalten. Diese Rücksichtnahmen fallen aber jetzt fort, und so kann nachgeholt werden, was nach Meinung der Regierung und der Flottenpolitiker früher verabsäumt worden ist.

In einem Teil der Blockpresse wird denn auch bereits offen eine Aenderung bzw. eine Revision des Flottenbauplanes angekündigt und der „Hamb. Korrespondent“, der als Organ der Hamburger Reeder und Exporteure sich bisher meist all zu unterrichtet über die im Reichsmarineamt erörterten Pläne erwiesen hat, veröffentlicht sogar schon allerlei Andeutungen über Einzelheiten des neuen „Revisionsplanes“. Er schreibt:

„Man wird von der angekündigten Vorlage über eine Revision des Flottenbauplanes nicht erwarten dürfen, daß sie die zahlenmäßige Effektivstärke der Flotte in irgendwie weitgehendem Maße vermindern wollen wird. Welche Punkte sie aber als Minimum (und enthalten müssen, um zu einer wirklich wirkungsvollen Reform zu führen, darüber herrscht längst Klarheit. Es handelt sich in einem rascheren Erfolge der sich schnell verbrauchenden Fahrzeuge, in kürzeren Bauzeiten für die einmal bewilligten Neubauten und in den Bau wirklich vollwertiger Kampfflotillen. Alle diese Forderungen stehen in unmittelbarem innerem Zusammenhange. Kürzere Bauzeiten gestatten häufigere und schnellere Verlässigmachung der technischen Errungenschaften auf dem Gebiete des Kriegsschiffbaues, kürzere Bauzeiten erlauben frühere Frontverwendung der mit diesen neuesten Errungenschaften ausgestatteten Fahrzeuge; damit ist es dann nur noch eine Frage der Leistungsfähigkeit unserer Konstrukturen, daß wir eine zwar verhältnismäßig kleine, aber immer moderne und genügend starke Flotte besitzen, die auf Grund ihrer Zusammenfassung aus vollwertigen Kampffahrern ihren Zweck zu erfüllen vermag. Wir streben ja nicht ein zum Beispiel der englischen nach nur annähernd gleichstarke Flotte an, können und brauchen das auch gar nicht. Unsere Flotte soll nur jedem denkbaren Gegner zu denken geben, ehe er mit uns anbindet, und soll ferner im Stande sein, unseren Schutzgebieten und unseren überseeischen Interessen denjenigen Schutz angedeihen zu lassen, dessen jene bedürfen, um sich ungehindert entwickeln zu können...“

Der Notwendigkeit dieses genügenden Schutzes wird aber wohl in ausreichendem Maße Rechnung getragen werden können, wenn die genannten drei Punkte: niedrigere Altersgrenze, kürzere Bauzeit und absolute Vollwertigkeit der Konstruktionspläne, in ausreichendem Maße Berücksichtigung finden. Denn es ist eine zwar beachtliche, darum aber leider nicht desto weniger unumstößliche Tatsache, daß die deutsche Kriegsmarine mit ihren Konstruktionen dem Auslande, namentlich England, immer um einige Längen nachhinkt. Sogar wenn die Pläne für die neuen Linienfahrzeuge der Klasse „Ersatz Sachsen“ und des immer noch etwas fabelhaften Panzerkreuzers „F“ bekannt werden, dürfte es sich herausstellen, daß sie nicht viel anderes sind, als modifizierte Imitationen der englischen „Dreadnought“ und „Zwincible“-Typen. Daß die deutschen Konstrukteure einmal die Führung übernommen hätten, ist in der wechselvollen Geschichte der Entwicklung der technischen Ausrüstung moderner Kriegsschiffe leider ohne Beispiel. Nur in der Entwicklung der Torpedowaffe haben wir mit dem Auslande wenigstens Schritt gehalten und können auf wirklich gute Resultate zurückblicken, die nicht das bittere

Die Inserions-Gebühr

Beträgt für die sechsgehaltene Kolonialzeile oder deren Raum 50 Pfg. für politische und gesellschaftliche Vereins- und Berathungsbüchlein 20 Pfg. „Kleine Anzeigen“, das erste (zeitgedruckte) Wort 20 Pfg., jedes weitere Wort 10 Pfg. Stellenanzeigen und Schlußstellenanzeigen das erste Wort 10 Pfg., jedes weitere Wort 5 Pfg. Worte über 15 Buchstaben zählen für zwei Worte. Tarife für die nächste Nummer müssen bis 5 Uhr nachmittags in der Expedition abgegeben werden. Die Expedition ist bis 7 Uhr abends geöffnet.

Telegramm-Adresse: „Sozialdemokrat Berlin“.

Gefühl auslösen, wie bei unseren neuen Linien Schiffen und Panzerkreuzern, die Neubauten bei ihrer Indienststellung von fremden gleichzeitig in Dienst tretenden Neubauten bereits überholt zu wissen.

Schon die vom „Hamb. Korrespondenten“ angekündigte Revision des Flottenbau-Programms dürfte eine jährliche Mehrforderung zur Folge haben, die nicht viel unter 100 Millionen Mark zurückbleiben wird. Wahrscheinlich aber handelt es sich bei den Änderungen des Hamburger Neerblattes nur um einen Fehler, und es kann deshalb mit ziemlicher Sicherheit darauf gerechnet werden, daß, wenn das Revidieren des heute geltenden Bauplanes in dieser großzügigen Weise fortgesetzt wird, die Sachverständigen des Marineamts mit ihrem Scharfsinn noch die Notwendigkeit mancher weiterer Änderungen entdecken werden.

Das deutsche Volk wird die Kolonialbegeisterung, die es bei den letzten Reichstagswahlen gezeigt hat, noch sehr teuer bezahlen müssen — das Traurige ist nur, daß die Mittel nicht von denen aufgebracht werden, die hurrapatriotisch gestimmt haben, sondern von der schwerarbeitenden breiten Masse, die nichts besitzt als ihre Arbeitskraft.

Die Niedergerittenen der Mark.

Wie alljährlich vor dem deutschen Parteitag treten heute mittig die Delegierten der Wahlkreise der Provinz Brandenburg zu einer Konferenz zusammen, um in ersten Beratungen nach besten Kräften die sozialdemokratische Propaganda fördern zu helfen. Der zur Konferenz erschienene Bericht der Kreiswahlvereine der Provinz Brandenburg legt ein erfreuliches Zeugnis dafür ab, daß die Partei der Niedergerittenen sich des besten Wohlseins erfreut, daß die Agitation und Organisation in den brandenburgischen Wahlkreisen im letzten Jahr ein gutes Stück vorwärts gegangen ist. Haben doch die 18 Kreiswahlvereine 27 Provinz — mit Ausnahme der Organisation Groß-Berlins — mit 137 Ortsvereinen 17 245 Mitglieder zu verzeichnen. Ein nicht geringer Prozentsatz der Mitglieder konnte im letzten Jahre gewonnen werden, und nicht wenig trägt zur Steigerung der Mitgliederzahl die kräftig und intensiv geführte Agitation der letzten Reichstagswahl bei. Ueber 83 000 M. hat im letzten Jahre die Agitationskommission der Provinz für die ihr unterstellten Kreise aufgewendet, daneben laufen noch erhebliche Summen die die einzelnen Kreiswahlvereine der Provinz aus eigenen Mitteln für die Agitation verausgabt haben.

Daß die Zahl der Mitglieder noch erheblich steigerungsfähig ist, beweist die Tatsache, daß den 17 245 organisierten Arbeitergenossen 56 042 gewerkschaftlich organisierte Arbeiter gegenüberstehen. Diese Arbeitermassen auch in die politische Organisation hineinzuziehen, muß das eifrigste Bestreben der in der Agitation Tätigen sein!

In wie starkem Umfange die Propaganda für den Sozialismus in den brandenburgischen Kreisen im Berichtsjahre betrieben wurde, läßt sich daran erkennen, daß neben 394 öffentlichen Versammlungen fast 1000 — genau 995 — Wahlvereinsversammlungen abgehalten wurden. Neben der mündlichen Agitation wurde auch die schriftliche Propaganda nicht vernachlässigt. Gibt es doch dranhin in der Provinz weite Schichten der Bevölkerung, die es aus Furcht vor Maßregelung nicht wagen dürfen, sozialdemokratische Veranstaltungen zu besuchen. Um in diese Kreise hinein den Gedanken des Sozialismus zu tragen wurden 764 500 Flugblätter und 302 800 Broschüren und Kalender unter den ländlichen Lohnslaven verbreitet. Außerdem war „Die Fackel“ in einer Anzahl von 300 000 Exemplaren neu rekrutiert für die Partei.

Natürlich ist den sowohl beamteten wie den nichtbeamteten Vertretern der heutigen „Rechtsordnung“ die sozialdemokratische Propaganda ein Stein des Anstoßes; offene Rechtsbrüche werden in vielen Fällen von den Behörden begangen, um die statistische Agitation und Organisation lahmzulegen. Nicht weniger als 85 Verfahren wegen vermeintlicher Frevelthaten mußten vor der gerichtlichen Verhandlung eingestellt werden, weitere 11 Prozesse erzielten Freisprechungen. In 17 Fällen wurden die Maßnahmen der Behörden von den Gerichten bestätigt, und die sozialdemokratischen Sünden mußten 1108,55 M. Strafe bilden. In drei Fällen fand eine Verurteilung zu Freiheitsstrafen von insgesamt 8 Wochen statt. Doch alle behördlichen Aktionen vermochten die Agitation und Organisation nicht zu lähmen.

Die Tagesordnung der heutigen Konferenz zeigt neben dem Geschäftsbericht und dem Bericht über die Presse einen Vortrag auf, der einen Rückblick über die verfloßene Reichstagswahl und damit einen Einblick in die unerreicht dastehende wüste Agitation der Blaudrücker bietet wird. Ferner steht außer einem Referat über die Bedeutung des Parteitagess in Essen noch da Besondere in Preußen auf der Tagesordnung der Konferenz. Das Besondere, mit dessen Hilfe unsere Ostelbier in ländlichen Professoreien niederhalten, sie zu ihren Leibeigenen tempeln.

Für die Partei sehr wichtige Gegenstände sind es, die zur Verhandlung stehen; mögen die Delegierten, denen wir ein herzlich Willkommen zurufen, die Wege finden, die eine noch intensivere, noch hochkräftigere Agitation in der Provinz Brandenburg ermöglichen, zum Besten der Organisation der Provinz, zum Besten der Partei!

Stimmungsmache für einen Ovambo-Krieg!

Beim Beginn des Herero-Krieges erhielt der damalige Gouverneur von Südwestafrika, Oberst Leutwein, wie er in seinem bekannten Buche über seine eifrigste Tätigkeit erzählt, von „autoritativer“ Seite einen Privatbrief, in dem angelegt wurde, dem Herero-Kriege „unmittelbar einen Ovambo-Feldzug folgen zu lassen“. Leutwein bemerkt in seinem Buche zu dieser „autoritativen“ Aufforderung: „Ich hat den Herrn Verfasser, mich doch in einigen Jahren an die Sache zu erinnern, da ich sie bis zur Niederschlagung des Hereroaufstandes vielleicht wieder vergessen hätte“.

Es ist vielleicht nicht ganz ausgeschlossen, daß eine solche ironische Antwort eines Briefes von „autoritativer“ Seite mit einer der Ursachen bildete aus denen dann Leutwein den Laufpaß erhielt.

Wie dem aber auch sein mag, sicher ist, daß man in gewissen Kreisen jetzt den Zeitpunkt für gekommen hält, mit den Ovambo ebenso zu verfahren wie mit den Herero: sie zu bekriegen, zu dezimieren und ihnen zu guter Letzt die besten Teile ihres Landes abzunehmen.

Ungünstige Gelegenheit, den Stein ins Rollen zu bringen, befruchtete man eine Expedition, die Portugal kurzzeit gegen die Ovambo plant. Im „Tag“ lesen wir hierüber:

Anscheinend wird es jetzt wirklich ernst mit der Expedition der Portugiesen in das portugiesische Obamboland. Sie beabsichtigt unter dem Befehl des tüchtigen, in Afrika erprobten Hauptmanns Rocadas in Stärke von 12 Offizieren und 300 Mann Kavallerie, 60 Offizieren und 2200 Mann Infanterie (europäische und eingeborene) und 5 Offizieren und 150 Mann Artillerie mit vier Erhardtischen 7 cm-Schnellfeuergeschützen zurzeit den Einmarsch in das Obamboland, und zwar zunächst in das unmittelbar am deutsch-portugiesischen Grenzfluß Kuanje gelegene Klein-Kuanjatu, um nach einem siegreichen Gefecht sich gegenseitig niederstehende Militärposten nachsamerartig einzurichten.

Der seit 23 Jahren in Süd-Angola als Leiter der katholischen Heiligen-Geist-Missionen tätige Vater Lecomte ist mit diesem Vorgehen in der Richtung von Westen nach Osten nicht einverstanden, da dabei gleich auf den tüchtigsten und kriegerischsten Stamm, die Kwamatos, gestoßen wird; dagegen befürwortet er auf Grund seiner langjährigen Kenntnis des Landes ein Vorgehen von Norden nach Süden, wobei zunächst die Gwales angegriffen werden. Der größte Stamm, die Kwamamas, der auch noch teilweise auf deutschem Boden sitzt, befindet sich südlich von den Gwales, östlich von den Kwamatos. Man verkenne vollständig die Sachlage, wenn man von der katholischen Mission jetzt erwarte, daß sie die Häuptlinge dazu bringe, freiwillig und freudig die portugiesische militärische Okkupation hinzunehmen. Die Ovambohäuptlinge würden wenig ihre Regalien verlieren, wenn sie ihre Unabhängigkeit aufgeben würden, und selbst wenn sie die Vasallenschaft annehmen würden, so würden die Großen der Reiche eine Revolution hervorrufen, um einen anderen an die Stelle zu setzen, der den in ihrem Interesse liegenden Status quo ante wiederherstellen würde. Alle wissen wohl, daß sie nicht immer unabhängig bleiben können, aber man wünscht möglichst lange in der Zeit zu bleiben, von der man Vorteile hat. Mit den Ovambo jetzt über den Einzug in ihr Gebiet zu verhandeln, würde von ihnen als ein Eingeständnis der Schwäche aufgefaßt werden und kann keinen günstigen Erfolg zeitigen. Verweigerung der Okkupation des großen Kwamamagebietes ist Vater Lecomte der Ansicht, daß sie verschoben werden müsse, bis erst die Deutschen in Domboga einrücken. Auch Konsul Siegelmann-Braunschwieg spricht sich in der „Deutschen Kolonialzeitung“ dahin aus, daß die Ovambofrage am leichtesten und zweckmäßigsten durch ein gemeinsames deutsch-portugiesisches Vorgehen nach gegenseitiger Verständigung zu lösen sei. Die Vorforderung des Gebietes hält Lecomte unbedingt für geboten.

Die Ovambo haben sich Deutschland gegenüber seit mehreren Jahren völlig friedlich verhalten. Sie haben sich wiederholt sogar nachgiebig gezeigt, um keinen Vorwand zum Kriege zu geben. Aber sie besitzen Land, das weit wertvoller ist als das der Herero, und dieser Besitz reizt natürlich die Gabsucht unserer Kolonialstüßler!

So wird denn jetzt eifrig Stimmung für ein Zusammengehen mit den Portugiesen gemacht. Der kleinste Zwischenfall wird auch sicher dazu benutzt werden, um den Krieg zu inszenieren. Und solche Zwischenfälle können bei dem Vorgehen der Portugiesen sehr leicht eintreten, da ja die Ovambo teils auf portugiesischem, teils auf deutschem Gebiete sitzen.

Daß ein Ovambokrieg aber Deutschland ungeheure Opfer kosten würde, steht außer aller Frage. Die Ovambo sind sämtlich mit Feuerwaffen ausgerüstet, zum Teil mit solchen neuester Konstruktion; Pfeil und Bogen gelten als Aberspielzeug. Und daß die Ovambo auch kriegerisch sind, beweist die schwere Niederlage, die der Ovambo Stamm der Kwamatos, also derjenige, gegen den zunächst die portugiesische Expedition gerichtet ist, den Portugiesen im Jahre 1904 beigebracht hat. Am 25. September 1904 wurde eine 500 Mann starke Truppe — bestehend aus 255 Europäern und 244 Eingeborenen — von den Kwamata in den Hinterhalt gelockt und nahezu ausgerieben. Von den Europäern wurden 109, von den eingeborenen portugiesischen Truppen 145 getötet und verwundet!

Auf deutschem Gebiete allein sitzen 2—300 000 Ovambo. Sie zerfallen zwar in neun oder zehn verschiedene Stämme; allein die gemeinsame Gefahr könnte sie sehr leicht einigen, zumal ihre Häuptlinge keineswegs unintelligent sind. Einen Beweis dafür liefert der Verkehr zwischen Leutwein und dem noch jetzt regierenden Häuptling Kambonde. Im Jahre 1895 hatte Leutwein einen Streifzug nach dem Norden des Schutzgebietes unternommen. Die Ovambo fühlten sich bedroht und rüsteten. Leutwein gab infolgedessen seinen speziell dem Häuptling Kambonde zugefügten „Besuch“ auf, sanfte aber, um nicht den Anschein der Furcht zu erwecken, Kambonde einen Brief, in dem er mit diplomatischer Harmlosigkeit erklärte, er habe „aus Mangel an Zeit (!)“ diesmal bedauerlicherweise nicht die Möglichkeit eines Besuchs“ gehabt. Kambonde beantwortete diesen diplomatischen Schwindel mit galligem Humor: „Alles, was Leutwein geschrieben habe, sei ja sehr schön; aber er, Kambonde, hoffe doch, Leutwein in seinem ganzen Leben nicht zu sehen. Denn die Deutschen kämen mit freundlichen Worten; wenn sie aber da seien, wollten sie regieren, und regieren könne er allein.“

Es ist an der Zeit, den Kriegstreibern einen dicken Strich durch die Rechnung zu machen! Wir haben Übergang an dem Herero- und Potentatenkrieg!

Marokko.

Wie die gegen früher gestiegenen Verluste der Franzosen beim letzten Gefecht vor Casablanca zeigten, werden die Marokkaner mit dem Fortgang des Krieges ihren Gegnern gefährlicher. Sie lernen von ihnen. Das beweist noch mehr als das Steigen der französischen Verluste der Verlauf jenes Gefechts vom 29. August, über das jetzt genauere Meldungen vorliegen. Die Marokkaner haben gelernt, dem Artilleriefire der Feld- und Schiffsgeschütze möglichst aus dem Wege zu gehen, sie rücken mehr, wie in den ersten Tagen, in dichtgeschlossenen Reiterkolonnen an, sondern sie haben sich die Formation der lang auseinandergezogenen Reihen angeeignet. So sind denn auch nach Londoner Meldungen ihre Verluste nur geringfügig gewesen, obgleich sie die Franzosen den ganzen Tag über nicht zur Ruhe kommen ließen.

Ueber den bedeutsamsten Abschnitt des Kampfes wird den Pariser Blättern berichtet, daß um 3 Uhr, als das Gefecht bereits zu Ende zu sein schien — die Marokkaner hatten sich bei einer Attacke der französischen Reiterei zur Flucht gewandt, und die französischen Truppen traten schon den Rückmarsch an —, plötzlich auf den Hügel im Süden und Westen Reitermassen erschienen und die Flüchtenden von neuem zum Angriff vorstießen. Die Franzosen sahen sich umzingelt und mußten schleunigst Karree formieren. Die algerischen Reiter suchten der Truppe durch einen Angriff Lust zu

machen und gerieten mit den Marokkanern ins Handgemenge, in dem einer von ihnen getötet, vier verwundet und zwölf Pferde kampfunfähig gemacht wurden. Die französische Reiterei mußte sich schließlich vor der Uebermacht der Marokkaner zur Deckung der Artillerie zurückziehen. Die Lage wurde kritisch für die Franzosen, doch in diesem Moment kamen drei frische Kompagnien der französischen Kolonne zu Hilfe.

Das sich nun entspannende Gefecht endete dann mit der Flucht der Marokkaner. Ihre Reiterkavallerie zerteilte sich beim Angriff in lange Linien, jeder Reiter in einigen Metern Abstand vom anderen. Nach der Abgabe einiger Schüsse wichen sie wieder zu den Hügel und Gebüsch zurück, wo ihre Schützen lagen — jede kleine Pause des Artilleriefeuers benutzten sie zu neuen Vorstößen.

Die kluge Taktik der Angreifer ist den Franzosen so sehr aufgefallen, daß sie erklären, die Marokkaner mühten unter einheitlicher Führung eines mit europäischer Taktik einigermaßen vertrauten Mannes gestanden haben. Einige Pariser Blätter meinen, daß dieser Führer ein Abgesandter des neuen Sultans Mulay Hafid gewesen sein werde. Ueber die Absichten Mulay Hafids meldet der Pariser „Matin“, daß er zunächst mit Frankreich zu verhandeln wünsche und nur im äußersten Falle zum Angriff auf Casablanca schreiten werde. Offenbar ist die Nachricht durchaus unüberlegt.

Ueber den Stand der Dinge in Fez liegen noch immer keinerlei verlässliche Meldungen vor. Offenbar hat es sich bei den Nachrichten von Aufständen in der Hauptstadt, von der Belagerung des Sultans in seinem Palast oder gar von seiner Ermordung lediglich um vage Gerüchte gehandelt.

Die Bevölkerung Tanger befürchtet einen Ueberfall durch ihren früheren Gouverneur Raisuli, der ihn verfolgende Sultanstruppen in einigen Gefechten geschlagen und die allgemeine Verwirrung benutzt hat, auf Tanger zu marschieren, dem er schon ziemlich nahe sein soll. Die Chancen eines Versuches, sich seines alten Amtes wieder zu bemächtigen, stehen nicht schlecht, da Tanger nur eine unzuverlässige Garnison hat.

Die Tagesnachrichten sind heute sehr spärlich. Wir registrieren die folgenden:

Tanger, 30. August. Raisuli ist nach dem Marabut Sidi-Abdel-Salem zurückgekehrt. Eine Versammlung der angesehenen Männer dreier Stämme beschloß, ihm die nötigen Truppen zur Verfügung zu stellen, um Doucha-ben-Bagbadi zu vertreiben. Dieser will indessen den Angriff Raisulis nicht abwarten, sondern sich nach Tetuan zurückziehen. Raisuli wird dann durch nichts mehr gehindert sein, nach Fez und von dort nach Tanger zurückzukehren, wo die Garnison augenblicklich sehr schwach ist.

Paris, 31. August. Der „Matin“ meldet aus Tanger, daß ein Kurier aus Fez eintraf, der die Nachricht mitbrachte, daß in Fez enorme Erregung herrsche. Die Stämme der Umgebung nehmen eine drohende Haltung ein, eine Mahalla unter dem Befehle des Raib Abdul Reber wurde von dem Stamme angegriffen und völlig zerstört. Die Soldaten flohen unter Zurücklassung von Waffen und Munition.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 31. August 1907.

Kein Wahlrechtsantrag!

In der „Freif. Ztg.“ lesen wir:

„Die auf der vertraulichen Konferenz der Parteitagdelegierten des Hagener Bezirks in Dortmund eingebrachten Resolutionen sind — wie es anfänglich in der Presse hieß — keineswegs dazu bestimmt, als Anträge auf dem Berliner Parteitag der freisinnigen Volkspartei eingebracht zu werden. Die Resolution stellt, wie wir auf genauere Erkundigung erfahren, nur das Ergebnis einer persönlichen Aussprache der Delegierten dar und die Nichtanur, die sie sich für ihre Stellungnahme auf dem Parteitage gesetzt haben.“

Die „Freif. Ztg.“ ist offenbar sehr beglückt über diese Ermittlung. Das hat auch seinen guten Grund! Denn die Resolution forderte, daß die freisinnige Volkspartei ihre „abwartende Stellung ansieht“, wenn nicht ihrer prinzipiellen Forderung in der Wahlrechtsfrage Rechnung getragen wird. Sie verlangte, daß sich die Partei in der Wahlrechtsfrage statt auf den von der Ueberzahl der freisinnigen Führer und der übergroßen Mehrheit der freisinnigen Presse vertretenen Standpunkt des Anshandels und der Wahlrechtsfrage strikt auf den Standpunkt des Eisenacher Programms stelle, das unverblümt das Reichstagswahlrecht für Preußen fordert.

Kann aber kann die „Freif. Ztg.“ beruhigt feststellen, daß diese Resolution nicht dem Parteitag unterbreitet werden, ihn zur klaren Stellungnahme zwingen soll, sondern nur eine Direktive für etliche Delegierte darstellt!

Der Freisinn ist also einstweilen glücklich der Gefahr entronnen, Farbe bekennen zu müssen.

Aber es ist ja noch nicht aller Tage Ende! Verlagen die freisinnigen Massen, so wird der Zwang zur Stellungnahme von anderer Seite erfolgen! —

Freisinn-Demokraten und Diplomaten.

Der Streit zwischen den Freisinnspolitikern, die noch etwas auf die alten liberal-demokratischen Traditionen halten, und den freisinnigen Staatsmännern, die sich Bülow und dessen Politik der mittleren Linie zum Muster nehmen, findet seinen Fortgang. Entgegen den Herren Redner und Redner ist die Halbmonatschrift „Das freie Wort“ der Ansicht, daß die preussische Wahlrechtsfrage geradezu eine Lebensfrage des preussischen und deutschen Liberalismus ist, und daß, wenn dieser sich wesentliche Teile seiner programmatischen Wahlforderungen abhandeln läßt, er damit für ein Vorkriegsrecht sein Selbstgeburtsrecht verliert.

„Auf die Dauer“, schreibt das Blatt, „ist selbstverständlich der innere Widerspruch eines in gewissen Grenzen demokratisch fundierten Reiches und der ständisch, auf Klassen- und Berufsgruppen aufgebauten Bundesstaaten unerträglich — ganz abgesehen noch von dem industriell-demokratischen Zuge der Gesellschaftsentwicklung nach links; es heißt doch dem Denkvermögen des einfachen Mannes zu viel zumuten, wenn er begreifen soll, warum ein fünfzig-jähriger zwar über Heeres- und Flottenstärke, Zölle und Handelsverträge, Arbeiterschutz- und Gewerbegesetz seine Stimme vollständig in die Waagschale werfen darf, aber in Fragen der Schule und Kirche, der Wohnungspolitik und Armenpflege, des Wagens, Brücken- und Wegebaus als unmündig gelten soll. Denn das ist die Lösung des Widerspruchs auch nur dadurch, daß das weitergehende Reichstagswahlrecht die engen Landesrechtlichen Bestimmungen verschlingt, und nicht umgekehrt.“

Gerade aber angeht die offenen und verbiedenen Angriffe auf das Reichstagswahlrecht und bei seiner Entstehungsgeschichte dürfte ein, wenn auch nur vorübergehendes und als Abschlags-

zahlung gemeintes Eintreten des Liberalismus für irgendeine andere Form des Wahlrechts zu den Landtagen als Berrat an der Sache der Demokratie angesehen werden; hat er sich hier — so wird man meinen — mit dem Pluralsystem zum Beispiel abgefunden und es ausdrücklich begilligt, welchen Widerstand könnte er dann einer gelegentlichen „Reform“ des Reichstagswahlrechts nach derselben Seite entgegensetzen? —

Reichsländisches Lehrereleud.

Eine Eingabe der elsass-lothringischen Volksschullehrer an die Regierung um Neuregelung ihrer Gehaltsverhältnisse gewährt einen Einblick in die ebenso standalösen als traurigen Verhältnisse, unter welchen die reichsländische Lehrerschaft ihr schweres Amt ausüben muß. Das letzte Befehlsgesetz stammt aus dem Jahre 1904. Es wurde selbst von der Regierung als ein Gesetz bezeichnet, das nur die „schreiendsten Mängel abstellte“, und das „etwas Unvollständiges und Unvollkommenes“ sei. Doch abgesehen von der Lage des Lehrerstandes infolge der Preissteigerungen der Lebensbedürfnisse immer schlechter geworden ist, hat man bis heute nicht wieder an die Lehrer gedacht. Bei der Verteilung der für dieses Jahr bewilligten Neuerungszulagen sind die Lehrer leer ausgegangen, da sie nicht etatsmäßige Beamte sind. Heute beträgt das Höchstgehalt der Lehrer bis zum 28. Lebensjahre 1100 M., vom 40. Lebensjahre ab 1500 M. und vom 52. Lebensjahre ab 2000 M. Bei Vermehrung dieser niedrigen Gehälter wird fast stets auf die Einkünfte der Lehrer aus Nebenämtern hingewiesen, doch haben nur 50 Proz. der Lehrer ein Nebenamt, und die Einkünfte aus diesen sind höchst unsicher, weil sie den Lehrern jederzeit entzogen werden können. Ferner sind sie auch nicht pensionsberechtigt. Kein Wunder, daß sich auch in Elsass-Lothringen der Lehrermangel fühlbar macht.

Wenn das Volksschulwesen nicht einen empfindlichen Schaden leiden soll, dann ist schleunige Verbesserung der Lehrverhältnisse notwendig. Die Lehrer verlangen nun zunächst die rechtliche Gleichstellung mit den als Sekretäre im Verwaltungs-, Gerichts- und Steuerwesen angestellten mittleren Staatsbeamten und schlagen wegen ihrer Befoldung folgendes vor:

Die Volksschullehrer erhalten nach fester Anstellung und vollendetem 25. Lebensjahre neben freier Wohnung oder entsprechender Wohnungsentgeltung jährlich 1600 M. Außerdem erhalten sie nach je drei Dienstjahren jährliche Alterszulagen von 8 x 200 M., 2 x 300 M. und 2 x 200 M. Das Höchstgehalt von 3200 M. würde dann nach 21 Dienstjahren, frühestens mit Vollendung des 46. Lebensjahres, erreicht. Wüßten die angestellten Lehrer erhalten (entsprechend den Remunerationen der Anwärter auf mittleren Beamtenstellen) jährlich 1200 M.

Diese Forderungen der Lehrer will die Regierung jedoch nicht so ohne weiteres akzeptieren, und auch die Landesauschüsse, abgesehen von ihrer Mehrzahl rüchändige Elemente, zeigen wenig Entgegenkommen, denn wie verlautet, sollen auf Ersuchen einiger Abgeordneten eingehende Berichte über die Nebeneinkünfte der Lehrer aus ihrer Tätigkeit als Gemeindefreier, als Kirchendiener ufm. eingeholt werden. Außerdem will man bei der Gehaltsbefreiung in Erwägung ziehen, was die Landeskasse für die Heranbildung der Lehrer bezahlt. —

Stumpfsinn, du mein Vergnügen!

Die ultramontane „Katholische Volkszeitung“ faßt: „Die sozialdemokratischen Antialkoholiker haben es belamäntlich trotz des Widerstandes interessierter Parteimitglieder durchgesetzt, daß endlich auf die Tagesordnung des bevorstehenden sozialdemokratischen Parteitagcs die Alkoholfrage gesetzt wurde. Bis sie etwas Renommee erreicht, wird es wohl noch gute Wege haben, aber sie gewinnen doch an Boden. Die Gothaer Genossen werden von solchem Tun alkoholgegnertischer Kreise des roten Lagers wenig erbaut sein, denn sie haben sich entschlossen, ihr neu-geschaffenes Gewerkschaftshaus „Freizutrinken“. Die 2000 organisierten Arbeiter der Stadt haben sich, wie das „Reich“ erzählt, verpflichtet, auf 18 Jahre für das Jahr 1500 Felloiter Bier umzusetzen. Das macht auf das Jahr 39 000 Mark, in 18 Jahren 702 000 Mark, das heißt jährlich auf den Kopf 19,50 Mark, in 18 Jahren auf das Mitglied 351 Mark. Wird dieser Konsum nicht erreicht, dann ist der Fehlbetrag daraufzuliegen. Die Gesamtkosten des Unternehmens betragen 120 000 M., die Zinsen dazu 4200 M., das würde auf den Kopf nur 2,10 M. ausmachen. An indirekten Abgaben muß nun das Besondere verstanden werden. Nicht übel bemerkt das Reich dazu, unter diesen Umständen werde es allerdings begreiflich, daß die Sozialdemokratie von indirekten Steuern nichts hören wolle — sie brauche sie für ihre eigenen Zwecke.“

Wäre das ultramontane Blatt nicht ebenso stupid, wie das protestantische Pfaffenblatt „Das Reich“, so würde es einen Alkoholonium von 70 Litern pro Kopf, also von 0,2 Liter pro Tag ersichtlich niedrig finden. Auch der Betrag von noch nicht 6 Pf. pro Tag und Kopf ist doch wahrhaftig nicht hoch, fumental an dem Konsum doch auch die Angehörigen der 2000 Organisierten beteiligt sind!

19,50 Mark pro Jahr, das ist eine Ausgabe für alkoholische Getränke, die sich die studierenden Ordnungstüchtigen häufig in einer Woche leisten, manche Agrarier sogar in Gestalt von ein paar Flaschen Wein an einem Tage! Und auch die katholischen Geistlichen stehen doch in dem nicht ganz unbedienten Maße, einer Flasche abgelagerten Nebenastes nicht abgeneigt zu sein.

Oder nehmen die Herren Genossen auch im Privatleben das Recht für sich in Anspruch, für alle zu trinken?

Übrigens ist schon vor Wochen — was natürlich die wackeren Blätter verfließen haben — festgestellt worden, daß es sich nur um eine Rentabilitätsberechnung, keineswegs aber um eine Verpflichtung zum Konsum der 1500 Felloiter handelte! —

Ein Sittenbild aus dem heiligen Adm. Von der Strafkammer in Köln wurde die Inhaberin eines vornehmen Kaffeehauses und Vikarionskassens wegen Kuppelei zu fünf Tagen Gefängnis und 500 M. Geldstrafe, ihr Portier zu drei Tagen Gefängnis verurteilt. Wie die Verhandlung ergab, waren die hinteren Räume und die erste Etage des Hauses mit Chambre separés versehen, während die vorderen Räume dem gewöhnlichen Wirtschaftsbetrieb dienten. In dem Lokale verkehrten die zahlungsfähigsten Belebten der Stadt mit der feinen Galsmelt. In den Chambre separés wurden seit Jahren wüste Orgien gefeiert. Großindustrielle, hohe Beamte und dergleichen sah man häufig ein- und ausgehen. Auch Offiziere sollen oft, von ihren Mählern kommend, in Uniform dort eingelehrt sein. Ein höherer Polizeibeamter soll, wie es in dem Prozeß hieß, zu den bekanntesten Gästen gezählt haben. Die Polizei ließ der Besitzerin des Hauses auf Umwegen die Wohnung zukommen, an den Fenstern der ersten Etage dunkle Vorhänge anzubringen, da sich auf den hellen Bouleaus häufig verdächtige Schattenbilder abzeichneten. —

Opfer des Drills.

Ein Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am 27. d. M. gelegentlich eines Übungsmarsches der 2. Kompanie des 166. Infanterie-Regiments. Die Abteilung mit Referovisten rückte gegen 7 Uhr vormittags nach Heiden aus. Dort wurde exerziert. Beim Rückmarsch gegen 11 Uhr vormittags wurden zwei Referovisten infolge der ungewohnten Anstrengung und der Hitze schlapp und mußten geführt werden. Als die Truppe in ihre

Quartier einrückte, wurden, wie die „Kriegs Zeitung“ meldet, die beiden Kranken befinnungslos und mußten in das Garnisonlazarett geschafft werden. Dort starb der eine, ein oberösterreichischer Spediteur-futcher Preuß, gegen 1 Uhr, während es dem anderen, einem Lehret, jetzt besser geht. —

Ungarn.

Der Generalfreist in Stuhlweihenburg.

Der Wiener „Arbeiterzeitung“ wurde aus Budapest vom 28. August gemeldet:

Die Stuhlweihenburger Polizei hat nicht nur den sozialdemokratischen Parteisekretär Genossen Julius Handler, sondern auch den Sekretär der Arbeiterorganisation Genossen Defider Jorgatsch ausgewiesen. Die zweite Ausweisung wurde bisher nur darum nicht bekannt, weil Jorgatsch verreist war. Die Stimmung der sozialdemokratischen Arbeiter ist seit dem Bekanntwerden dieser zweiten Ausweisung noch erregter. Ein großer Teil der Arbeiter ist entschlossen, auszuwandern. Die meisten Handlungsgeschäften und auch die Keller haben sich dem Generalfreist angeschlossen. Alle Arbeit ruht. Alle Werkstätten, alle Kaufhäuser sind geschlossen.

Die Polizeimannschaft von Stuhlweihenburg beträgt fünfzig Mann. Darum wendete sich der Stadtmagistrat an das Garnisonkommando um Militärstützen. Die Antwort des Kommandos lautete, das 89. Infanterieregiment sei auf Übung und die in der Kaserne zurückgelassenen Reservisten seien durchwegs Sozialisten. Später wurden zwei Eskadronen Dragoner frontlicher Nationalität nach Stuhlweihenburg kommandiert, die nun Patrouillendienst in den Straßen machen.

Unterm 29. August wurde unserm Wiener Parteiblatt aus Stuhlweihenburg berichtet:

Die Stadtbehörden haben heute die Arbeiterschaft wieder provoziert. Der Magistrat hat nämlich die Ausweisung Handlers und Jorgatsch's nicht nur bestätigt, sondern auch ihre sofortige Abschiebung angeordnet. Die beiden Genossen wurden vormittags verhaftet.

Die tolle Hege gegen die Arbeiter nahm morgen ihren Anfang mit der Auflösung des Streiklagers. Die Polizei ließ sich sogar zu einer Motivierung herbei. Der Streik sei, weil jede wirtschaftliche Ursache fehle, unberechtigt. In voller Ruhe begaben sich die Streikenden auf die Straße. Sie wurden aber von Genarmen und Polizisten unaufrichtig angefallen. Wenn zwei Arbeiter miteinander gingen, wurden sie mit Kolbenstößen auseinandergetrieben. Etwa dreißig Arbeiter wurden verhaftet und wie man erzählt, im Stadthaus mit Wassergewässern geprügelt.

Die Häufung von Verantwältlichkeiten erweckt den Anschein, daß man die Arbeiter zu Erpressen provozieren will, um ein Blutbad anrichten zu können. Die ganze Stadt bietet das Bild des Belagerungs-zustandes. Die Polizei erwartet, daß die Abschiebung der zwei Genossen zu Tumulten führen werde.

Flugblätter, die die Arbeiter zur Solidarität und zum Ausdauern auffordern, wurden von der Polizei konfisziert.

Aus der Partei.

Zum Essener Parteitag.

Wir ersuchen die gewählten Delegierten nochmals ihre Anmeldung schleunigst zu besorgen. Etwasige Wünsche, das Logis betreffend, ob Privat- oder Hotelwohnung gewünscht wird, sind an die Adresse des Genossen

F. Gemoll, Essen, Kastanienallee 10

zu richten.

Die Anmeldung beim Wohnungskomitee genügt. Eine besondere Anmeldung für das Lokalkomitee ist nicht erforderlich.

Die Wohnungskommission. J. A. J. Lübbing.

Ein verschlimmernder Umstand.

In der „Chemnitzer Volksstimme“ lesen wir im Bericht über eine Parteiversammlung, die sich mit dem Internationalen Sozialistenkongreß zu Stuttgart befaßte, in dem Referat des Genossen Koste:

„Für die sächsischen Parteigenossen ist noch von besonderem Interesse, daß die deutsche Delegation die Mandate der Genossinnen Lewinsohn für die Dresdener und Luxemburg für die Leipziger Frauen für ungültig erklärte, weil die organisierten Frauen sich nicht um das Organisationsstatut für Frauen kümmerten. Daß es nicht bei einer Verwarnung blieb, sondern zum Ausschluß der beiden Genossinnen kam, ist dem Umstande zuzuschreiben, daß Frau Luxemburg in Frage kam. Man hat in den breiteten Parteikreisen deren Art, sich zu geben, seit und brachte das dadurch zum Ausdruck, daß der vorliegende Verstoß dazu benutzt wurde, gegen vielleicht 20 Stimmen die Genossin Luxemburg aus der deutschen Delegation zu entfernen.“

Wir möchten bezweifeln, daß alle deutschen Delegierten, die für die Ungültigkeitserklärung des Mandats der Genossin Luxemburg stimmten, sich von dem von Genossen Koste unterhaltenen Motiv leiten ließen. Im übrigen: Respekt vor solcher Sorte von „Sachlichkeit“!

Die sozialdemokratische Presse der Schweiz umfaßt gegenwärtig 46 Blätter, wovon 18 politische, 22 gewerkschaftliche, 3 genossenschaftliche, 2 Frauenzeitungen und ein Witzblatt. 6 politische Blätter erscheinen täglich, die anderen ein- oder mehreremale wöchentlich; 9 erscheinen in deutscher, 9 in französischer und 3 in italienischer Sprache. Die Kalenderliteratur ist durch den Grütli-Kalender vertreten, der in einer Auflage von circa 20 000 Exemplaren seit 15 Jahren herausgegeben wird.

Ueber den Sozialismus in Nord-Amerika macht sich die kapitalistische Presse des Landes immer mehr Gedanken. Vor einigen Jahren noch hieß es in den bürgerlichen Zeitungen, daß man es nur mit einem ausländischen Produkt zu tun habe, das unter amerikanischen Verhältnissen nicht gedeihen könne. Aber die Frage selbst wurde in Zeitungen wie in der Tagespresse immer häufiger besprochen. Kürzlich hat die „New York Times“ von ihren Korrespondenten aus allen Staaten der Union Berichte über den Stand der sozialistischen Bewegung eingeholt und sie bringt ihren Lesern den Trost, daß der Sozialismus in allen Staaten mit Ausnahme von Missouri und Kansas an Anhängern verliere und im Schwinden begriffen sei.

Dazu bemerkt die New Yorker „Volkzeitung“: „Die „Times“ hat wohl selbst nicht an ein Schwenden der sozialistischen Bewegung, viel weniger an ein Schwenden sozialistischer Ideen geglaubt, sonst hätte sie sich nicht der Mühe ihrer Untersuchung unterzogen. Das Resultat dieser Untersuchung ist übrigens gleich Null, denn die verschiedenen Korrespondenten wissen teils gar nicht, was Sozialismus und sozialistische Bewegung ist, und teils verstehen sie alle irgend etwas anderes darunter. So sind dem einen Korrespondenten Gesetze zur Einführung von zwei Cent's pro Meile Fahrgehalt auf den Eisenbahnen sozialistische Gesetze, und andere Berichte sind ähnlichen Geistes.“

Polizeiliches, Gerichtliches usw.

Die blamierte Meber Polizei. Am 1. Mai unternahmen die Meber Parteigenossen einen Spaziergang, der ohne Zwischenfall abliefe, bis auf einen kleinen Zusammenstoß mit der Polizei, die in ihrem Uebereifer in dem Spaziergang einen Anzug erblickte und die Teilnehmer nicht besonders freundlich behandelte, so daß es allen Einflüssen der Genossen Schleicher und Schön bedurfte,

um Schlimmes zu verhüten. Dafür, daß sie der Polizei eine Arbeit ersparten, erhielten die beiden Genossen nun Strafmandate wegen Veranlassung eines verbotenen Anzuges. Sie legten hiergegen Einspruch ein, der dieser Tage vor dem Schöffengericht verhandelt wurde. Der als Zeuge vernommene Geheimpolizist befandet, er habe während des Spazierganges aus dem Munde Schleichers die Worte gehört „toujours deux“ und „tous les deux“, aber den Sinn nicht verstanden. Dann habe ein anderer gerufen: „Kameraden, immer zu zweien“. Den Anzug habe er nicht gesehen, aber Schön sei ihm als derjenige bezeichnet worden, fürwahr ein klaffischer Zeuge. Und der Staatsanwalt hielt den Anzug für erwiesen; er beantragte Verurteilung des Einspruchs. Das Gericht aber mochte sich nicht wie die Polizei blamieren und sprach unsere Genossen frei. Ein harmloser Sozialisten-spaziergang wird von den Organen der Regierung, die einen Monat später einen ungeschlichen religiösen Anzug, eine Prozession ausnahmsweise duldet. Ein Bild aus einem Rechtsstaat.

Aus dem Gefängnis entlassen. Wegen angeblicher Beleidigung des preussischen Abgeordnetenhaus wurden im Dezember vorigen Jahres die Genossen Stange und Dornheim von der „Zeitung“ in Erfurt zu je einem halben Jahre Gefängnis verurteilt, nachdem das preussische Abgeordnetenhaus die Genehmigung zur Strafverfolgung erteilt hatte. Die Beleidigungen sollten enthalten sein in Art. 161, die die Taten des preussischen Dreiklassenparlamentes in der Schulverpflanzungskampagne kritisierten. Genosse Stange wurde am Freitag, Genosse Dornheim wird am kommenden Sonntag der preussischen „Freiheit“ wiedergegeben. Die Opfer preussischer Parlamentaristik haben ihre „Strafe“ verbüßt. Dem Dreiklassenhaus selbst aber wird dieser Streich, der es aus der Reihe der Parlamente der Kulturstaaten für immer gestrichen, ungerissen bleiben.

In die „sächsische“ Freiheit zurückgekehrt ist Genosse Friedrich Seger, der als verantwortlicher Redakteur der „Leipziger Volkszeitung“ 4 Monate auf Schloß Hoheneck sitzen mußte, weil er sächsische und Insterburger Richter beleidigt haben soll.

Soziales.

Statistische Erhebung — oder statistischer Unfug?

In Köln werden seit einigen Jahren von Seiten der Stadt Ende Februar und Ende Juli Arbeitslosenzählungen veranstaltet, zu denen die Arbeiterorganisationen die Zähler stellen. Nachdem der Kölner Oberbürgermeister aber die freien Gewerkschaften wiederholt brüskiert, insbesondere deren Publikationsorgan, die „Rheinische Zeitung“, von der Zustimmung des Ergebnisses der Zählung ausgeschlossen hatte, lehnten die freien Gewerkschaften eine weitere Beteiligung an den Zählungen ab. Die Folge war, obwohl die „christlichen“ Gewerkschaften, die katholischen Arbeitervereine, die Hirsch-Dunderschen Gewerkschaften und die „deutschnationalen“ Handlungsgeschäften sich bemühten, „Arbeitswillige“ zu stellen, daß es an Zählern mangelte und daß eine Unmenge von Arbeitslosen ungezählt blieb.

Dieser Tage ist das Ergebnis der jüngsten Zählung veröffentlicht worden: Es sollen Ende Juni im Kölner Stadtgebiet arbeitslos gewesen sein 652 männliche und 50 weibliche Personen, insgesamt also 702. Die Zahl ist noch um ein kleines geringer als in den beiden Vorjahren (713 und 788), was bei jedem Beobachter des Arbeitsmarktes Heiterkeit hervorgerufen wird; denn die Beschäftigungsverhältnisse sind fast in allen Berufen bedeutend ungünstiger als in den verflorenen Jahren. Eine von der Redaktion unseres Kölner Parteiblattes veranstaltete Umfrage hat denn auch ergeben, daß in dem Zählgebiet allein die in freien Gewerkschaften organisierten Maurer, Bauhülfsarbeiter, Tischler, Maler und Schneider — also nur fünf Verbände — noch 103 Arbeitslose mehr in ihren Reihen festgehalten haben als die amtliche „Zählung“ überhaupt ermittelt hat. Zu diesen 803 Arbeitslosen kommen noch hinzu: 1. die in den übrigen zahlreichen freien Gewerkschaften vorhandenen Arbeitslosen, 2. die in den christlichen, Hirsch-Dunderschen, lautmännischen und sonstigen Vereinigungen vorhandenen Arbeitslosen, 3. alle diejenigen Arbeitslosen, die unorganisiert sind.

Eine solche statistische Erhebung ist nicht nur wertlos, sondern sie ist direkt schädlich und im höchsten Maße irreführend. Sie ist ein statistischer Unfug ohne Gleichen.

Aus der bayerischen Holzindustrie. Dem sehr dürftigen Berichte dieser Verlagsgenossenschaft entnehmen wir, daß die Zahl der vertriebenen Betriebe um 110 gegen das Vorjahr zugenommen hat, jetzt 7249 beträgt, die 43 579 Arbeiter im Jahr 1906 beschäftigte, gegen 41 088 im Vorjahre. Die fürstliche Holzindustrie hat Oberbayern mit 1786 Betrieben, ihm folgt der Regierungsbezirk Mittel-franken mit 1272 Betrieben.

Der Durchschnittslohn eines bayerischen Holzarbeiters beträgt 885 Mark pro Jahr. In der Tischlerei wurden 18 850 Arbeiter in 4004 Betrieben beschäftigt. Unfälle wurden 2120 gemeldet, die ganz gleiche Zahl als im Vorjahre. Die Zahl der entlassenen Unfälle ist aus dem Bericht nicht zu ersehen. Ein technischer Aufsichtsbeamter waltete seines Amtes und berichtet, daß er im Betriebsjahr von den 7249 erwähnten Betrieben 783 besucht habe, davon 121 in Gemeinschaft mit dem Herrn der kgl. Fabrik- und Gewerbeinspektion.

Und das Resultat? „Vollständig den Bestimmungen der Unfallverhütungsvorschriften entsprechend waren nur 53 Betriebe“ meldet lakonisch der Beamte.

Beantstandet wurden nach seinem Bericht: 35 Proz. der revidierten Dampfseil, 21 Proz. der revidierten Dampfmaschinen, 63 Proz. der revidierten Ölpel, 64 Proz. der revidierten Aufsätze, 51 Proz. der revidierten Kreisfräsen, 58 Proz. der revidierten Bandsägen, 44 Proz. der revidierten Fräsen, 56 Proz. der revidierten Hobel (Abriehmmaschinen), 63 Proz. der revidierten Gatter, 52 Proz. der revidierten Schleifmaschinen, 76 Proz. der revidierten Universalmaschinen!

Bei etwa 30 Proz. der beschäftigten Maschinen fehlten die Aufsichtsvorrichtungen. — „31 Proz. der revidierten Lohnbücher waren mangelhaft oder gar nicht geführt!“ Man sieht hieraus, daß die bayerischen Holzindustriellen „sehr viel“ für den Arbeiterschutz übrig haben!

Aus Industrie und Handel.

Berdienter Rasenmäher.

Bei Ausfällen gegen die Sozialdemokratie sind unsere Gegner immer sehr untrifflig, der Zweck muß eben die Mittel heiligen. So hielt es auch die „Adm. Ztg.“ mit den bekannten Ausfällen Galtwerd, die sich gegen die Genossin David richteten. Ob die Ausfälle berechtigt waren oder nicht, das füdete die Lante am Rhein nicht im mindesten. — Es war eine schöne Gelegenheit, einige Invektiven loszuwerden und so ließ die Rheinische, die wegen ihrer schon so oft bekundeten Kaufschandeneiung einen wohlverdienten Weltruf erworben hat, sich also vernehmen:

„Das ist eine derbe Aktion, die da der Sozialdemokrat Galtwerd namentlich auch den sozialdemokratischen Wirtschaftsgechichtsklitterern angeheißt läßt. Rohheit und Oberfächlichkeit ist so ziemlich das schlimmste, was man jemand nachsagen kann.“

Die „Deutsche Tagesztg.“ ist sich nicht darüber im Zweifel, daß die Kölnerin gegen ihre Ueberzeugung, lediglich aus Vergnügen an den häßlichen Ausfällen, den Selbstbillig losgelassen hat und macht sich nun den Spah, dem Blatte folgende Randglossen zu widmen:

„Gi! Gi! Wie lange ist es denn her, daß die Liberalen gegen die erhöhten Kornzölle des neuen Zolltarifs mit genau den gleichen „wirtschaftsgechichtsklitterigen“ Argumenten kämpften, wie die

Sozialdemokraten? Und noch heute kann man, in anderem Zusammenhang, in der liberalen Presse gelegentlich lesen: wie schwer die Drosseln, besonders die Industriearbeiter und dadurch die Industrie selber, durch die bestehenden Getreidezölle zugunsten der Landwirtschaft belastet würde! Das hat die „Kölnische Zeitung“ selber so oft behauptet, daß es uns ehrlich freut, wenn sie sich jetzt durch Calwer eines Besseren belehren läßt.

Der Hohn ist bitter — aber wohlverdient!

Markenschuhverband gegen Konsumvereine.

Der Kampf zwischen dem Markenschuhverband und den Konsumvereinen ist nun auf der ganzen Linie entbrannt. Die Konsumvereine haben die Versuche der Fabrikantendirektoren, zunächst einzelne Vereine für sich einzufangen, um dadurch Uneinigkeit hervorzurufen, ausnahmslos zurückgewiesen. Wie wir bereits mitteilen konnten, hat sich in diesem Kampfe darum, die Diktatur der Fabrikanten bezüglich der Preisfestsetzung für den Kleinverkauf abzuwehren, die Bevormundung der Fabrikanten nicht abgewehrt, dann entwickelt sich für die betreffenden Artikel genau dieselben Verhältnisse, wie wir sie schon für den Kohlenhandel geschildert haben. Das dringende Interesse der Konsumenten erheischt daher die Unterstützung der Konsumvereine.

Die bedingungslose Lieferung an die Großeinkaufsgesellschaft verweigern: Aug. Luhn u. Co., G. m. b. H., Warmen (Luhns Waschertract, Lubnitzeife, Abradorseife, Luhn's Salzwasserseife, Kernseife), Chemische Fabrik A. G., Düsseldorf (flüssiges Metallpulvermittel „Solon“), Henkel u. Co., Düsseldorf (Henkels Seife, Seda), C. H. Knorr u. Co., Heilbronn (Knorrs Hafermehl, Haferflocken, Erbsenmehl, Suppentafeln, Feigwaren usw.), Krämer u. Hammer, Heilbronn (Hammer-Seife, Seifenpulver), Sunlight-Seifenfabrik, G. m. b. H., Rheinau-Rannheim (Sunlight-Seife), S. Schind u. Co., Mannheim (Palmin), Kathreiners Malz-Kaffee-Fabrik, G. m. b. H., München (Kathreiners Kneipp-Malz-Kaffee, Lindes feinste Essenz für Kaffee), Heinrich Rasch, Ulm a. d. Donau (Kaiser-Borax), A. Kufele, Bergedorf (Kindermehl), Nestlé's Kindermehl, G. m. b. H., Berlin (Kindermehl), J. V. Rahn, Berlin, (Edelweiß-Seifenpulver), Arnold Halbe Wied., Bielefeld (Bielefelds Glanzfärb, Cremefarbe, Kaiser-Katzen), Gebr. Stollwerck, A.-G., Köln a. Rh., (Adler-Kakao, Schokolade usw.), G. A. Glaser, Nürnberg (Glaser-Nachtlichte), Otto E. Weber, G. m. b. H., Roddebeul-Deudben (Otto E. Webers Karls-bader Kaffee-Gewürz, Otto E. Webers Feigenkaffee, Otto E. Webers echt chinesisches Tee), Dr. A. Oetker, Bielefeld (Vad-pulver, Puddingpulver, rote Grütze, Salicylpulver usw.), Gebr. Linde, G. m. b. H., München (Lindes Kaffee-Essenz), Pfeiffer u. Diller, Horschheim (Pfeiffer u. Dillers Kaffee-Essenz).

Erträge der Aktien-Zementfabriken. Das gesamte Aktienkapital der 70 deutschen Aktien-Zementfabriken betrug Ende 1906 141 362 700 M., worauf insgesamt 13 924 470 M. Dividenden ausgeschüttet wurden. Die Durchschnittsverzinsung des in der deutschen Zementindustrie angelegten Kapitals stellte sich demnach auf 9,85 Proz. Die günstigsten Ergebnisse erzielte die schlesische Gruppe mit 12,1 Proz. und die ungünstigsten die rheinisch-westfälische Gruppe mit 7,28 Proz.

Die Bedeutung der Leipziger Messe, wie die der Messen überhaupt für die Entwicklung von Handel und Gewerbe, ist gegenüber der früheren Zeiten stark zurückgegangen. In jenen Zeiten, in denen es noch keine Reisenden mit Kofferstücken, keine Kataloge und Offerten, keine „Warenproben“ gab, waren diese Messen die einzige Gelegenheit, bei der der Händler der Ware mit dem Fabrikanten in Berührung kam, von Neuheiten erfuhr und seine Bestellungen aufgeben konnte. Die Messen waren daher ein Treffpunkt der aus allen Gegenden und Ländern herbeieilenden Verkäufer und Einkäufer und trugen stets ein buntes internationales Gepränge. — Daß die Abnahme der Bedeutung der Messen im modernen Wirtschaftsleben jedoch nur eine relative ist, geht u. a. aus dem vom Reichsausschuß der Handelskammer Leipzig alljährlich veröffentlichten „Verzeichnis der auf den Leipziger Messen verkehrenden Einkäufer“ hervor.

Diesem Verzeichnis zufolge waren Einkäufer aus den verschiedenen Ländern in folgender Zahl erschienen:

| | 1906 | 1907 |
|--------------------------------|------|-------|
| Österreich-Ungarn | 578 | 621 |
| Balkanländer | 30 | 39 |
| Rußland | 96 | 150 |
| Skandinavien | 178 | 297 |
| Großbritannien | 163 | 250 |
| Holland | 134 | 226 |
| Belgien | 68 | 99 |
| Frankreich | 100 | 164 |
| Schweiz | 92 | 146 |
| Italien | 24 | 51 |
| Spanien | 6 | 8 |
| Vereinigte Staaten und Kanada | 104 | 104 |
| Mexiko, Mittel- und Südamerika | 16 | 25 |
| Asien, Afrika und Australien | 12 | 19 |
| Das Ausland | 1601 | 2499 |
| Deutschland | 5983 | 8119 |
| | 7584 | 10618 |

In dem kurzen Zeitraum von vier Jahren hat sich demnach die Zahl der auf den Leipziger Messen besuchenden Einkäufer um über 40 Proz. vermehrt. Auffallend ist auch die starke Beteiligung des Auslandes mit 25 Proz. aller Einkäufer im Jahre 1907.

Die Wäsche wird teurer. Die Berliner Wäschefabrikanten haben eine Preiserhöhung für Herrenwäsche beschlossen. Der „B.-C.“ bemerkt zu der Mitteilung: Das konsumierende Publikum aber wird damit rechnen müssen, für einen Stragen 10 Pf., für ein paar Manschetten 15 Pf., für ein Serviteur 20 Pf. und für ein Oberhemd 40 Pf. mehr als bisher zu zahlen.

Gewerkchaftliches.

Sauherdenton oder christlicher Erbauungsstil?

Fromme Christen, die durch die München-Gladbacher Jesuitenschule gegangen sind, waren von jeher im Schimpfen groß. Eine Epistel aber, die in der Nummer 34 der polnischen Ausgabe des „christlichen“ „Vergnappens“, Organ des Zentrums-Gewerksvereins, zu finden ist, zeugt von wahrhaft schweinischer Unflätigkeit. Sie richtet sich gegen den Deutschen Bergarbeiterverband und trägt die vielbesprechende Ueberschrift: „Auswürfe der Menschheit!“ Von den Angriffen, die angeblich gegen den Gewerksverein gerichtet sein sollen, wird gesagt, daß deren „nur böllig verteilte Auswürfe der menschlichen Gesellschaft fähig sind!“ Zu diesen müsse man „einen gewissen Teil der Sozialdemokraten vom alten Verband“ rechnen! Nochmals werden „sozialdemokratische Stribisare“ „Auswürfe der Menschheit“ genannt, den Verbändlern werden „Verleumdungen gegen den Gewerksverein“ vorgeworfen usw. Den höchsten Gipfel des Sauherdentones erklimmt der „christliche“ Stribisare aber im Schlußsatz: „Individuen, die so verfahren, verdienen nichts anderes, als daß man ihnen geradezu in die Schnauze spuckt!“

Der verantwortliche Redakteur dieses „Schnauzspüderblattes“ heißt Alexander Büchner. Seine Freunde und Geistesverwandten sind die „General“sekretäre Effert, Imbusch, Steeger usw. Gegen diese wendet sich nun Berantw. Redakteur: Hans Weber, Berlin. Inzeratenteil verantw.: H. Ullrich, Berlin. Druck u. Verlaag: Fortschritt-Verlag, u. Verlaagsanstalt

aber ein Flugblatt, das von einer anderen Sorte „Brüder in Christo“, nämlich den katholischen Fachabteilungen ausgeht und in Massen unter den Arbeitern verbreitet wurde. Es beginnt wie folgt:

„Aus der geistarmen Kämmer der Laster-mächtigfabrik der sogenannten christlichen Gewerkschaften des Saarreviers ist wieder mal ein Schimpfflugblatt hervorgegangen. Es ist ein Pamphlet der allererbärmlichsten Sorte, voller Unwahrheiten und Verdächtigungen gegen unsere katholische Arbeiterbewegung und ihre Führer. Wir glauben zwar nicht, daß noch ein vernünftiger Mensch auf dieses Rohwerk einzufällt. Ebensovienig wie wir annehmen, daß ein Arbeiter, der noch etwas auf seine Ehre hält, sich mit solchen unflätigen Auslassungen für die sogenannte christliche Gewerkschaftsbewegung begeistern läßt. Wir sind derartige Unpöbelungen nun seit Jahren gewöhnt und bedauern nur die Arbeiter, denen derartige Schmutz zur Befestigung ihrer gemeinschaftlichen Ueberzeugung geboten wird. Noch mehr tun uns natürlich die armen Gewerkschaftssekretäre leid, die in Ermangelung sachlicher Gründe ihre Stellung mit solchen Lastermäßen verteidigen müssen.“

In diesen anmutig duftenden Tönen geht es weiter. Schließlich wird dem Bezirksleiter des Zentrums-Gewerksvereins Hüses geraten, sich gar nicht darüber zu entrüsten, daß der katholische Facharbeiter Holz zu ihm gesagt hat: „Fassen Sie mich nicht an, Sie machen mich schmutzig!“

Der Flugblattschreiber der famosen „katholischen Fachabteilung“ (sprich: gelbe Gewerkschaft) hat zweifellos vollständig richtig das Bild seiner lieben Brüder in Christo entworfen. Dieser Sippstabs schlägt es aber durchaus nicht, daß sie gelegentlich über den Ton der sozialdemokratischen Presse sich sittlich entrüsten und eigene anmutige Schimpfepisteln schreiben mit: „Gott segne die christliche Arbeit!“

Berlin und Umgegend.

Die Zuschneider und Zuschneiderinnen hatten am Freitag eine Versammlung mit der Tagesordnung: „Der gegenwärtige Stand unserer Tarifbewegung und unser weiteres Verhalten“. Der Referent Rämig warf einen Rückblick auf den Gang der Tarifbewegung und behandelte dann speziell die Frage, ob die Bedingung erfüllt sei, an welche der Weiterbestand des mit der Arbeitgebervereinigung geschlossenen Tarifvertrages geknüpft worden ist. Die Vertragsklausel ging dahin, daß der Tarifvertrag hinsichtlich werden solle, wenn es nicht gelinge, bis zum 1. September die Tariffälle einzuführen bei 70 Proz. derjenigen handelsgerichtlich eingetragenen Firmen, die drei und mehr Zuschneider beschäftigen. Aus dem Handelsregister habe man festgestellt, daß von 96 Firmen der in Betracht kommenden Herren- und Anabenkonfektion 52 handelsgerichtlich eingetragen seien. Bei 38 dieser eingetragenen Firmen seien die Forderungen bewilligt, allerdings fehle bei zweien noch die Unterschrift. Mit diesen 38 wären die 70 Proz. erreicht. Sie beschäftigen 350 Zuschneider und Zuschneiderinnen, während die übrigen 14 handelsgerichtlich eingetragenen Firmen mit mindestens drei Zuschneidern etwa 75 Zuschneider und Zuschneiderinnen beschäftigten. Die Prozentklausel sei somit nach seiner Meinung erfüllt. Aber selbst wenn die Unternehmer wegen des Fehlens von zwei Unterschriften Einwendungen erheben sollten, wäre doch gar nicht daran zu denken, daß die Zuschneider und Zuschneiderinnen, die zu den neuen Bedingungen arbeiteten, davon abgingen. Höchstens läme der Tarifvertrag in Frage. Im übrigen aber würden die Kollegen und Kolleginnen nach jeder Richtung hin bemüht sein, das Errungene zu erhalten und auch die Außenleiter zu veranlassen, die Tarifbedingungen durchzuführen. Der Verband tue auch das seine. Die Ermahnung fand lebhaften Widerhall in der Versammlung. Die folgende Diskussion bewegte sich ebenfalls in diesem Sinne.

Zu erwähnen ist noch, daß außer den in der Prozentklausel erwähnten Firmen noch 15 weitere mit 25 Zuschneidern bewilligt haben. Im ganzen haben also bewilligt 53 Firmen mit 375 Kollegen und Kolleginnen. Nicht anerkannt sind die Forderungen bei insgesamt 43 Firmen mit 132 Zuschneidern. (Das sind die absoluten Zahlen, die nicht zu vertauseln sind mit den Zahlen der in der Prozentklausel gemeinten Betriebe).

Zur Provinzialkonferenz am 8. September wurden Klein und Bordschlag delegiert.

Ankündigte Kampfweise.

Und fliegt folgender Bäckermeisterbrief auf den Redaktionstisch: Bäckerinnung Reinickendorf und Umgegend, Zwangsinnung.

Herrn Heinrich Zähne,

Obermeister der Bäckerinnung Oberschöneweide.

Reinickendorf, den 3. Juli 1907.

Lieber Kollege Zähne!

Ich wurde gestern zum Vächter Deiner Bäckerei gerufen, er meinte, er müsse durchaus bewilligen und zwar ist der Sachverhalt folgender: „Der Geselle des Kollegen Kube hatte sich an der Hand eine Brandwunde zugezogen, trotzdem der Geselle ärztliches Mittel beibrachte, hat die fanatische rote Menge, namentlich die Reinemache- oder Fortierfrau fortwährend ausgehört, Kube beschäftigt einen Gesellen welcher die Krätze hat. Infolge dessen ist der Kollege Kube recht schwer geschädigt und ich habe ihm verprochen, Dir den Sachverhalt mitzuteilen, ich weiß nicht lieber Kollege Zähne ob es in Deinem Interesse liegt wenn dieses fanatische Weib Deinen Bäckereipächter so sehr schädigt, daß derselbe womöglich muß den Laden schließen. Ich würde dieses Weib nicht nur rauszuschmeißen, sondern auch veranlassen, daß sie strafrechtlich belangt wird, vielleicht trittst Du der Sache näher.“

Inzwischen grüßt herzlich

Emil Liebing.

Daß ein Bäckermeister bewilligen muß, weil von ihm behauptet wird, er beschäftige einen krähekranken Gesellen, gehört ins Gebiet der Bäckermeisterlogik. Vom „Bewilligen“ wird der Geselle nicht gesund. Offenbar hat die Arbeiterschaft Herrn Kube ihre Kundtschaft nicht der Gesellen, sondern seiner wegen, seiner mangelnden Bewilligungslust wegen, die Kundtschaft abgesetzt. Aber unter den Leuten, die so handeln, und die ein Innungsoberrmeister darum allen Anlaß hat eine „fanatische rote Menge“ zu schimpfen, befindet sich zu ihrem Unglück auch die Reinemachefrau im Hause. Da wendet sich Herr Kube an den Obermeister seiner Innung, Herrn Emil Liebing, den Mann, der gelegentlich einmal anhört, die Gesellen seien nicht dieser freien Tage im Jahre wert, die sie jetzt haben, und Herr Liebing weiß natürlich Rat, wenn es sich um einen Bäckermeister handelt, der in die Gefahr gerät, einen freien Tag in der Woche bewilligen zu müssen. Plugs demüthigt er das „fanatische Weib“, das kein Streikbrochert offen mag, bei ihrem Arbeitgeber, der zufälligerweise der Brat seines Schütlings und auch Bäckereibeamter ist, dann empfiehlt er ihm, die Frau nicht nur rauszuschmeißen, sondern auch zu veranlassen, daß sie strafrechtlich belangt werde. Das letztere kann nun freilich der Hauswirt nicht tun. Aber es ist charakteristisch für den Briefschreiber und seinen „Fanatismus“, daß er verlangt! Man sieht, im Kampfe der Bäckerinnungsoberrmeister gegen die vernünftigen Forderungen der Gesellen, gibt es kein Mittel, das ihnen zu unvernünftig und feind, das ihnen zu schlecht gewesen wäre!

Seinen Anstoß an den Schneiderverband beschloß der Verband der Wäsche- und Kravattenarbeiter. Bei der Abstimmung vom 8. bis 15. Juli usw. haben Stimmen abgegeben 2505 Mitglieder, davon stimmten mit „Ja“ 2424, mit „Nein“ 67, der Stimme enthalten haben sich 8 Mitglieder, ungültig waren 6 Stimmzettel. Es haben sich leider kaum 50 Proz. der Mitglieder an der Abstimmung beteiligt. Da nun von diesen sich der größte Teil für den Anstoß entschieden hat, ist die Angelegenheit demnach

perfekt. Es wird sich nun aber noch darum handeln, in welcher Weise der Uebertritt zu erfolgen hat.

Deutsches Reich.

Zur Aussperrung in der Stettiner Konfektion.

Am Freitag zwischen der Lohnkommission und dem Vorstand des Arbeitgeberverbandes gepflogene Verhandlungen lassen den nahen Friedensschluß hoffen. Nach einer von den Aussperrten angenommenen Resolution wird verlangt, daß die Generalversammlung der Arbeitgeber zunächst erklärt, über welche Punkte des Kommentars sie in entgegenkommender Weise verhandeln will. Das Ergebnis dieser Verhandlungen soll gerichtsgerichtlich festgesetzt werden und Streik und Aussperrung können dann am gleichen Tage gemeinsam aufzuheben.

Vom Streik der Hamburg-Altonaer Elektriker. Seit gestern hat sich die Situation im Streik wenig verändert. Die Zahl der Streikenden ist auf 442, die der geregelten Firmen auf 31 gestiegen, bei denen 110 Monteure und Qualitätsmonteure zu den neuen Bedingungen arbeiten. Weitere Bewilligungen werden in den nächsten Tagen erfolgen, da mehrere bedeutende Firmen mit den vollständigen Verhandlungen angebahnt haben.

Vom Terrorismus der Unternehmer.

Das Nebengeschäft der Thüringer Wollgarnspinnerei in Leipzig, das mehrere hundert Arbeiter in Langensalza beschäftigt, hat vor kurzem über 100 Bücher von Mitgliedern des Deutschen Textilarbeiterverbandes sammeln und die Mitglieder abmelden lassen. Ein Fabrikantenmitglied und drei Arbeiterinnen sind gemahregelt worden. Ein Teil der Arbeiter streikt. Die Zwirnerei steht ganz. Die Firma versucht nun, die Arbeiten in ihrem Leipziger Betriebe machen zu lassen. Die deutschen Textilarbeiter werden wissen, was sie zu tun haben.

Warnung für Textilarbeiter. Die Vogtländische Baumwollspinnerei und die Saalepinnerei in Hof i. V. haben während der Agenten unterwegs zur Anwerbung von Arbeitern hauptsächlich jugendlichen. Die Ursache des ständigen Arbeitermangels ist ein Durchschnittslohn von sage und schreibe dreißig Pfennigen pro Tag. Dazu werden die Arbeiter noch geprügelt, nicht bezahlt, sondern das Prügeln der Arbeiter ist eine ständige Einrichtung. Eine Fabrikantenversammlung hat sich dieser Tage mit diesen beiden Betrieben beschäftigt. — Die Textilarbeiter seien also vor den Hofer Agenten gewarnt.

Die Heizungsmonteure und Helfer in München haben nun in einer stark besuchten Versammlung den zwischen den beiderseitigen Kommissionen erzielten Vereinbarungen zugestimmt. Es wurde jedoch beschlossen, den Streik erst dann beendigt zu erklären, wenn diese Vereinbarung von den Arbeitgebern durch Unterschrift als gültig anerkannt ist.

Ausland.

Der Dokerstreik in Antwerpen.

Antwerpen, 20. August. (Fig. Ver.)

Der „Widerstand bis zum Aeußersten“ ist also brutale Tatsache geworden. Der Vernunft, dem Nachgeben der Arbeiterschaft stellt die Unternehmerschaft die — Aushungerung pur et simple entgegen. Bekanntlich haben die Arbeiter den Streik auf die Holz- und Getreideverlader eingeeengt. Damit wäre die Katastrophe gebannt, die Stadt, die Bevölkerung durch die reguläre Hafenarbeit von schwerer Besorgnis befreit. Aber wo bliebe da der „Widerstand bis zum Aeußersten“, wo die ungebrochene Sklavhaltermacht der Hafenherren. Die Unternehmer haben also in ihrer letzten Konferenz die Aussperrung beschlossen, wenn die Holz- und Getreideverlader die Arbeit nicht wieder aufnehmen, bezw. wenn die zu dieser Arbeit befohlenen Arbeiter den Dienst verweigern. Da nun die Holz- und Getreideverlader fest entschlossen sind, weiter zu streiken, die anderen Streikenden aber ihren Kollegen nicht in den Rücken fallen und also Streikbrocherdienste leisten wollen, ist die Aussperrung Tatsache. In der gestrigen Versammlung der Streikenden haben diese die von den Rednern Chapelle, Bie me und Mili o vorgeschlagene Taktik auf Weiterführung des Kampfes bewilligt. Wie bei den meisten Streiks in Belgien, wird auch in diesem Kampfe zur Entlastung der Familien die Versorgung der Arbeiterkinder durch Freunde und Genossen gesehen. — Um die Führer bei den Streikenden zu diskreditieren, hat man das typisch-alberne Märchen verbreitet, Chapelle hätte 30 000 Franz belommen, damit er auf die Beendigung des Streiks Einfluß nehme. — Ein schwerer Kampf für die Hafenarbeiter hebt an, allein er fällt allein auf das Gewissen der propägen Unternehmer.

Letzte Nachrichten und Depeschen.

Zu einem blutigen Ergeß

Am 2. gestern abend in einem Lokal in der Rigaerstr. 86. Eine Anzahl junger Leute vergnügte sich dort mit Gesang und Tanz. Zwei der Anwesenden gerieten dabei in Differenzen, die durch Hinausbeförderung der schuldigen Partei geschlichtet wurden. Bald erschien jedoch der Hinausgeworfene, der Schlächter G., mit einer Schar Freunde wieder in dem Lokal und demolierten die Scheiben, Stühle usw. Auch nachdem die Wurtschen wieder hinausbefördert waren, bombardierten sie von draußen das Lokal. Ein in dem Lokal befindlicher Gast glaubte sich der Anbrängenden dadurch erwehren zu können, daß er mit dem Revolver drohte und schoß. Bei dieser Gelegenheit traf er einen der Angreifer in der Schultergegend. Die alarmierte Polizei nahm die Totenden, von denen bei der Prügelei eine ganze Anzahl Verletzungen davon getragen hatten, in Haft.

Erstklassige Strolche.

Duisburg, 31. August. (W. S.) Ein vor Altsfaden herab-fahendes Automobil fuhr gegen eine Gruppe von Vergleuten, die plaudernd am Wege standen. Ein Bergmann, der überfahren wurde, ist gestern verstorben. Die Insassen des Automobils kümmerten sich nicht um den Schwerverletzten und entkamen un-erkannt.

Unterverkung der Marokkaner.

Paris, 31. August. (W. S.) Der „Temps“ meldet aus Kozagan: Zehn Notable der Chanjas sind am 28. August hier eingetroffen. Man sagt, daß sie gekommen seien, um die europäischen Vertreter zu ersuchen, als Vermittler zu dienen, um sich den militärischen Behörden Frankreichs zu unterwerfen.

Vorspiegelung falscher Tatsachen.

Antwerpen, 31. August. (W. S.) Eine Anzahl Deutscher, welche angeworben wurde, um die Hafenarbeiter zu ersetzen, belagten sich beim deutschen Konsul, daß sie unter falschen Vorspiegelungen angeworben wurden und nicht gewußt hätten, daß sie bestimmt seien die Streikenden zu ersetzen. Sie fordern die Rückbeförderung nach Deutschland. Der Konsul beschäftigt sich zurzeit mit ihrer Klage.

Die konfiskierte Bombe.

Odessa, 31. August. (W. S.) Ein Offizier, der eine bei einer Hausdurchsuchung gefundene Bombe entladen wollte, ließ dieselbe fallen. Durch die Explosion wurden der Offizier, ein Polizeibeamter und ein Kanalarbeiter getötet, ein Polizeioffizier und fünf Beamte schwer verletzt.

Freundnachbarliche Beziehungen.

Konstantinopel, 31. August. (W. S.) Wie die türkischen Blätter melden, hatten türkische Truppen bei Rasse im Wlajet Monastir mit einer bulgarischen Bande einen Kampf zu bestehen. 17 Mann der Bande wurden getötet. Die Blätter bemerken zu dieser Meldung, daß die Banden dank den Bemühungen der Truppen in keinem Teile der drei Wilajets sich mehr halten können.

Kauf Singer & Co., Berlin SW. — Die 5. Beilage.

Der Mitgliederstand der Berliner Gewerkschaften in den letzten 10 Jahren.

Table with 11 columns: Name der Gewerkschaft, 1897, 1898, 1899, 1900, 1901, 1902, 1903, 1904, 1905, 1906. Lists various trades like Spaltarbeiter, Bäcker, Bauarbeiter, etc., with their membership numbers over time.

Die allgemeine Zunahme der Mitglieder in den letzten zehn Jahren ist eine viereinhalbfache. In den Jahren 1897/98 sind die Lokalorganisierten Gewerkschaftsmitglieder mit aufgeführt. Im Jahre 1899, nach ihrem Austritt aus der Gewerkschaftskommission, nicht mehr. Der im Jahre 1899 verzeichnete Rückgang der Mitgliederzahlen in einigen Gewerkschaften ist auf diese Trennung zurückzuführen.

einrichtungen zurückzuführen ist. 10 kleinere Organisationen mit der *) bezeichnet, sind zum Holzarbeiterverband übergetreten; 5 weitere Organisationen mit der *) bezeichnet, zum Metallarbeiterverband; die mit *) bezeichnet gehören jetzt zum Malerverband; mit *) bezeichnet bilden Sektionen im Maurerverband und die mit *) bezeichneten Posamentierer, Seiler und Delateure sind Sektionen des Textilarbeiterverbandes; seit dem Uebertritt führen diese Organisationen keine eigene Mitgliederliste mehr. Der Verband der Hotelbedienten ist zu Ende des Jahres 1906 der Kommission beigetreten, die Zuschneider, Sektion des Schneiderverbandes, im Jahre 1905. Die Schirmmacher haben sich nach sieben Jahren von neuem organisiert. Von zwei Organisationen war leider die Mitgliederzahl nicht zu ermitteln.

Die Parteipresse über den Internationalen sozialistischen Kongreß.

Der Militarismus und die internationalen Konflikte.

„Hamburger Echo“: „Ein schwieriges Stück Arbeit leisteten endlich Kommission und Subkommission mit der Fassung der Resolution gegen den Militarismus und über die internationalen Konflikte. Sie fand für die dreifach divergierenden Richtungen eine einigermaßen befriedigende Formel, die freilich den einen Fehler hat, recht lang zu sein und mehr einem Zeitungsartikel als einer Prinzipienklärung zu gleichen. Das ist aber vielleicht als eine unvermeidliche Folge des guten Willens anzusehen, in die Resolution möglichst alles hineinzuarbeiten, wozuf von den einzelnen Nationen bzw. ihren Vertretern besonderer Wert gelegt wird. Da läuft man gar leicht Gefahr, sich in Einzelheiten zu verlieren, deren Aufnahme die gewünschte Knappheit und Klarheit der prinzipiellen Stellungnahme zu beeinträchtigen geeignet sind. Immerhin tritt aus der Resolution der Grundgedanke klar hervor, daß die Bekämpfung des Militarismus ein integrierender Teil des sozialistischen Klassenkampfes zu sein hat und daß die sozialistischen Proletarier der verschiedenen Länder sich nicht auf ein einzelnes, in seiner Anwendung noch dazu fragwürdiges Kampfmittel gegen den Krieg festlegen dürfen, sondern alle durch die obwaltende Situation sich ergebenden als wirksam erscheinenden Mittel in Anwendung zu bringen haben, um den Krieg zu verhindern.“

„Bremer Bürgerzeitung“: „... Er (Herbé) hält die deutschen Sozialdemokraten für gutmütige Spießbürger, das ist eine Lebertreibung; aber wir möchten nicht in den gleichen Fehler verfallen, indem wir behaupteten, daß es in der deutschen Sozialdemokratie keine Spießbürger gäbe. So ist ein Teil seiner Anschauungen wert, gehört zu werden. ... Was Vollmar in der Kommission ausführte, wird weit mehr als die Meinung eines Einzelnen bewertet werden müssen, als eine angebliche Neuerung Kautskys, wie Jaurès sie für sich ins Feld führte. Selbst einem so vorsichtigen Manne wie Viktor Adler war der bessere Teil der Vollmarschen Tapferkeit gegenüber dem Militarismus zu groß. Er will weder eine Verpflichtung für die Zukunft im Sinne Herbes, noch eine Festlegung auf die Reserve Vollmars, sondern Freiheit der Entscheidung, Anwendung jedes Mittels im entscheidenden Augenblick, das möglich und am wirksamsten ist. Während es anfangs den Anschein erweckte, als werde in der Bekämpfung des Militarismus keine Verständigung erzielt, gelang es nach langen Beratungen schließlich dennoch, sich auf eine Resolution zu vereinigen, die eine Konzeption an jene, die „gegebenenfalls“ eine schärfere als die bisher in Aussicht genommene Aktion befürworteten, ohne daß den Deutschen unmöglich gemacht war, dafür zu stimmen. Es muß sich eben auf einem internationalen Kongreß jeder daran gewöhnen, etwas nachzugeben, anstatt dickköpfig auf seinem Standpunkte zu beharren, hören wir Nebel sagen. Und so lange uns damit kein Verzicht auf die Prinzipien verbunden zu sein scheint, können wir dem wohl zustimmen. Was in Stuttgart beschlossen wurde, wird unseren Kampf gegen den Militarismus verschärfen und ist die notwendige, wenn auch nicht alles Mögliche erschöpfende Schlussfolgerung aus den Aktionen, die das Proletariat neuerdings der Kriegsgefahr gegenüber praktizierte.“

„Volksbote“ (Stettin): „Die prinzipielle Festigkeit, mit welcher die deutsche Sozialdemokratie innerhalb und außerhalb des Reichstages sich allen Militaristischer Forderungen widersetzt hat, imponierte insbesondere den romanischen und slavischen Delegierten wenig. Man verlangte größeres und schwereres von ihr. Die deutsche Sozialdemokratie soll gegen den Militarismus nicht nur reden, sondern handeln; sie soll, wenn die herrschenden Klassen ungeachtet ihrer Proteste ständig die Heereslasten vermehren, durch außerparlamentarische Aktionen die militaristischen Nachmittel des Klassenstaates zerbrechen, beschädigen, unbrauchbar machen. Was werdet ihr tun, wenn es den Herrschenden gelüftet, den Krieg zu entfesseln? — das war die Frage, die man der deutschen Sozialdemokratie vorlegte, wobei man deutlich zu verstehen gab, daß man von ihr in einem solchen kritischen Moment mehr verlange, als die Ablehnung aller Kriegsfordernungen und die Veröffentlichung papierner Proteste gegen den Krieg. Der Kongreß hat auf diese Frage keine klare Antwort gegeben und konnte es auch nicht, wenn er nicht die Existenzmöglichkeit der deutschen Sozialdemokratie als legale politische Partei in Frage stellen wollte. Ganz undiskutierbar war für Deutschland die antimilitaristische Agitation des Herbesismus, aber auch die gelinderen Formen einer außerparlamentarischen antimilitaristischen Aktion, wie sie Jaurès und Vandervelde für den Fall einer drohenden Kriegsgefahr forderten, konnten von der deutschen Sozialdemokratie nicht akzeptiert werden. So war eine Einigung nur auf dem Boden des Kompromisses möglich und der Weg zur Herbeiführung eines solchen wurde denn auch von der Subkommission eingeschlagen, der es durch eine Resolution, die zu den längsten gehört, welche je einem Kongreß vorgelegt worden sind, auch wirklich gelang, die Gegensätze wenigstens einigermaßen auszugleichen.“

„Rönniger Volkszeitung“: „Das schwierigste Problem, das der Kongreß behandelte, war die Frage des „Antimilitarismus“. Mit großer Mehrheit wurde der „antipatriotische“ Standpunkt des Genossen Herbé zurückgewiesen; die Meinung „der Proletarier hat kein Vaterland“, die Internationalität sei keine Ergänzung, sondern das Gegenteil der Liebe zur Nationalität, ist unhaltbar. ... Schwieriger gestaltete sich die Stellungnahme zu dem Vorschlag der Freiheit unserer französischen Genossen, welche die Proletarier aller Länder zum politischen Massenstreik und Aufstand im Kriegsfall verpflichten wollten. Den deutschen Genossen, insbesondere dem Genossen Bebel, ist es zu verdanken, daß ein solcher Beschluß unterblieb. ... Ein politischer Massenstreik mit allen seinen Konsequenzen würde in einer solchen Situation aus Mangel an Beteiligung scheitern; eine Reihe unserer opfermutigsten Genossen würde den preußischen Bajonetten zum Opfer fallen, ohne daß die scheinbar so „revolutionäre“ Taktik das Verbrechen des Krieges hindern könnte. ... In Frankreich würde bei dem demokratischen Wahlrecht zur Deputiertenkammer und dem maßgebenden Einfluß des Parlaments ein Krieg ohne Zustimmung der Majorität des Volkes schon gar nicht geführt werden können. Können unsere französischen Genossen die Bewilligung der Mittel zum Kriegsführen nicht verhindern, so werden sie auch kaum den Krieg selbst zu hintertreiben imstande sein. Ohne deshalb schablonenmäßig von vornherein die gegebenenfalls anzuwendende Taktik festzulegen, beschränkte sich der Kongreß darauf, unsere Meinung über den Militarismus aufs neue zu bekunden. Die Arbeiterklasse wird, dem Beschlusse von Stuttgart getreu, alles möglich erscheinende anzuwenden, um die Verfechtung der Völker im blutigen Kampf zu verhindern.“

5300L*

Räumungspreis

Eine Partie **Perser-**
Teppiche

getreue Kopien **echter Perser**
von wunderbarer Farbenpracht
auf beiden Seiten benutzbar.

Ungefähre Größe:
90x185cm M. 3,75 (Wert 6,00)
130x200 .. 5,50 (.. 8,25)
160x230 .. 8,75 (.. 12,75)
200x300 .. 12,75 (.. 18,50)
250x350 .. 21,50 (.. 28,50)
300x400 .. 28,50 (.. 39,00)

Passende Bett- u. Pult-Teppiche
Stück 75 Pf., 1,00 und 1,50 M.

Nach auswärts per Nachnahme.

Teppich-Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin Süd. Seit 1882
nur **Oranienstr. 158.**
Habe nirgends Filialen!
Pracht-Katalog
mit etwa **600 Abbildungen**
in künstlerischer Ausstattung
auf Wunsch **gratis u. franko.**
Extra billig!
div. Teppiche
mit kleinen **Webfehlern!**

Drei Dinge sind nötig zur Herstellung bester Cigaretten:

1. Umfassendes Verständnis der Fabrikation.
2. Allerbeste Rohmaterialien.
3. Technisch vollkommenste Fabrikeinrichtung.

Dafür zu sorgen ist *unsere Sache*.
Eins nur ist nötig zum Einkauf bester Cigaretten: darauf zu achten, dass die Cigaretten die Marke **Josetti** tragen.

Dafür zu sorgen ist *Ihre Sache*.
Diese vier Faktoren gewährleisten Ihnen den Einkauf denkbar bester Cigaretten.

Die Marke **Josetti** ist die Garantie.

Dass wir die besten Cigaretten fabrizieren, können Sie selbst feststellen bei einem Versuch mit irgend einer Sorte deren Vorzüglichkeit durch die Marke Josetti garantiert ist.

Josetti Juno 10 St. 20 Pf.
Josetti Vera 10 St. 30 Pf.

Gegründet 1880-1881. **H. Strahlendorffs** Fernspr. 1. : 1750.

Handels-Akademie

Muster-Kontor

Berlin SW., Beuthstr. 11, 1., 2., 3. Etage
am Spittelmarkt.

Ausführliche, reich illustrierte Lehrpläne, auch mit Abbildungen sämtlicher Schreibmaschinen, unentgeltlich und postfrei.
Zeugnisse, kostenloser Stellennachweis für meine Schüler. Der Unterricht in meinem Institut wird von 20 praktisch erfahrenen bzw. staatlich geprüften Lehrern und 10 Lehrerinnen erteilt. Es stehen 19 Klassenzimmer und 86 erstklassige Schreibmaschinen zur Verfügung.

Beginn neuer Kurse am 8. Oktober.

I. Handelsschule für Damen.

Viertel-, Halb- und Jahreskurse
zur gründlichen theoretischen und praktischen Ausbildung als:

Buchhalterin, Geschäfts-Stenographin, Bureau-Beamtin,
Handelslehrerin, Korrespondentin, Kassiererin, vormittags 9 bis 1 resp. 2 Uhr. Honorar pro Monat 25 M. resp. 30 M. Mit den Halb- und Jahreskursen ist ein praktisches Übungskontor (Musterkontor) verbunden.

Lehrplan für die Jahreskurse:

| Erstes halbe Jahr. | | Zweites halbe Jahr. | |
|---------------------|--------|-------------------------|--------|
| Deutsch | 2 Std. | Deutsch | 2 Std. |
| Englisch Grammatik | 4 " | Engl. Korrespondenz | 2 " |
| Französische | 4 " | Französ. | 2 " |
| Schreiben | 4 " | Schreiben | 2 " |
| Stenographie | 4 " | Bureau-u. Rechtskunde*) | 2 " |
| Rechnen | 3 " | Rechnen | 2 " |
| Korrespondenz | 2 " | Handelsgeographie | 2 " |
| Buchführung | 3 " | Stenographie | 4 " |
| Allg. kaufm. Wissen | 2 " | Musterkontor | 6 " |
| Schreibmaschine | 2 " | Schreibmaschine | 6 " |

*) Der Unterricht wird von einem Rechtsanwalt erteilt.

II. Handelsschule für Herren.

Unter-, Mittel-, Oberstufe u. höherer Handelskursus.

Dauer der einzelnen Kurse 3 Monate. Jeder Kursus kann einzeln belegt werden, je nach Vorbildung und den verlangten Fächern.

Lehrplan für den Halbjahreskursus:

| 1. Vierteljahr (Mittelstufe) | | 2. Vierteljahr (Oberstufe) | |
|------------------------------|--------|--|--------|
| Deutsch | 4 Std. | Einfache, doppelte und amerik. Buchführ. | 6 Std. |
| Schreiben | 6 " | Rechnen | 4 " |
| Rechnen | 4 " | Korrespondenz | 2 " |
| Einf. Buchführung | 2 " | Wechselkunde, allg. | 2 " |
| Allgem. kaufmänn. | 2 " | kaufmänn. Wissen | 2 " |
| Wissen | 2 " | Stenographie | 6 " |
| Korrespondenz | 2 " | Schreiben | 4 " |
| | | Schreibmaschine | 4 " |

Honorar pro Monat 25 M. resp. 30 M.

Wahlfächer: Deutsch, Englisch, Französisch, Grammatik, Korrespondenz, Konversation, je nach der Vorbildung.

Höherer Handelskursus (Dauer 3 Monate)
für Herren, die die Oberstufe durchgemacht, eine Handelsschule besucht oder aus ihrer praktischen Tätigkeit eine ausreichende Vorbildung haben.

Fehlt Ihnen etwas?
für die **neue Wohnung,**
so gehen Sie rechtzeitig in unser Spezial-Haus. Dort finden Sie eine überraschend grosse Auswahl Neuheiten:

Teppiche, v. M. 4,50, 5, 13,50, 24, 36, 45 usw.
Gardinen, v. M. 2,10, 3,50, 5, 7,50, 9, 12 usw.
Portieren, v. M. 5, 6,75, 9, 11,50 usw.
sowie Steppdecken, Tisch- und Diwanddecken, Leinwand und Möbelstoffe etc.

Teppich-Adler

Königstrasse 20-21.
a. d. Jüdenstr.

Paul Töhs, Schneidermeister u. ansehnlicher Stoffhändler
Bogen im Spandauerstr. 16, 1. Laden.

Wer - Stoff - hat
fertige Anzüge nach Maß 20 M.
Ladelloser Stoff, halbbare Futterläden.
Bei Stofflieferung billigste Preise.
Franke, Hildstrasse 143,
5387L* Ede Anzughilfsstr.

Blitz Blitz Blitz Blitz Blitz Blitz Blitz Blitz Blitz

Vollständige Geschäfts-Auflösung!

Wir haben das gesamte Warenlager der Firma **L. Feige, Lichtenberg, Frankfurter Chaussee Nr. 10**, aufgekauft und findet nur **Sonnabend, Sonntag, Montag** der

Total-Ausverkauf

dieses Geschäfts statt. Es kommen gleichzeitig große Posten Waren aus unseren Filialen mit zum Verkauf.

Herren-Anzüge, alle Muster und Fassons von **6.95 M.** an.
Burschen-Anzüge, tadellose Qualitäten von **4.80 M.** an.
Kinder-Anzüge, alle Fassons und Muster von **1.85 M.** an.
Hosen, Paletots, Westen, Jacken weit unter Preis!

Blitz

3 Preise. Maß-Abteilung. 3 Preise.

Serie I. Herren-Anzug, neueste Muster Stck. **27.50 M.**
Serie II. Herren-Anzug, prima Kammgarn Stck. **37.50 M.**
Serie III. Herren-Anzug, extra feine Qualitäten Stck. **47.50 M.**
Herren-Hosen Serie I. **9.50 M.** Serie II. **13.50 M.** Serie III. **17.50 M.**
Neueste Winter- und Demi-Paletots
Serie I. **24.50 M.** Serie II. **34.50 M.** Serie III. **44.50 M.**
— Auf Wunsch Besuch unserer Stadtreisenden. —

Blitz

Herren-Paletots, mit und ohne Sattel von **7.25 M.** an.
Herren-Paletots, schwarz auf Atlas von **11.25 M.** an.
Herren-Paletots, alle Muster, prima Qualitäten von **14.25 M.** an.
Hosen, Kinderanzüge, Westen, Arbeitergarderobe spottbillig.

9 Rosenthaler Straße 9 | **85 Chaussee-Straße 85**
137 Gr. Frankfurterstr. 137 | **29-30 Kottbuser Damm 29-30**
Schöneberg, | Lichtenberg,
10 Haupt-Straße 10 | **19 Frankfurter Chaussee 19.**

Blitz Blitz Blitz Blitz Blitz Blitz Blitz Blitz Blitz

Böhmisches Brauhaus

Berlin NO. 18.

Echte „Böhmisches Brauhaus“ Biere.

Fuß-Abteilung: Landsberger Allee 11/13. T. VII. 2008.
Flaschen- „ Frieden-Straße 93. T. VII. 1670.
Unsere Original-Abzug-Flaschenbiere in fast allen Kolonialwaren-Handlungen. 4382L*

A. WERTHEIM

AUSLAGE VON HERBST-NEUHEITEN IN ALLEN ABTEILUNGEN.

KLEIDERSTOFFE UND DAMENHÜTE

ENGLISCHE U. FRANZÖSISCHE
KLEIDERSTOFFE
ELEGANTE SEIDENSTOFFE
FRANZÖS. HALBFERTIG. ROSEN
MODERNE BLUSENSTOFFE

GARNIERTE DAMENHÜTE
PARISER U. EIGENE MODELLE
WIENER U. ENGLISCHE HÜTE
FRANZÖSISCH. SEIDENBÄNDER
SCHLEIER, FEDERN U. BLUMEN

BESONDERS PREISWERT:

| | | | |
|---------------------------------|--|-------|----------------|
| Farbige, gestreifte Seidentuche | ca. 110 cm breit | Meter | 2.25 Mk. |
| Blockkaros | Cheviotgewebe, mehrfarbig kariert, doppeltbreit | Meter | 1.65 Mk. |
| Blockkaros | in braunen Farbentönen, ca. 110 cm breit | Meter | 1.95 Mk. |
| Breitgerippte Diagonale | In modern. Farben, vornehme Streifen u. Karos, ca. 110 cm breit | Meter | 3.25 Mk. |
| Kostümstoffe | In mittelfarbigen u. dunklen Melangen, ca. 180 cm breit | Meter | 2.30 Mk. |
| Reinwollene Satins | in allen mod. Farben, ca. 110 cm breit | Meter | 2.25 Mk. |
| Blusenstoffe | Foulés und Cheviots, neue moderne Streifen und Karos, doppeltbreit | Meter | 1.30, 1.85 Mk. |
| Blockkaros in Taffet-Musselin. | In mehrfarb. Glacétönen | Meter | 2.10, 2.80 Mk. |
| Reinseid. Louisine-Schotten | mit breiten Satinstreifen, Meter | Meter | 2.10, 2.60 Mk. |
| Moderne Chinés | auf Taffet- und Louisinefond | Meter | 2.90, 3.50 Mk. |
| Reinseidene Taffet-Chiffons | grosse Farbensortimente | Meter | 2.10, 2.90 Mk. |

Eine Anzahl eleganter

Pariser Modell-Kostüme

Strassen- und Gesellschaftskleider in Tuch, Marquise, Sammet, Seide etc., ursprünglicher Preis 450 bis 625 Mk. **190 bis 390 Mk.**

Unsere Geschäftshäuser werden um 1/2 9 Uhr geöffnet.

Für den Inhalt der Inserate übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keinerlei Verantwortung.

Theater.

Sonntag, den 1. September.
Freie Volkshöhne. Nachmittags 3 Uhr: 1. Abteilung: im Neuen Schauspielhaus: Fuhrmann Henschel.
19/20. W. Abteilung: im Berliner Theater: Freiwild.
Neue Freie Volkshöhne. 1. Abt.: nachmittags 2 1/2 Uhr: im Deutschen Theater: Der Nevisor.
4. Abteilung: nachmittags 3 Uhr: im Neuen Theater: Die Räte.
7. Abteilung: nachmittags 3 Uhr: im Schiller-Theater O: Traumnacht.
14. Abteilung, voll; 15. Abteilung, 14 001 - 14 500: im Schiller-Theater Charlottenburg: Monna Vanna.

Anfang 7 1/2 Uhr.
Kgl. Opernhaus. Tristan und Isolde. (Anfang 7 Uhr.)
Montag: Ein Kaiserstag zu Nürnberg. (Anfang 8 Uhr.)
Kgl. Schauspielhaus. Die Rabensternin.
Neues königl. Opernhaus. Die Geisha.
Nachmittags 3 Uhr: Wiener Blut. Deutsches. Das Wintermärchen.
Montag: Robert und Bertram. Kammerstücke: Fräulein Julie. (Anfang 8 Uhr.)
Montag: Agladaine und Schysette. Anfang 8 Uhr.

Berliner. Die langenden Männchen. Montag: Der Widerspenstigen Zähmung.
Leffing. Kollege Crampton. Nachmittags 3 Uhr: Die verunkeltete Glocke.
Montag: Rodmersholm. (Anfang 7 1/2 Uhr.)
Schiller O. (Schiller-Theater.) Weh' dem, der lügt!
Montag: Der Herr Senator.
Schiller Charlottenburg. Der Herr Senator.
Montag: Götz von Berlichingen
Neues Schauspielhaus. Die Hochzeitsfeier.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Neues. Der Dieb.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Komische Oper. Hoffmanns Erzählungen.
Nachmittags 3 Uhr: Hoffmanns Erzählungen.
Montag: Carmen.

Westen. Die lustige Witwe. Nachm. 3 Uhr: Frühlingsluft.
Montag: Die lustige Witwe.
Lustspielhaus. Husarenjieber. Nachm. 3 Uhr: Sein Alibi.
Montag: Husarenjieber.
Zentral. Unsere Räte. (Anfang 7 1/2 Uhr.)
Nachmittags 3 Uhr: Jugend.
Montag: Diphheus in der Unterwelt.

Kleines. Die Stimme der Unmündigen. Nachmittags 3 Uhr: Nachtschl.
Montag: Vater und Sohn.
Residenz. Haben Sie nichts zu verzollen? Montag: Diefelbe Vorstellung.
Trianon. Fräulein Josette - meine Frau.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Thalia. Der Sech's-Uhr-Diebstahl.
Nachmittags 3 1/2 Uhr: Garter's Tante.
Montag: Der Sech's-Uhr-Diebstahl.
Vernhard Weise. Der große Unbekannte. Anfang 8 1/2 Uhr.
Nachmittags 3 Uhr: Carmen.
Montag: Der große Unbekannte. (Anfang 8 1/2 Uhr.)

Theater an der Spree. Der Attenbubler.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Metropol. Der Teufel lacht dazu.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Apollo. Sylvester Schaffer. Spezialitäten.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Wahalla. Spezialitäten.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Geb. Herrnsfeld. Madame Wig-Wag. Es lebe das Nachtleben.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Vahage. Bernardi. Spezialitäten.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Wintergarten. Anne Dancrey. Annie Diefens. Spezialitäten.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Prater. Der Langensel.
Figaro. Paris. - Die Klaus. - Unterm Bett.
Montag: Diefelbe Vorstellung.

Reichshallen. Stettiner Säger.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Carl Haberland. Spezialitäten.
Montag: Diefelbe Vorstellung.
Hrania. Tautenstraße 18/19.
Abends 8 Uhr: Die Wetzler der Hochgebirge und die Gidzeit unserer Heimat.
Montag 8 Uhr: Von der Zugspitze zum Watzmann.
Sternwarte. Invalidenstr. 57/62.

Ferdinand Bonn's Berliner Theater.
Sonntag, 1. September, abends 8 Uhr:
Die tanzenden Männchen.
Defektiv-Komödie in 4 Aufzügen von Ferdinand Bonn.
Montag: Der Widerspenstigen Zähmung

Neues Theater.
Zum 75. Male:
Der Dieb.
Anfang 8 Uhr.
Morgen und folgende Tage:
Der Dieb.

Zweiter Berliner Wahlkreis.

Sonntag, den 8. September,
in den Gesamträumen der
Berliner Bock-Brauerei
(Tempelhofer Berg):

Volkstfest

Konzert * Kinematograph
Turnerische Aufführungen
Kinderspiele
Großer Ball.

Herren, welche daran teilnehmen, zahlen 50 Pfennig nach.
Konzert u. Ballmusik: Berliner Sinfonie-Orchester.
(Dirigent: Maximilian Fischer.) 230/19*
Turnerische Aufführungen und Kinderspiele: Mitglieder des Arbeiter-Turnerbundes.
Jedes Kind erhält am Eingang einen Bon zur Stocklaterne gratis.
Die Kaffeeküche ist von 2 bis 6 Uhr geöffnet.
Billetts im Vorverkauf 20, an der Kasse 30 Pf.
Anfang 4 Uhr. Programm an der Kasse gratis.

Um recht zahlreiche Beteiligung bittet Das Komitee.

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 6. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Sonntag, den 1. September 1907
im Volksgarten-Theater früher Weimann,
Eingang Behm- und Bellermannstraße:

Großes Konzert, Theater- und Spezialitäten-Vorstellung,
Künstler ersten Ranges,
arrangiert von den Parteigenossen des Gesundbrunnens.

Im Saale:
Großer Ball.
Herren, welche daran teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach.
Eintritt 25 Pf. Kinder frei.
Jedes Kind erhält eine Stocklaterne gratis.
Bei eintretender Dunkelheit:
Kinder-Fackelzug.
Kassen-Eröffnung 2 Uhr. Anfang 4 Uhr.
Die Kaffeeküche ist von 3 Uhr an geöffnet.
Um zahlreichen Besuch bittet Das Komitee.

Schwarzer Friedrichsberg



Adler

Frankfurter Chaussee 5 (früher 120).

Stadtbahnstation Frankf. Allee. Inh.: Gehr. Arnold. Fernspr. Friedrichsberg No. 8.
Jeden Sonntag:
Großes Künstler-Konzert * Spezialitäten-Vorstellung
Im Königsale: **Großer Ball.**
Volksbelustigungen aller Art. * Drei verdeckte Kegelbahnen.
Die Kaffeeküche ist von 3 Uhr an geöffnet.
[5021L*] Anfang 4 Uhr.
Dienstag, den 3. September: **Außergewöhnlicher Künstler-Abend.**

Schiller-Theater.

Schiller-Theater O. (Ballner-Theater).
Sonntag, 1. September:
Wiedereröffnung der
Schauspielaison nachm. 3 Uhr:
Traumulus.
Schauspiel in 3 Akten von Arno Holz
und Oskar Jeschke.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Weh' dem, der lügt.
Auffpiel in 3 Akten v. Franz Grillparzer.
Montag, abends 8 Uhr:
Der Herr Senator.
Dienstag, abends 8 Uhr:
Monna Vanna.

Schiller-Theater Charlottenburg.
Sonntag, nachm. 3 Uhr:
Monna Vanna.
Schauspiel in 3 Aufzügen von
Rauice Ractelint.
Deutsch von F. v. Duppeln-Grontzkow.
Sonntag, abends 8 Uhr:
Der Herr Senator.
Auffpiel in 3 Aufzügen von Franz
v. Schöthan u. Gustav Kadelburg.
Montag, abends 8 Uhr:
Götz von Berlichingen.
Dienstag, abends 8 Uhr:
Der Herr Senator.

Theater des Westens.
Abends 8 Uhr:
Die lustige Witwe.
Operette in 3 Akten v. Franz Lehar.

Kleines Theater.
Nachm. 3 Uhr: Nachtschl.
Abends 8 Uhr:
Die Stimme der Unmündigen.
Montag zum 49. Male: Vater und
Sohn.
Dienstag: Die Stimme der Un-
mündigen.

Lustspielhaus.
Nachmittags 3 Uhr: Sein Alibi.
Täglich 8 Uhr:
Husarenjieber.

Zentral-Theater.
Ensemble-Gastspiel d. Lustspielhauses.
Nachmittags 3 Uhr: Jugend.
Abends 7 1/2 Uhr: Unsere Räte.
Montag: Diphheus in der Unterwelt.

Residenz-Theater.
8 Uhr
Direktion: Richard Alexander.
Sonntag, den 1. September:
Haben Sie nichts zu verzollen?
Schwank in 3 Akten von
Naurice Hennequin und Pierre Weber.

Luisen-Theater
Reichenbergerstr. 34.
Nachmittags:
Das Rätsel der Ehe.
Abends:
Turandot.

Montag zum erstenmal: Gebildete
Menschen.
Dienstag: Gebildete Menschen.
Mittwoch: Turandot.
Donnerstag: Turandot.
Freitag zum erstenmal: Die beiden
Reichenmüller.

Metropol-Theater
Anfang 8 Uhr.
Der Teufel lacht dazu.

Große Jahresrevue in 7 Bildern
von Julius Freund. Musik von
Viktor Hollaender. Dirigent Max
Roth. In Szene gesetzt von
Direktor Richard Schultz.
Rauchen überall gestattet.

Apollo Theater
Ab 8 Uhr: Debuts d. neuen Spezialitäten
Silvester Schaffer,
der berühmte Universal-Künstler.
Toni Wilson u. Mid Helvise, Bar-Alt.
Ponscherry's Drahtseil-Akt.
Geschwister Amoros,
Equilibristische Neuheit.
Ines et Taki,
Musikalische Excentric u. a. m.

BERNHARD ROSE THEATER
Gr. Frankfurterstr. 182.
Im Garten, Anf. 4 1/2 Uhr:
Das glänzende
August-Programm.
Sperst 50 Pf. Entree 30 Pf.
Im Theater abends 8 1/2 Uhr:
Der große Unbekannte.
Sommerpreise.

Gebr. Herrnsfeld-Theater.
57 Kommandantenstraße Nr. 57.
Anfang 8 Uhr.
Billettsvorverkauf 11-2 Uhr.
Täglich: Die Novität
Madame Wig-Wag
Operetten-Turlette von Anton u.
Donat Herrnsfeld. Musik v. L. Ital.
Dazu die Separée-Wäre
Es lebe das Nachtleben!

mit den Autoren Anton u. Donat
Herrnsfeld in den Hauptrollen.
„Das Lied der Liebe“ und das
„Anekdoten-Couplet“ aus der
Operetten-Turlette „Mad. Wig-
Wag“ sind im Theater (sowie in
allen Russkallendhandlg. zu haben.

Rafino-Theater.
Lohringerstr. 37. Täglich 8 Uhr:
Die wilde Jngd.
Auffpiel in Ludwig Fulda.
4 Akten v. glänz. Eröffnungs- Progr.
Sonntag 4 Uhr: Heirat auf Probe.

Friedrich-Schauspielhaus
Chausseest. 30/31.
Eröffnungs-Vorstellung
Freitag, 6. September, abends 8 Uhr:
„Die Nibelungen.“
Von Fr. Heibel.
I. Abend: „Der gebürnte Siegfried.“
Siegfrieds Tod.“

Anne Dancrey, Pariser Säng.
The 8 English Girls,
Gesangs- und Tanztruppe.
Die 4 Barowskys, Akrobaten.
„Die Bauernjungen im Walde“.
Le Roy Talma u. Bosco,
Zauberkünstler.

Agoust, komischer Jongleur.
George B. Reno Company,
amerikanische Exzentriks.
Annie Dirkens.
Olga Preobrajensky, Prima
Ballerina, u. M. Legat, Solotänzer
v. d. kais. Hofoper in Petersburg.
Papinta, amerikan. Phantasie-
und Spiegel tänzerin.

Kellino Truppe, in Venedig.
The Hartleys, Springer. Der Biograph.

Passage-Theater.
Heute zwei Vorstellungen.
Nachm. 3-7 (ermäßigte Preise).
Abends 8-11 Uhr.

Sona Nansen.
14 erstklassige Nummern.

Theater an der Spree
Köpenickerstraße 68.
Anfang 8 Uhr.
Der Attenbubler.
Bilder aus dem Volkleben m. Gesang
von D. Kallif.
(Johanne Dora, Heinz Gordon, Marie
Grimm-Gündelboier.)

Palast-Theater.
Burgstraße 21.
Heute 1/8 Uhr:
Das glänzende Programm.
Unter andern:
Das schwimmende Theater.
Das Fokke vom Tollen.
The 5 Marnos
die eleganten Akrobaten.
The Newports
Exzentriks
und 8 erstklassige Nummern.
Entree 50 Pf. Vorverk. v. 11-1 Uhr.

Brunnen-Theater
Badstraße 58. Direkt.: Bernh. Ross.
Heute Sonntag:
Die Tochter des Heimkehrten.
Das erstklassige Spezialitäten-
Programm.
Paul Coradini.
Anton Sattler. X X Mr. Hopkins.
The Danmann Family.
Rosa und Josefa Blazeks,
die zusammengebrochenen Zwillinge
Kaffeeeröffnung 2 Uhr. Anf. 4 1/2 Uhr.

Fröbels Allerlei-Theater
Schönb. Allee 148, Rastan-Allee 97/99
Höchstees Volkstheater Berlins.
Heute Sonntag:
Das voll- ständig neue September-Programm
mit **Karl Braun** in seiner 45. Jah.
Verwandlung, sowie die übrigen
15 Kunststerne.
Im Saale: **Großer Ball.**
Anfang 4 Uhr. Entree 30 Pf.
Am 5. September Doppel-Benefiz-
Vorstellung für **Minnie Russo** und
Willy Fröbel:
Der Raub der Sabinerinnen.

CIRCUS
NORTON B. SMITH
Schöneberg, Ecke Haupt- u. Akazienst.
Heute Sonntag:
2 brillante Vorstellungen.
Nachm. 4 Uhr: Kinder- u. Famil.-Vorst.
Kinder z. auf allen Plätzen halbe Preise.
Abends 8 Uhr: Benefiz u. Ehren-
bes. weibl. Pferdeband. Prof. Smith.
Montag 8 Uhr: Gr. Vorstellung.

A. JANDORF & Co

Spittelmarkt Belle Alliancestrasse Grosse Frankfurterstrasse Brunnenstrasse Kottbuser Damm

Montag, Dienstag, Mittwoch

Herbst-Kleiderstoffe!

| | | | |
|--|-------|------|------|
| Block-Karos „Saison-Neuheit“ in braun/schwarz u. anderen modernen Farbenstellungen | Meter | 1,25 | 1,75 |
| Block-Karos braun/schwarz, Baumwoll-Velour | Meter | 85 | Pf. |
| Bandstreifen in gross. Sortiment ca. 90/110 cm breit für Kostüme, Meter | | 1,65 | 2,45 |
| Bandstreifen in vielen modernen Farben für Blusen | Meter | 1,45 | 1,95 |
| Rockstoffe ca. 130 cm breit, mit angewebtem Futter | Meter | 1,65 | 2,45 |
| Cheviot „Reine Wolle“ | Meter | 95 | Pf. |
| Cheviot „Reine Wolle“, Spezial-Marke, ca. 110 cm breit | Meter | 1,45 | |
| Satin „Reine Wolle“, schwarz und in modernsten Farben | Meter | 1,35 | |

Besonders preiswert:

Ein **Kleiderstoffe** ca. 110 cm breit, in modernster Ausmusterung und Farbenstellung regulärer Wert bis Meter **2,50**, durchweg Meter **1,45**

Ein **Posten Seidenstoffe** „Reinseidene Qualitäten“ in modernen kleinen Karos Meter **1,55**

Verkaufsstelle für Abonnements-Marken der Grossen Berliner Strassenbahn

Das seidene Brautkleid

und Seide jeder Art wirklich reell und billig einzukaufen, bietet zweifellos der jetzt im Seiden-Engros-Hause Hermann Herzog stattfindende billige Ausnahme-Verkauf. Braut- und Hochzeits-Seiden sowie Seiden für Roben, Blusen, Jupons etc. 1,00, 1,25, 1,50, 2,25 bis zu den besten Qualitäten. Reinseidene schw. Damaste, Merveilleux 15,00, 20,00, 25,00, 30,00 etc. per Robe. Reine Seiden für Gesellschafts- und Strassen-Roben jetzt 1,50, 2,25 bis 5,50. Reinseidene Streifen, Schotten, Chines 1,50, 2,25 bis 4,50. Viele Hundert einzelne Hochzeits- und Silberhochzeits-Roben, darunter hochelegante Qualitäten, früher ca. 5,50, jetzt 2,50 p. Meter. Prima schw. Taffete für Kleider und Röcke von 1,75 bis 4,50. Blusen- u. Jupon-Reste teilweise unter der Hälfte v. 1,00. Adresse genau beachten.

Seiden-Engros-Haus Hermann Herzog, Berlin, nur Leipziger Strasse 79, 1 Treppe, am Dönhoff-Platz.

Telegr.-Adresse: Seiden-Herzog.

Arbeiter finden für jeden Beruf richtig gearbeitete Bekleidung in großer Auswahl
Brunnenstr. 158, nur Gelber Laden.

29

Cardinalshaus
Bernhard
Schwarz
Wallstr. 29
Hir-Fing.

Ehe Brautleute sich ihre Möbel-Ausstattung kaufen, sollten sie unter keinen Umständen unterlassen.
Paul Burows Möbel-Fabrik, Lindenstr. 105
(Nähe Hallesches Tor) zu besichtigen. Moderne bürgerliche Wohnungseinrichtungen schon für 200, 300, 400 M., hochelegante von 500-10 000 M. Zur Anschaffung von Ergänzungsstücken besonders zu empfehlen, da gerade große Posten verlieden gew. Möbel, darunter ganze Zimmer-einrichtungen, am Lager stehen. Auszugsofa 30, Paneeisofa mit Sattel-taschen 55, Muschelkleiderspind, Muschelvertiko 30, Muschelbattstelle m. Matratze 40, Chaiselongue, Schreibtisch, Säulentrumeaus 38 M., Salongarnitur sowie komplette englische Schlafzimmern für 220 M., Altmahagoni-Salon mit Umbau elegant 545 M., farbige Küchen 65 M., sowie Speisezimmer und Herrensämmer in allen Stilarten. Teilzahlungen gestattet. Sonntags 8-10 und 12-2 Uhr geöffnet. Gekaufte Möbel werden kostenlos aufbewahrt. 498317

Die Harnleiden
Ihre Gefahren, Verblütung und Beseitigung von
Dr. med. Schaper,
BERLIN - Preis 1 Mark.
■ Dies Tausend ■
Verlag Max Richter Frankfurt (Oder)
Bismarck-Platz

!! Wo !! kauft ich preiswert für mich Stoff z. Herrenanzug? Bei Ludwig Engel, Prenzlauerstr. 23, II, Alexander-Platz. (Gegründet 1892). Großes Stofflager. Neueste Muster Wäschner Robuste, reinwollene Stoffe, Reste von Medaille. Ein Besuch führt zu 5 M. an per Meter. Spottbillig! hauernder Kundschaf.

!! Wer !! fertigt mir einen Herrenanzug, wenn ich Stoff habe? Ludwig Engel, Prenzlauerstr. 23, II, Alexander-Platz, für 20 M., feinste Putaten, 2 Knaben, für guten Sitz bekam goldene Medaille. Ein Besuch führt zu 5 M. an per Meter. Spottbillig! hauernder Kundschaf.

!! Ohne Konkurrenz !!

Dieser Apparat, mit Geldewurf, genau wie Abbildung, 35 M.

Phonographen-Katz.

Alexanderplatz, gegenüber dem Bahnhof. Andreasstr., Ecke Blumenstr.

Ohne Rücksicht auf den früheren Wert

verkaufe ich einen Posten Walzen, Orchester, Couplets, Gesangstücke, **3 St. 95 Pf.**
Einen Posten Novitas-Platten, 25 cm gross, doppelseitig, **95 Pf.**
Diese Preise gelten nur, so lange Vorrat.

Ganz besonderes Angebot! **Platten-Sprech-Maschine**
„Berolina“ mit 5 grossen doppelseitigen 25 cm-Konzert-Platten, elegantem Tonarm, Is Werk und grosser Schalldose, nur **25 M.**, dazgl. grösser mit Geldewurf **35 M.** - Man verlange Spezial-Katalog.
Sonntags bis 2 Uhr geöffnet.

Bedeutend unter Preis.
Konzert-Phonograph
mit extra-grossen Aluminium-Trichter oder mit neuem Blasen-Trichter nur **5.85 M.**
Katalog-Preis 10.50 M.

Dieser Apparat, mit Geldewurf, genau wie Abbildung, 35 M.

8. Generalversammlung des Allgemeinen deutschen Gärtnervereins.

Dresden, den 31. August.

Vom 1. September an findet hier im „Volkshaus“-Saale die Generalversammlung des nunmehr seit einer Reihe von Jahren schon nach modernen Gewerkschaftsgrundsätzen arbeitenden „Allgemeinen Gärtnervereins“ statt.

Die Gärtnergehilfen sind verhältnismäßig spät erst zu der Einsicht gekommen, daß nur auf dem Boden der modernen Gewerkschaftsbewegung wirtschaftliche Erfolge für den Arbeiter zu erzielen sind.

Aus dem Geschäfts- und Kassenbericht vom Juli 1905 bis Juli 1907 geht hervor, daß die Fluktuation auch den Gärtnern ganz besondere Schwierigkeiten macht.

Am Schlusse des ersten Quartals 1905 zählte die Organisation 2153, am Schlusse des zweiten Quartals 1907 5145 Mitglieder.

Die Beiträge stiegen von 100 510 M. im Jahre 1904 auf 168 606 M. im Jahre 1906.

In Kämpfen hat es der Gärtnerverein in der Verichtszeit nicht gefehlt. Doch sind diese nicht vergeblich gewesen. Es ist eine wesentliche Verbesserung der Arbeitsbedingungen dadurch erreicht worden.

Von den Lohnbewegungen und Streiks im Jahre 1906 endeten mit vollem Erfolge 18 mit 1635 Beteiligten, mit teilweisem Erfolge 8 mit 576, 1 mit 19 Beteiligten ohne Erfolg.

für 758 Gehülfen 1514 Stunden Arbeitszeitverkürzung. Im Jahre 1907 wurden 13 Lohnbewegungen und Streiks mit 1070 Beteiligten mit vollem Erfolg, 5 mit 1001 teilweisem und 1 mit 68 Beteiligten erfolglos beendet.

In der Zeit vom 1. Juli 1905 bis 30. Juni 1907 hatte die Organisation eine Einnahme von 106 756,77 M. und eine Ausgabe von 103 157,40 M., darunter für Lohnbewegungen und Streiks 15 803,31 M., für Unterstützungen 12 026,35 M., für die Zeitung 23 592,51 M., für Rechtschutz 1557,86 M., für Agitation 11 247,08 M., für Gehälter 10 379,15 M., für Streiks anderer Gewerkschaften 1100 M. usw.

Der Bericht des Vorstandes konstatiert noch, daß auch die Unternehmer in den letzten Jahren ihre Organisation gut ausgebaut haben und die Zukunft schwere Kämpfe mit sich bringen wird, wenn der sich darin breit machende Scharfsinn nicht vernünftigeren Ansichten über das Mitbestimmungsrecht der Organisation über Lohn- und Arbeitsverhältnisse Platz macht.

Auf der Tagesordnung stehen außer den selbstverständlichen Punkten: Der neue Stand unserer Rechtsfrage; Lohnbewegungen, Streiks und Tarifgemeinschaften; Beitragsfrage und Unterstützungswesen; die internationale Organisation der Gärtnern.

Unter den zahlreichen dem Verbandstage unterbreiteten Anträgen befindet sich einer, der Stellungnahme zur Raiffeisenfrage verlangt. Ein anderer fordert Beschaffung der Gewerkschaftsschule.

Der Verbandstag dürfte drei bis vier Tage dauern.

Gerichts-Zeitung.

Ein Streiknachspiel.

Am Kohlenarbeiterstreik in Berlin, der im Frühjahr stattfand, beteiligten sich neben organisierten auch ein Anzahl unorganisierter Arbeiter, die schließlich ebenfalls aus der Organisationskasse unterstützt wurden.

dabon und fand sich eines Tages an dem Platz ein. Er erklärte, er sei wegen dem Streik, dem A., gekommen, und nannte den Arbeitswilligen A. einen Streikbrecher, der erst vom Verband Unterstützungsgelder genommen und so den Verband gleichsam ausgenutzt hätte.

Das Kammergericht gab der vom Angeklagten eingelegten Revision statt, hob das landgerichtliche Urteil auf und verwies die Sache zu nochmaliger Verhandlung und Entscheidung an das Landgericht zurück.

Aber noch einen anderen großen Fehler weist die Vorentscheidung auf. Das Landgericht sage zwar, der Angeklagte habe zu verhindern gesucht, daß der Zeuge zurücktrete vom Streik, beziehungsweise er habe ihn zu bestimmen gesucht, dem Streik sich wieder anzuschließen.



Einsegnungs-Anzüge.

Reichhaltigste Auswahl in den neuesten Moden und Webarten, Kammgarnen, Satins, Cheviots, Drapés, Meltons, Tuchen usw.

33.- 30.- 27.- 24.- 22.- 20.- 18.- 16.- 14.- 12 M.

Jeder Käufer eines Einsegnungs-Anzuges erhält reisende Beigaben umsonst.

Wäsche, Hüte, Handschuhe usw. zur Einsegnung zu sehr niedrigen Preisen.



Prüfungs-Anzüge

moderne, gemusterte Webarten in Cheviots, Buckskins, Kammgarnen usw. allerneuester Geschmacksrichtungen, 30.- 27.- 24.- 21.- 18.- 15.- 12.- 10 M.

Baer Sohn

Spezialhaus größten Maßstabes Chausseestrasse 29-30 alte Nr. 24/25 • 11 Brückenstrasse 11 Gr. Frankfurterstr. 20 Der Haupt-Katalog Nr. 31 (Jünglings-Kleidung) wird auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Arbeiter-Wochen-Commission

- a) 2 Pfd. Ia. Kochzucker à 9 Pfg. M. 0.18
b) 1 Pfd. Ia. Würfelzucker M. 0.13
c) 2 Pfd. Ia. Tafelsalz à 5 Pfg. M. 0.10
d) 10 Schachteln Schweden Ia. M. 0.05
e) 1 Pfd. Ia. Tafel-Rang-Reis M. 0.10
f) 1 Pfd. Ia. Kaiser-Auszug-Mehl M. 0.15
g) 2 Wassergläser Ia. Tafelmostrich i. Sa. ca. 1 Pfd. Inhalt, oder 1/2 Pfd. mag. Speck M. 0.44
h) 1/2 Pfd. extrafeine Tafel-Butter M. 0.65
i) 1 großes Brot M. 0.45
k) 1 Pfd. Ia. Eierschnittnudeln M. 0.38
l) 1 Pfd. gebr. Kaffee D. W. E. V. B.-Mischung M. 1.20
m) 1 Dose Marmelade, netto 1 Pfd. à 0.60 = M. 0.60
Früchte nach Wahl M. 4.43
oder für „m“ 1/2 Orig.-Pfd.-Dose Kakao 1.50
oder 1/2 Original-Pfund ff. chin. Tee 1.50
oder 10 St. Lilienmilch-Seife (extraf. Toil.-Seif.) 1.50
od. 1/2 Dose ca. 500 Gr. Ia. Rouvier frèr Oelsardinen 1.50
od. 1 Pfd. Cons.-Tee chin. 1.40
oder 1 Pfd. Ia. Dessert-Schokolade Bonne Qual. 1.50
oder für „m“ 3 Pfd. gemischte lose Marmelade à 0.32 = M. 0.96
oder für „m“ 50 Stück Zigarren Marke „Patrio“ M. 2.00
Hierauf besondere Extra-Vergünstigung: 5% Rabattmark. M. 0.23
1% Nebenkartengutschrift M. 0.04 M. 0.27

Wir offerieren vorstehend verzeichnete Arbeiter-Wochen-Commission zum Gesamtpreise von 4.43 M.

für Berlin und Vororte franko und inkl. Verpackung, darüber hinaus unfrankiert mit 0.50 Verpackungszuschlag. Bei Bestellung genügt schon die einfache Angabe Arbeiter-Wochen-Commission und wievielmals diese gewünscht wird, in dem für Besteller nächsten nachstehend verzeichneten Lager, von außerhalb nach Zentralen. Wird für Position „g“, „h“ und „m“ keiner der dabei verzeichneten Ersatzartikel bei Bestellung namhaft gemacht, so wird diesseits stets die zunächst vorkommende Ware geliefert.

Deutscher Waren-Einkaufs-Verein Berlin G. m. b. H.

Engroslager Amt 6 Nr. 1629. Hauptbureau Amt 6 Nr. 0004. Die Berliner Hof-Verkaufsläger des Deutschen Waren-Einkaufs-Verein-Berlin befinden sich: Leipzigerstr. 101-102, Ecke Friedrichstraße (Equitable), Fernsprecher Amt I, 8727. - Chausseest. 1a, Hof (am Oranienburger Tor), Fernsprecher Amt III, 705. - Oranienstr. 60, Hof (am Moritzplatz), Fernsprecher Amt I, 8727. - Kreuzbergstr. 30, II Hof links parterre, Fernsprecher Amt VI, 9004. - Schöneberg, Hauptstr. 129, Eingang auch Feuergr. 12, Fernsprecher Amt VI, 6656. - Provinz-Versand: nur durch Zentrale Berlin SW. 47, Fernsprechamt VI, 1629. Unsere Hof-Verkaufsläger sind durch kleine blaue Transparente kenntlich gemacht. Geschäftszeit: Wochentags von 8-1 Uhr und 2 1/2-9 Uhr, Sonntag vormittag nur von 8-10 Uhr.

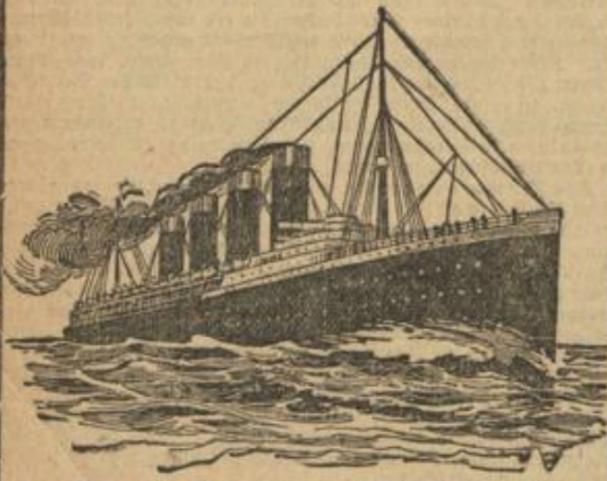
Juwelen, Goldwaren, Uhren, sehr preiswert bei Julius Kurth, 14 Neue Hof-Strasse Nr. 14. Zahn-Klinik, Olga Jacobson, Invalidenstrasse 145.

KLEINE KIOS Beliebtste 2 1/2 Pfg. Cigarette Cigaretten-Fabrik „Kios“ o. E. Robert Böhme, Dresden.

Möbel Fabrik Rudolf Bartsch Oranienstr. 73. Brautleute, achtet auf meine Firma! Möbelkauf ist Vertrauenssache. Tausende meiner Kunden bestätigen gern, daß sie nicht nur billig, sondern auch reelle Möbel bekommen haben. mahag. Salon, eich. Speisezimmer, Wohn- und Speisezimmer, dto. Schlafzimmer, Küche modern, engl. Schlafzimmer, Küche modern, Gutes Wohnzimmer, Schlafzimmer und Küche, 2 Zimmer und Küche. Mk. 1500.-, Mk. 930.-, Mk. 653.-, Mk. 394.- Teilzahlung eventuell gestattet. Große Posten gebrauchter Möbel billig. Geöffnet Wochentags von 8-9 Uhr, Sonntags von 8-10 und 12-3 Uhr.

Cunard Linie

Gegründet 1840.



„Lusitania“, größter u. schnellster Dampfer der Welt.

| Schnelldampfer | Tons | ab Liverpool | Anschl. a/Hamburg | nach |
|----------------|--------|--------------|-------------------|----------|
| Lusitania . . | 82 500 | 7. Septembr. | 4. Septembr. | New York |
| Lucania . . | 12 952 | 7. „ | 4. „ | „ |
| Caronia . . | 20 000 | 10. „ | 7. „ | „ |
| Umbria . . | 8 127 | 14. „ | 11. „ | „ |
| Saxonia . . | 14 058 | 17. „ | 14. „ | Boston |
| Campania . . | 12 950 | 21. „ | 18. „ | New York |
| Carmania . . | 20 000 | 24. „ | 21. „ | „ |
| Etruria . . | 8 119 | 28. „ | 25. „ | „ |
| Ivernia . . | 14 280 | 1. Oktober | 28. „ | Boston |
| Lusitania . . | 82 500 | 5. „ | 2. Oktober | New York |

Ueberfahrtspreise ab Hamburg inkl. Aufenthaltskosten in Liverpool:

1. Kajüte . . . M. 370. — und höher, je nach Dampfer und Lage der Plätze.
 2. Kajüte . . . M. 200. —
 3. Klasse . . . M. 140. —
2. Kajüte bis Mitte Oktober besetzt.

Nähere Auskünfte sowie Billettausgabe bei d. Vertret. f. Deutschl.

Ferdinandstr. 15 **B. KARLSBERG HAMBURG.**



Gesichtsanschläge

Beleuchtet mit über-
zeitlichem Erfolg
Obermeyer's Herba-Seife
In L. in a. Kholz, Drag. u. Dorf, p. St. 50 Plg. u. 1 Mt.

MAX BUSSE

Uhren und Goldwaren

175 Brunnenstraße 175

Straßenbahnhaltestelle an der Invalidenstraße.



Massiv goldene Ringe von 1,50 Mark an

Zur Einsegnung!

Fertig zusammengestellte Schmucks
Brillanten • Goldene und silberne Uhren

SPEZIALITÄT:
Schieberketten
für Damen

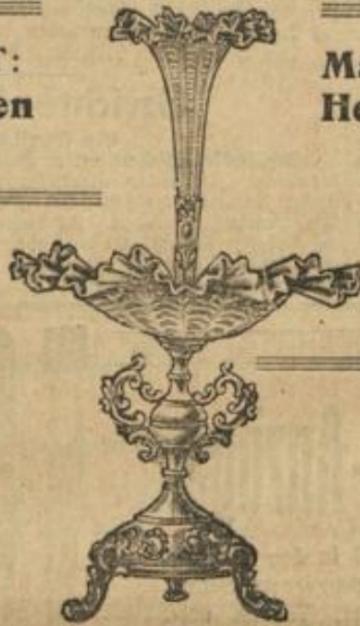
Massiv goldene
Herren-Panzer-
ketten

585 gestempelt

Gramm 2 Mk.

inklusive Fassung

Regulatoren
Hänge-Uhren
Stand-Uhren
eigenen Fabrikats



Sehen ist eine dem Kunden
äußers gemüthete Schrift, bestellt:

Ignaz Auer

eine 224/5*

Gedenkschrift

von

Eduard Bernstein

erschienen.
Der Verfasser behandelt in zwölf
Kapiteln den Lebensgang des Ver-
storbenen. Die Schrift ist gut aus-
gestattet, mit mehreren Illustrationen
versehen und kann jedem Arbeiter
bestens empfohlen werden.
Der Preis beträgt 50 Pf.

Expedition des „Vorwärts“,
Berlin SW., Lindenstr. 69, Laden.

Staniol von Schokolade taucht
Tuch, Schwedterstr. 248.

Kronleuchter-Fabrik

für Gas u. Petroleum.

• Größte Auswahl •
500 Kronen
von 10-300 Mark
Verkauf zu billigsten
Fabrikpreisen an Private.
Auf Wunsch kulante
Zahlungsbedingungen
ohne Preiserhöhung.

Siegel & Co.,
Prinzenstraße 33.

Gegründet 1864.

Pelzwaren-

Fabrik



S. Schlesinger

Neue Königstr. 21.

(Ordnungshaus.)

Kein Laden

II. Etage

Einzelverkauf

wie alljährlich

nach beendeter

Engros-Saison.

Pelz-Stofas,
Muffen etc.

zu fabelhaft billigen Preisen.

Reparaturen billigst.

Zur Konfirmation!

Vollendete Auswahl, vorzügliche Qualitäten, hervorragend billige Preise

in unseren sämtlichen Abteilungen für Konfirmanden-Schuhe und -Stiefel.

Ein kleiner Beweis unserer Leistungsfähigkeit:

Knaben-Schnür-Stiefel bequeme Form, 6 70 Mk.
größte Haltbarkeit, Nr. 38 Mark 7.20, No. 36-37

Knaben-Schnür-Stiefel modernste Form, 7 60 Mk.
hochelegant, Nr. 38 Mark 8.20 Nr. 36-37



Mädchen-Schnür-u.-Knopf-Stiefel 7 50 Mk.
in allen Größen, beste Ausführung, bequemste Form

Mädchen-Schnür-Stiefel 8 50 Mk.
elegante Fassung mit Lackzierkappe

Unsere Spezialität

Das eleganteste
für Konfirmanden:

„Original-Goodyear-Welt“

Unsere Spezialität

Fabrikate in hoch-
feiner Ausstattung.

Conrad Tack & Cie. Burg b. Magd.

Älteste u. bedeutendste Schuhwaren-Fabrik Deutschlands,
welche ausschliesslich eigene Geschäfte unterhält.

Ueber 100 eigene, in 85 Städten des Deutschen Reiches befindliche Geschäfte. Davon in Berlin und Umgegend:

C., Rosenthalerstrasse 14.
C., Spittelmarkt 15.
W., Potsdamerstrasse 50.
W., Schilkestrasse 15.
S., Oranienstrasse 65.
SO., Oranienstrasse 2a.

SO., Wrangelstrasse 49.
SW., Friedrichstrasse 240-241,
am Halleschen Tor.
NW., Beusestr. 29.
NW., Thumstrasse 41,
Ecke Oldenburgerstrasse.

NW., Wilsnackerstrasse 22.
O., Andreasstrasse 50.
O., Frankfurter Allee 125.
N., Danzigerstrasse 1.
N., Friedrichstrasse 127, schräg
gegenüb. d. Oranienburgerstr.

N., Müllerstrasse 3.
N., Reinickendorferstrasse 23.
Charlottenburg: nur Wilmers-
dorferstrasse 122-123.
Rixdorf: Bergstrasse 30-31.
Potsdam: Brandenburgerstr. 54.

Bitte! Nicht irren!

Man achte stets genau auf unsere volle Firma, um Ver-
wechslungen mit ähnlich lautend. Firma zu vermeiden.

Kaufhaus Max Mannheim G. m. b. H.

Frankfurter Allee 109-110

Inventur-Ausverkauf

In allen Abteilungen sind die meisten Artikel enorm herabgesetzt.

Seidenstoffe

| | | |
|--|-------|-----------------|
| Ein Posten Seidenstoffe versch. Genres | Meter | 95 Pf. |
| Ein Posten Louisine-Taffetstreifen reine Seide, Wert bis 4.50 | Meter | 1 ⁹⁵ |
| Ein Posten Chiné-Messaline-Louisine rein. Seide f. Blusen | Meter | 1 ⁹⁵ |

Kleiderstoffe

| | | | | |
|---------------------------|---|------------------------|-------|-----------------|
| Reinwoll. Blusenstoffe | Streifen u. Karos für Blusen u. Kleider | früherer Wert bis 1.40 | Meter | 65 Pf. |
| Blaugrünkar. Stoffe | | | | |
| Karr. Alpaccas | für Blusen | | Meter | 65 Pf. |
| Mod. Blusenstoffe | für Winter, eleg. Streifen u. Jacqu. | früherer Wert bis 1.75 | | |
| Reinwoll. Cheviots | schwarz u. farb. | | Meter | 95 Pf. |
| Schwere Hauskleiderstoffe | | | | |
| Hellf. Grenadines | m. Seiden-Effekt, ca. 110 cm breit | früherer Wert bis 2.25 | | |
| Schwere einf. Stoffe | Jacquardmst. ca. 110 cm br. | | Meter | 1 ²⁵ |
| Reinwoll. Schotten | für Blusen u. Kleider | | Meter | 1 |
| Reinw. Kammgarnst. | ca. 110 cm br. schwere Qual. | früherer Wert bis 3.25 | | |
| Reinwoll. Satintuche | ca. 110 cm br. neuest. Farb. | | Meter | 1 ⁹⁵ |
| Reinw. Kostümstoffe | ca. 110 cm breit | | Meter | 1 |

Schürzen

| | | | |
|------------------------|---------------------------|-----------------|---------------------------------|
| Tändelschürzen | | 45 Pf. | 55 Pf. |
| Tändelschürzen | Batist mit Spitze | | 75 Pf. |
| Wirtschaftsschürzen | Gingham, verschied. garn. | 75 Pf. | 90 Pf. |
| Reform-Schürzen | aus prima Gingham | | 1 ²⁰ |
| Reform-Kleiderschürzen | | 1 ¹⁰ | 1 ⁴⁵ 1 ⁹⁰ |

Schuhwaren

| | | |
|------------------------------|--|---|
| Damen-Melton-Hausschuhe | Fllz- u. Leder- sohle | 1 ⁵⁵ |
| Damen-Leder-Hausschuhe | rot u. schwarz m. Absatzleck | 2 ²⁵ |
| Damen-Stiefel | Chevrette u. Chevreux auch mit Lackkappen | 6 ⁵⁰ |
| Damen-Stiefel | Chevreaux und Box-calf auch mit Lackkappen | 8 ⁵⁰ |
| Damen-Stiefel | Chevreaux und Box-calf Goodyear-Welt | 11 ⁵⁰ |
| Herren-Leder-Hausschuhe | mit Absatzleck | 2 ⁹⁰ |
| Herren-Schnürstiefel | Rossleder | 5 ⁷⁵ |
| Herren-Schnürstiefel | Box-Rind | 6 ⁷⁵ |
| Herren-Zug- u. Schnürstiefel | | 9 ⁵⁰ |
| Herren-Stiefel | Chevreaux und Box-calf auch mit Lackkappen, Good. Welt | 12 ⁵⁰ |
| Kinder-Leder-Hausschuhe | mit Absatzleck | 1 ⁹⁰ 2 ²⁵ |
| Kinder-Stiefel | Box-Calf, breite Form | 3 ⁵⁰ 4 ²⁵ 5 ¹⁰ 5 ⁹⁰ |

Bijouterie

| | | |
|---------------------------------|----------|--------|
| Ein Posten Broschen | | 9 Pf. |
| Nacken-, Seitenkämme und -Pagen | Stück | 18 Pf. |
| Kammgarnitur | 3 teilig | 45 Pf. |

Damen-Confection

| | | |
|--------------------------------|--|------------------|
| Barchend-Blusen | moderne Karos mit Sammet-Garnierung | 85 Pf. |
| Woll-Blusen | la Stoffe, ganz auf Futter | 2 ⁹⁵ |
| Seiden-Blusen | Taffet, Messaline, Spitzen etc. Wert bis 30.00 | 6 ⁸⁵ |
| Kostüm-Röcke | fussfrei ganz in Falten, moderne Karos | 4 ⁵⁰ |
| Kostüm-Röcke | schwarz Lasting auf Alpacca, elegant garniert | 7 ⁷⁵ |
| Fussfreie Kostüm-Röcke | mit Falten-Volant | 2 ⁶⁵ |
| Herbst-Paletots | aus vorzügl. Stoffen, la Verarbeitung | 8 ⁵⁰ |
| Eleg. Tailor made Tuch-Kostüme | Jacke auf Seide | 17 ⁵⁰ |

Kinder-Confection

| | | |
|---------------------------|--|------------------------|
| Kinderkleider | aus glatten u. gemusterten Velour- u. Baumwollstoffen, 50 bis 70 cm lang, durchweg | 85 Pf. |
| Mädchenkleider | reine Wolle, zum Teil ganz gefüttert, 50 bis 65 cm lang, durchweg | 1 ⁹⁵ |
| Mädchenjacken u. Paletots | aus gutem marine Winter-Tricot für 2-12 Jahre, durchweg | 2 ⁹⁵ |
| Knaben-Hosen | melirt u. marine, haltb. Stoffe, für 2-8 Jahre, durchweg | 85 Pf. 1 ¹⁵ |
| Knaben-Manchester-Anzüge | marine, mit Kieler Abzeichen, für 2-8 Jahre, durchweg | 5 ⁵⁰ |
| Knaben-Pyjacks | mit Kieler Abzeichen, warm gefüttert für 2 bis 8 Jahre | 3 ⁸⁵ |
| Knaben-Jockey-Mützen | marine | 23 Pf. |

Tricotagen

| | | |
|-------------------------|--|--|
| Hemden, Hosen u. Jacken | in Vigogne, Halbwole u. Kammgarn | 95 Pf. 1 ⁴⁵ 1 ⁹⁵ |
| Normal-Kinder-Tricots | 60 bis 75 Ctm. | 75 Pf. 90 bis 110 Ctm. 95 Pf. |
| Tailentuch | reine Wolle, moderne Dessins | 1 ³⁵ |
| Herren-Socken | plattiert Wolle | 10 28 48 Pf. |
| Damenstrümpfe | plattiert und rein Wolle deutschlang gestrickt | 48 Pf. |
| Korsettschoner | Baumwolle und Fil d'Ecosse | 38 48 Pf. |

| | | | | |
|-------------|---|--------|--|-----------------|
| Damengürtel | echt Glacéleder mit Rückenschn. Wert bis 1.60 | 95 Pf. | echt Glacé- m. Chinéband Wert bis 3.50 | 1 ⁶⁵ |
|-------------|---|--------|--|-----------------|

Baumwollwaren

| | | |
|------------------------------------|--------------------------------------|---|
| Hemdentuch | kräftige Qualität | 28 30 35 45 Pf. |
| Elsasser Renforcé | 80/85 cm Meter | 38 45 50 53 Pf. |
| Louisianatuch | für Leib- u. Bettwäsche 85 cm breit | 35 42 48 Pf. |
| Louisianatuch | für Leib- u. Bettwäsche 130 cm breit | 65 73 88 Pf. |
| Bettsatin | gestreift, 60/65 cm breit | 48 55 Pf. |
| Bettsatin | gestreift, 130/135 cm breit | 78 95 Pf. |
| Bettdamast | 85 cm breit | 68 80 Pf. |
| Bettdamast | 130/135 cm breit | 95 Pf. 1 ¹⁵ |
| Inletts | 80 cm breit | 55 85 Pf. 1 ¹⁰ |
| Inletts | 128 cm breit | 1 ¹⁰ 1 ³⁰ 1 ⁷⁵ |
| Linon-Taschentücher | | 1 ³⁵ 2 ¹⁰ |
| Reinl. Taschentücher | mit kleinen Webfehlern | 2 ²⁵ 3 ²⁵ |
| Stubenhandtücher | Drell | 4 ⁰⁰ 5 ⁰⁰ |
| Jacq. Stubenhandtücher | | 5 ⁷⁵ 7 ⁰⁰ |
| Küchen-Handtücher | Gerstenkorn | 3 ⁰⁰ 4 ⁰⁰ 5 ⁰⁰ |
| Drell-Tischtücher | 110x130 105 130 110x150 130 | Servietten Dta. 3 ⁸⁰ |
| Tischtücher, Hausmacher-Halbleinen | | 1 ⁵⁰ 1 ⁷⁵ 2 ²⁵ |
| Servietten dazu passend | | Dta. 5 ⁰⁰ |

Damenwäsche

| | | |
|---------------|---|---------------------------------|
| Damenhemden | mit Langnette und gestückter Passo | durchweg 1 ²⁵ |
| Nachtjacken | Piqué-Barchent mit Besatz | |
| Beinkleider | mit Stickerei und Volant | |
| Damenhemden | aus guten Stoffen | durchweg 1 ⁷⁵ |
| Nachtjacken | Dimiti u. Piqué m. Stickerei | |
| Beinkleider | Renforcé mit Stickerei-Volant, Knieform | |
| Damenhemden | Achselabschluss mit imittierter Madeira-Passo | 1 ⁹⁵ |
| Damenhemden | Prima Madapolam mit bester Stickerei u. Hohnaht verziert | durchweg 2 ⁴⁵ |
| Beinkleider | | |
| Röcke | Elsasser Körperbarchent mit ausgebogtem Volant, runder Gürt | 1 ⁸⁵ |
| Röcke | bunt Barchent mit Wollangestie | 1 ⁷⁵ |
| Röcke | mit breitem Stickerei-Volant | 3 ⁹⁵ |
| Spitzen-Röcke | reich garniert mit Spitzen-Einsätzen und Volants | 4 ⁵⁰ 6 ⁵⁰ |
| Herren-Hemden | gutes Hanstuch mit Falten | 1 ⁹⁵ |

Handschuhe

| | | |
|---------------------------|--------------------------------------|-----------------|
| Damen-Glacéhandschuhe | mit 2 Druckknöpfen | 95 Pf. |
| Damen-Glacéhandschuhe | Lammleder 2 Druckknöpfe | 1 ⁴⁵ |
| Damen-Glacéhandschuhe | Lammleder 2 Druckkn. Ia | 1 ⁹⁵ |
| Damen-Schweden-Handschuhe | 2 Druckknöpfe | 1 ⁵⁰ |
| Herren-Glacéhandschuhe | halbteppich, 2 Druckknöpfe | 1 ⁹⁵ |
| Perlcöper-Handschuhe | Schlupfform | 18 Pf. |
| Damen-Zwirnhandschuhe | 2 Druckknöpfe | 35 Pf. |
| Damenhandschuhe | Ia Qual. imit Schweden 2 Druckknöpfe | 45 Pf. |
| 12knöpf. imit. Schweden | Mousquetelreform alle mod. Farben | 1 ¹⁵ |
| Spitzen-Handschuhe | | 75 Pf. |
| Spitzen-Handschuhe | | 95 Pf. |
| Spitzen-Handschuhe | Ia Tüll mit seidener Innenband | 1 ⁹⁵ |

Viele Tausend Meter Reste und Coupons fabelhaft billig

SPITZEN ■ STICKEREIEN ■ BESÄTZE ■ SEIDENBÄNDER

Baumwollstoffe durchweg Meter 25 38 Pf. | Sammet-, Seidenstoffe durchweg Meter 50 75 Pf. 1⁰⁰ | Kleiderstoffe durchweg Meter 50 75 95 Pf.

Verantwortlicher Redakteur: Hans Weber, Berlin. Für den Anzeigenteil verantw.: Th. Glos, Berlin. Druck u. Verlag: Vorwärts-Verlagsgesellschaft u. Verlagsgesellschaft Paul Singer & Co., Berlin SW.

Partei-Angelegenheiten.

Zweiter Wahlkreis. Sonntag, den 8. September, in den Vereinsräumen der „Vodbrauerei“... Sonntag, den 8. September, in den Vereinsräumen der „Vodbrauerei“... Sonntag, den 8. September, in den Vereinsräumen der „Vodbrauerei“...

Nixdorf. Dienstag, den 8. September, abends 8 Uhr findet im Lokal von Hoppe, Hermannstraße 46, eine Mitgliederversammlung des Wahlkreises statt... Dienstag, den 8. September, abends 8 Uhr findet im Lokal von Hoppe, Hermannstraße 46, eine Mitgliederversammlung des Wahlkreises statt...

Charlottenburg. Am Montag, den 2. September, abends 8 Uhr findet eine öffentliche Versammlung im Volkshaus, Rosinenstraße 8, statt... Am Montag, den 2. September, abends 8 Uhr findet eine öffentliche Versammlung im Volkshaus, Rosinenstraße 8, statt...

Steglitz. Mittwoch, den 4. September, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung... Mittwoch, den 4. September, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung... Mittwoch, den 4. September, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung...

Treptow-Baumshulenberg. Die Parteigenossen werden ersucht, sich zu einer Handzettelverteilung am heutigen Sonntag früh 8 Uhr in den Bezirkslokalen zahlreich einzufinden... Die Parteigenossen werden ersucht, sich zu einer Handzettelverteilung am heutigen Sonntag früh 8 Uhr in den Bezirkslokalen zahlreich einzufinden...

Treptow-Baumshulenberg. Dienstag, den 8. d. M., abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokale des Herrn Bernitz (zur Rembahn) am Bahnhof Treptow eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt... Dienstag, den 8. d. M., abends 8 1/2 Uhr, findet im Lokale des Herrn Bernitz (zur Rembahn) am Bahnhof Treptow eine außerordentliche Mitgliederversammlung statt...

Friedrichshagen. Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Genosse Karl Schirman gestorben ist... Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Genosse Karl Schirman gestorben ist... Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß unser Genosse Karl Schirman gestorben ist...

Parteigenossen von Karlshorst! Am Dienstag, den 8. September, abends 8 1/2 Uhr im Lokale des Genossen Karl Gruhn... Am Dienstag, den 8. September, abends 8 1/2 Uhr im Lokale des Genossen Karl Gruhn... Am Dienstag, den 8. September, abends 8 1/2 Uhr im Lokale des Genossen Karl Gruhn...

Rieber-Schönhausen. Am Dienstag, den 8. September, abends 8 1/2 Uhr, findet in Sattelhorn „Waldschlösschen“, Lindenstr. 1, eine öffentliche Versammlung statt... Am Dienstag, den 8. September, abends 8 1/2 Uhr, findet in Sattelhorn „Waldschlösschen“, Lindenstr. 1, eine öffentliche Versammlung statt...

Pankow. Am Dienstag, den 8. September, findet die Mitgliederversammlung des Wahlkreises im Feldschlösschen des Herrn Grohms, Berlinerstraße, statt... Am Dienstag, den 8. September, findet die Mitgliederversammlung des Wahlkreises im Feldschlösschen des Herrn Grohms, Berlinerstraße, statt...

Tegel. Den Genossen zur Nachricht, daß die Bibliothek am Dienstag, den 8. September, wieder eröffnet wird... Den Genossen zur Nachricht, daß die Bibliothek am Dienstag, den 8. September, wieder eröffnet wird... Den Genossen zur Nachricht, daß die Bibliothek am Dienstag, den 8. September, wieder eröffnet wird...

Wilhelmsruh. Dienstag, den 8. September, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Barth... Dienstag, den 8. September, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Barth... Dienstag, den 8. September, abends 8 1/2 Uhr, Mitgliederversammlung bei Barth...

Berliner Nachrichten.

Seelenfänger, die es eilig haben.

Für die Kirche und ihre Geistlichen ist jetzt eine schlimme Zeit. Unserem Berlin, das von den Frommen aller Konfessionen als ein geistlicher Sündenbock bejammert wird... Für die Kirche und ihre Geistlichen ist jetzt eine schlimme Zeit. Unserem Berlin, das von den Frommen aller Konfessionen als ein geistlicher Sündenbock bejammert wird...

In solchen Zeiten widmen sich dann aber auch die Geistlichen und ihre Agenten doppelt eifrig der schweren Aufgabe... In solchen Zeiten widmen sich dann aber auch die Geistlichen und ihre Agenten doppelt eifrig der schweren Aufgabe... In solchen Zeiten widmen sich dann aber auch die Geistlichen und ihre Agenten doppelt eifrig der schweren Aufgabe...

Sie kommen wieder und erneuern ihre Werbung. Herr S. behauptet, daß er nicht zu Hause war, als jene „Abgesandte“ sich an seine noch im Wochenbett liegende Frau heranmadte... Sie kommen wieder und erneuern ihre Werbung. Herr S. behauptet, daß er nicht zu Hause war, als jene „Abgesandte“ sich an seine noch im Wochenbett liegende Frau heranmadte...

„Seban“ ist nun richtig in vielen Schulen — und wahrscheinlich in allen — schon am Sonnabend gefeiert worden... „Seban“ ist nun richtig in vielen Schulen — und wahrscheinlich in allen — schon am Sonnabend gefeiert worden... „Seban“ ist nun richtig in vielen Schulen — und wahrscheinlich in allen — schon am Sonnabend gefeiert worden...

Straßenhändler und Staatsanwalt.

Die Straßenhändler hatten in ihrer Beschwerdeangelegenheit gegen den Staatsanwalt Dr. Lehmann zwei weitere Versammlungen einberufen... Die Straßenhändler hatten in ihrer Beschwerdeangelegenheit gegen den Staatsanwalt Dr. Lehmann zwei weitere Versammlungen einberufen... Die Straßenhändler hatten in ihrer Beschwerdeangelegenheit gegen den Staatsanwalt Dr. Lehmann zwei weitere Versammlungen einberufen...

In der Hauptverhandlung der fünften Ferienstrafkammer des königlichen Landgerichts I gegen den Straßenhändler Georg Frank hat der Staatsanwalt Dr. Lehmann nicht, wie von einem Teil der Presse unzutreffenderweise berichtet wird... In der Hauptverhandlung der fünften Ferienstrafkammer des königlichen Landgerichts I gegen den Straßenhändler Georg Frank hat der Staatsanwalt Dr. Lehmann nicht, wie von einem Teil der Presse unzutreffenderweise berichtet wird...

Diese Antwort wird die Händler kaum befriedigen. Es liegt und fern, den Herrn Staatsanwalt Dr. Lehmann und den ehrenwerten Stand der Staatsanwälte im allgemeinen beleidigen zu wollen... Diese Antwort wird die Händler kaum befriedigen. Es liegt und fern, den Herrn Staatsanwalt Dr. Lehmann und den ehrenwerten Stand der Staatsanwälte im allgemeinen beleidigen zu wollen...

Mit dem Besuch der Schulkinder in Kinematographentheatern beschäftigte sich in seiner letzten Versammlung der Berliner Lehrerverein... Mit dem Besuch der Schulkinder in Kinematographentheatern beschäftigte sich in seiner letzten Versammlung der Berliner Lehrerverein... Mit dem Besuch der Schulkinder in Kinematographentheatern beschäftigte sich in seiner letzten Versammlung der Berliner Lehrerverein...

Ueber ungenügenden Bauarbeiterschutz wird Klage geführt bei dem Bau des Kohlenspeichers, der gegenwärtig auf dem Gelände der Berliner Gaswerke in Tegel, Schönbergerstraße... Ueber ungenügenden Bauarbeiterschutz wird Klage geführt bei dem Bau des Kohlenspeichers, der gegenwärtig auf dem Gelände der Berliner Gaswerke in Tegel, Schönbergerstraße...

Das Innere des Gebäudes ist vollständig frei. Bei einem einzigen Feuertreffer, der sehr leicht vorzukommen kann, fängt der Arbeiter 24 Meter tief auf die mit Zement gewölbten Kappen... Das Innere des Gebäudes ist vollständig frei. Bei einem einzigen Feuertreffer, der sehr leicht vorzukommen kann, fängt der Arbeiter 24 Meter tief auf die mit Zement gewölbten Kappen...

Jedes Unglück zu verhüten, dürfte aber in erster Linie mit im Interesse des Bauleitenden resp. des die Arbeit ausführenden Unternehmers liegen... Jedes Unglück zu verhüten, dürfte aber in erster Linie mit im Interesse des Bauleitenden resp. des die Arbeit ausführenden Unternehmers liegen... Jedes Unglück zu verhüten, dürfte aber in erster Linie mit im Interesse des Bauleitenden resp. des die Arbeit ausführenden Unternehmers liegen...

zu neunhundert Mark oder mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft.

Und der § 222 Absatz 2 des Strafgesetzbuches fügt hinzu: „Wenn der Täter zu der Aufmerksamkeit, welche er aus den Taten setzte, vermöge seines Amtes, Berufes oder Gewerbes besonders verpflichtet war, so kann die Strafe bis auf fünf Jahre erhöht werden.“

Unglücksfällen kann aber auch hier sehr gut vorgebeugt werden und zwar in der Weise, daß einige Meter unter dem Dache, von einem Binder zum anderen, auf die Eisenträger Kanthölzer gelegt und diese mit Brettern abgedeckt werden... Unglücksfällen kann aber auch hier sehr gut vorgebeugt werden und zwar in der Weise, daß einige Meter unter dem Dache, von einem Binder zum anderen, auf die Eisenträger Kanthölzer gelegt und diese mit Brettern abgedeckt werden...

Zwei Personen durch eine Gasexplosion verletzt. Im Hause Oranienstraße 4 machte sich gestern früh in dem Herrengardenergeschäft von Goldman ein intensiver Gasgeruch bemerkbar... Zwei Personen durch eine Gasexplosion verletzt. Im Hause Oranienstraße 4 machte sich gestern früh in dem Herrengardenergeschäft von Goldman ein intensiver Gasgeruch bemerkbar...

Zwei schwere Straßenbahnunfälle werden vom vorgestrigen Tage gemeldet. Gegen 1/2 Uhr abends versuchte in der Berlinerstraße in Pankow der obdachlose Arbeiter Eduard Geborowski... Zwei schwere Straßenbahnunfälle werden vom vorgestrigen Tage gemeldet. Gegen 1/2 Uhr abends versuchte in der Berlinerstraße in Pankow der obdachlose Arbeiter Eduard Geborowski...

Aus der Selbstmordchronik. Im Tegeleer See ertrank hat sich Freitagvormittag ein unbekannter, etwa 31 Jahre alter Mann... Aus der Selbstmordchronik. Im Tegeleer See ertrank hat sich Freitagvormittag ein unbekannter, etwa 31 Jahre alter Mann... Aus der Selbstmordchronik. Im Tegeleer See ertrank hat sich Freitagvormittag ein unbekannter, etwa 31 Jahre alter Mann...

Ein dreifacher Straßenraub wurde unter den Linden verübt. In der Nacht zum Freitag gegen 12 Uhr wurde der 19 Jahre alte Arbeiter Hermann Lieble aus Krassewo, der kurz vorher auf dem Bahnhof eingetroffen war... Ein dreifacher Straßenraub wurde unter den Linden verübt. In der Nacht zum Freitag gegen 12 Uhr wurde der 19 Jahre alte Arbeiter Hermann Lieble aus Krassewo, der kurz vorher auf dem Bahnhof eingetroffen war...

Unter dem Verdachte eines schweren Sittlichkeitsverbrechens ist gestern der Buchhalter Dörmann aus Berlin in das Köpenicker Amtsgefängnis eingeliefert worden... Unter dem Verdachte eines schweren Sittlichkeitsverbrechens ist gestern der Buchhalter Dörmann aus Berlin in das Köpenicker Amtsgefängnis eingeliefert worden...

Ein schwerer Baunfall hat sich gestern nachmittags auf einem Neubau am Planufer ereignet. Im dritten Stockwerk war der Zimmermann Otto Schulz, Schliemannstr. 10, mit Zimmerarbeiten beschäftigt... Ein schwerer Baunfall hat sich gestern nachmittags auf einem Neubau am Planufer ereignet. Im dritten Stockwerk war der Zimmermann Otto Schulz, Schliemannstr. 10, mit Zimmerarbeiten beschäftigt...

Arbeiter-Bildungsschule Berlin. Heute, Sonntag, den 1. September: Familienausflug nach der Jungfernheide... Arbeiter-Bildungsschule Berlin. Heute, Sonntag, den 1. September: Familienausflug nach der Jungfernheide... Arbeiter-Bildungsschule Berlin. Heute, Sonntag, den 1. September: Familienausflug nach der Jungfernheide...

Arbeiter-Samariter-Kolonie. Montag abend 9 Uhr: 2. Abtheilung Brunnenstr. 154. Vortrag über: Vergiftungen und gefährdende Krankheitszustände... Arbeiter-Samariter-Kolonie. Montag abend 9 Uhr: 2. Abtheilung Brunnenstr. 154. Vortrag über: Vergiftungen und gefährdende Krankheitszustände...

Die Genossen des Gedächtnisfestes halten am heutigen Sonntag im Volksgarten-Theater ihr Herbstfest ab... Die Genossen des Gedächtnisfestes halten am heutigen Sonntag im Volksgarten-Theater ihr Herbstfest ab... Die Genossen des Gedächtnisfestes halten am heutigen Sonntag im Volksgarten-Theater ihr Herbstfest ab...

Auf der Treptow-Sternwarte wird jetzt abendlich der „Saturn“ gezeigt, dessen Ringe jetzt von der Erde aus als eine helle Linie gesehen werden. Die Monde stehen fast in derselben Linie mit den Ringen. — Sonntag nachmittag, den 1. September, spricht Dr. Archenhold im Hörsaal der Treptow-Sternwarte über „Sternhaufen und Nebelwolken“, abends 7 Uhr über das Thema: „Können wir uns mit dem Mars verständigen?“ Am Montag abends 9 Uhr über: „Venus und Merkur.“ Sämtliche Vorträge sind mit zahlreichen Lichtbildern ausgestattet. Kleine Fernrohre zur Beobachtung des Mars und anderer Objekte stehen den Besuchern gratis zur Verfügung.

Im wissenschaftlichen Theater der Urania wird der mit zahlreichen farbigen Bildern aus den Eisregionen des Alpenlandes ausgestattete, touristisch wie wissenschaftlich gleich interessante Vortrag: „Die Gletscher der Hochgebirge und die Eiszeit unserer Heimat“, am Sonntag und Donnerstag noch einmal zur Wiederholung gelangen. Am Montag, Mittwoch und Sonnabend wird der Vortrag: „Von der Zugspitze zum Bahmann“ und am Dienstag und Freitag der Vortrag: „Im Lande der Ritterschiffsonne“ gehalten werden.

Die im Berliner Aquarium jüngst eingelaufenen Tierfunden brachten auch aus den verschiedenen nordeuropäischen Meeresgebieten eine Anzahl Seebewohner, speziell aus den Massen der Krabber und der Plattfische. Die Familie der Vogenkrabben, so benannt nach der bogenförmig gekrümmten Stirn und den gleichfalls bogigen Seitenrändern der Kopfbrust dieser durch Lebhaftigkeit und hohe geistige Begabung vor anderen ihrergleichen ausgezeichneten Krebsstiere, ist durch zwei Arten vertreten, die in mehrere Becken verteilt sind. In der Gestalt von ihnen abweichend und unserem Flusskrebs sich nähernd, ist ein durch seine prachtvoll rote Querschnittsfläche braunem Grunde und die blattartig verbreiterten Anhängen der äußeren Füßler auffälliger „Bärenkrebs“, dem diese Benennung wegen der etwas plumpen Tracht beigelegt wurde. Aus einem noch anderen Meeresgebiet als der im Mittelmeer heimische Bärenkrebs stammt der Schwertschwanzkrebs, ein ebenso seltener wie interessanter Gast im Aquarium, nämlich aus dem Antillenmeer. Von diesem Vertreter der „Riesenkrebse“, der eine Länge von einem halben Meter erreicht, sind drei junge Exemplare in einem der kleinen Seewassergehälter des oberen Grottenanges untergebracht. Man betrachtet diese abenteuerlichen Lebewesen als den letzten Rest eines ausgestorbenen Gliedertierstammes.

Der Zoologische Garten hat in seinem neu eröffneten Schweinehaus von zwei Arten bereits Nachzucht erhalten, und zwar einerseits von der seltensten und merkwürdigsten Wildschweinart, dem Hirscheber oder Babirussa, und andererseits von dem absonderlichen chinesischen Mastschwein. Die winzigen, erst wenige Tage alten fünf Ferkel von letzterem gleichen mit ihren riesigen Schlappohren, den kurzen Beinen und der schwarzen Hautfarbe fast jungen Zedern und gewähren einen komischen Anblick. Hirscheber sind im Zoologischen Garten zum erstenmal gezeitet, nur wenige Tierfamilien verfügen über ein Exemplar dieses wertvollen Lebewesens. Abweichend von den meisten anderen Wildschweinen sind die wie die Eltern fast haarlosen Frischlinge, deren die Mutter gewöhnlich nur zwei in jedem Wurf zur Welt bringt, nicht gefleckt und gestreift, sondern haben gleich die chocoladenbraune Farbe der Alten.

Am diesem ersten Sonntag im Monat September kostet der Eintritt für Erwachsene und Kinder nur 25 Pf. pro Person.

Am Sonnabend, den 7. September 1907 begeht der Verein der Lehrlinge, jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen im Kellers Festsaal sein 8. Stiftungsfest unter Mitwirkung hervorragender Kräfte.

Schwer verletzt wurde im Betriebe der A. G. O., Brunnenstraße, Abteilung Maschinenbau, Hof I, gestern nachmittag der 56 Jahre alte Transporteur K. u. m. a. n. n. Der Verunglückte war damit beschäftigt, einen mehrere Zentner schweren Eisenring zu transportieren, wobei er ausrutschte. Die Eisenmassen, die auf ihm lasteten, schlugen dem alten Mann den rechten Oberschenkel entzwei. Bei dem Transport des Verunglückten nach dem Krankenhaus zeigte sich so recht, wie lebhaftes Interesse die Werkleitung an der schnellsten Heilung des Verunglückten nach dem Krankenhauses hat. Da die Gesellschaft auch Automobile baut, stehen solche wohl zur Verfügung — aber nur für den Gebrauch der leitenden Personen, wenn sie Ausfahrten irgendwelcher Art unternehmen. Für den Transport verunglückter Arbeiter jedoch ist ein D. e. r. a. vorhanden, das in diesem Falle freilich erst nach 40 Minuten zur Stelle war, da die Hausverwaltung, die das Verhaken in Verwahrung hat, bereits um 4 Uhr Feierabend gemacht hatte. Eine Vertretung wird wohl den Unkostenetat zu stark belasten. Den Arbeitern ist daher anzuraten, sich mit eventuellen Unglücksfällen zeitig einzurichten.

Zeugen gesucht. Die drei Herren, welche in der Nacht vom 16. Juni Zeugen des Vorganges auf dem Egerzierplatz waren, werden gebeten, ihre Adresse bei Grotthe, Schwedterstr. 60, Hof 5 Treppen abzugeben.

Feuerwehrbericht. Wegen eines Dachstuhlbrandes wurde der 5. Zug nach der Adalberstr. 47 gerufen. Dort stand der Seitensügel in Flammen. Es mußte kräftig Wasser gegeben werden, um den Brand auf den Seitensügel zu beschränken. Die Entzündung des Brandes ist nicht aufgeklärt. Gleichzeitig erfolgte ein Alarm nach der Adalberstr. 128, wo indes die Bewohner nur durch den Qualm von dem Brande in der Adalberstr. 47 benachrichtigt worden waren und kein Feuer zu entdecken war. Der verfehlte Rauch zog dann auch langsam wieder ab. Kurze Zeit darauf hatte die Wehr in der Adalberstr. 27 zu tun, wo Papier u. a. brannte. Der 10. Zug hatte in der Friedrichstr. 221 einen Kellerbrand zu löschen. Preislohlen hatten sich dort entzündet. Der 7. Zug mußte wegen eines Küchenbrandes nach der Müdersdorferstraße 21 ausrücken, wo das Zwischengeschäft aufgerissen werden mußte, um an den Brandherd zu gelangen. Um Tiere aus Notlagen zu befreien, wurde die Wehr nach der Wiesenstr. 22/23, Grünstraße und anderen Stellen alarmiert.

Vorort-Nachrichten.

Schöneberg.

Eine neue Schulartzordnung hat der Magistrat der Stadtverordnetenversammlung gegeben lassen. Die Gründe, die dem Magistrat hierzu Veranlassung gaben, liegen aber etwa nicht darin, die Aufgaben der Schulärzte zu erweitern, sondern im Gegenteil, die Tätigkeit der Schulärzte soll eingeschränkt werden, um — Kosten zu sparen. Vor einiger Zeit hatten die Schulärzte um Erhöhung ihrer Vergütung, welche sich zurzeit auf jährlich 1000 M. beläuft, petitioniert, da nach ihren Angaben diese Vergütung mit den von ihnen zu leistenden Arbeiten nicht im Einklang stände. Der Magistrat ist nun gemeinsam mit der Schuldeputation nach Prüfung der Petition zu der Auffassung gekommen: „daß die auf Grund der bisher geltenden Schulartzordnung von den Schulärzten ausgeübte Tätigkeit ohne Nachteil der Schule sich in wesentlichen Punkten vermindern läßt und daß dann die jetzt gezahlte Vergütung für die noch übrig bleibende Tätigkeit als angemessen angesehen werden kann.“ Ein ganz eigenartiges Vorgehen. Während man anderwärts bestrebt ist, die ärztliche Überwachung der Schulen weiter auszubauen, soll hier eine Einschränkung vorgenommen werden, nur um geringen Mehrausgaben aus dem Wege zu gehen. Ein Vergleich der neuen Schulartzordnung mit der alten zeigt uns, daß die Anforderungen einen nachteiligen Einfluß auf die ärztliche Überwachung der Schulen ausüben werden. Pflicht der Stadtverordnetenversammlung wird es sein, jeder Einschränkung der schulärztlichen Tätigkeit ganz entschieden entgegenzutreten.

Die erste Sitzung nach den Ferien hält die Stadtverordnetenversammlung am Montag, den 2. September, abends um 8 Uhr ab.

Rixdorf.

Den Wert der Konsumgenossenschaften für die arbeitende Bevölkerung legten in zwei am Mittwoch- und Donnerstagabend nach dem Feldschlößchen, Essenstraße, einberufene gutbesuchte Volksversammlungen die Genossen Rade und Störmer dar. Nachdem sie im einzelnen nachgewiesen, welche Vorteile der konsumierenden Bevölkerung bereits in anderen Orten durch die Konsumgenossenschaften erwachsen sind, forderten sie auf, auch zur Stärkung der Berliner Konsumgenossenschaft mit beitragen zu helfen. Zwar habe man in letzter Zeit etwas mehr Interesse für die Genossenschaftsbewegung gezeigt, immer aber genüge es noch nicht, um auch in Berlin und Umgebung etwas mehr Einfluss zu gewinnen. Nachdem die Redner noch auf das bereits im „Vorwärts“ erwähnte Vorgehen des Verbandes der Fabrikanten von Markenartikeln aufmerksam gemacht, die ihre Ware durch die kleinen Krämer zum Verkauf bringen, forderten sie auf, auch für die Errichtung einer Verkaufsstelle in der Gegend der Elbe- und Elsenstraße mit Sorge tragen zu helfen. Eine Agitationskommission, der auch mehrere Frauen angehören, wird die weiteren Schritte zur Errichtung einer Verkaufsstelle in die Hand nehmen.

Steglitz.

Volkschule und Volksbildung. Dieses Thema hatte am Donnerstagabend zahlreiche Männer und Frauen zur öffentlichen Versammlung nach dem „Werkstädtchen“ gelockt. Die Lehrer unserer Ortes waren schriftlich zu dieser Versammlung eingeladen, aber leider nicht erschienen. Wir sind überzeugt, daß sie sich durch ihr „tapferes Fernbleiben“ die Anerkennung ihrer Vorgesetzten erworben haben. Sollen wir das treffliche, sachverständige Referat unseres Genossen Heinrich Schulz wiedergeben? Das hieße wohl Denkmäler nach Berlin tragen. Hat doch sicher die überwältigende Mehrzahl aller „Vorwärts“-Leser am eigenen Leibe erfahren, was die Volkschule leistet oder vielmehr nicht leistet. Auch sind die Forderungen der Sozialdemokratie in bezug auf die Volkschule den parteigenösslichen Lesern bekannt, ebenso die Mittel, die die Arbeiterklasse anwenden kann und muß, um eine Besserung herbeizuführen. Aus diesen Gründen können wir wohl auf die Wiedergabe an dieser Stelle verzichten. In der Diskussion wurden die Steglitzer Schulverhältnisse gestreift, die Prügelpädagogik verurteilt, zur gewerkschaftlichen und politischen Organisation und zum Abonnement auf die Parteipresse aufgefordert und natürlich auch das Nichterscheinen der hiesigen Lehrerschaft kritisiert. Im Schlusswort stellte Genosse Schulz das männliche, mutige Vorgehen der Bremer Lehrerschaft dem sich-nicht-erschrecken der preußischen Lehrerschaft gegenüber und wünschte, daß auch die Lehrer bald erkennen lernen möchten, daß sie eine Macht sein können, wenn sie nur wollen.

Wilmerdorf.

Eine jähe Unterbrechung sollte die „Weltreise“ des 13-jährigen Schülers Rudolf Vogeler, Kaiserplatz 5, finden. Die Anabe hatte zu Hause eine Züchtigung erhalten und verschwand am Donnerstag vor acht Tagen. Er wollte der elterlichen Behausung für längere Zeit den Rücken kehren und eine Weltreise unternehmen. Nach einbrechender Nacht langte er auch glücklich in Hamburg an, wo er sich auf einem Dampfer als Schiffsjunge anwerben lassen wollte. Der Dampfer stand kurz vor der Abfahrt nach New York. Dem Kapitän kam das Wüchsen jedoch verdächtig vor und er benachrichtigte die Eltern. Mit deren Zustimmung wurde dann A. der Polizei übergeben, die ihn bis zur Ankunft des Vaters in Verwahrung nehmen wird. Mit der „Weltreise“ war es also diesmal nichts.

Friedrichsfelde.

Als ein Denunziantenküchlein charakterisiert sich anscheinend folgende Notiz, die kürzlich im hiesigen Ortsblättchen, dem „Friedrichsfelder Anzeiger“ stand: „Früh um fünf ... Der vierzehnjährige Hausdiener des Gastwirts H. scheint sich im Hause Berlinerstr. 78 unter den Schul- und minderjährigen Mädchen den reinen Harem eingerichtet zu haben. Sobald es seine Zeit erlaube, pfliff er, und seine Opfer erschienen, um mit ihm im dunklen Stall zu verschwinden, wo er unzüchtige Handlungen an ihnen vornimmt. Einen Ball gab er der Schülerin S. nicht eher heraus, als bis sie ihm in einer Stube zu willig war. Unser Gewährrmann bemerkt dazu: Wo sind die Herren Pinseler und Gronwald, die sich sonst als Schützer der Jugend aufspielen wollen?“ Hierzu schreibt man uns: Das Motiv dieses Artikels und das wahre Gesicht dieses „Gewährrmannes“ bilden aus jeder Zeile. Wäre der sachliche Inhalt des Artikels wahr, so könnte man die Angelegenheit im Interesse der beteiligten Kinder bedenken. Zu verzeihen wäre dann aber noch nicht die Art und Weise, wie die Kinder öffentlich bloßgestellt werden. Wie liegt denn aber die Sache überhaupt? Der vierzehnjährige „Hausdiener“ ist der Sohn einer im selben Hause jahrelang wohnenden Familie. Der Anabe hat nun mit seinen früheren Spielgenossen nicht ohne weiteres gebrochen und soll vielleicht auch die um 1 Jahr jüngere S. unftillig berührt haben. Ob er sich dessen bewußt war, ist eine andere Frage! Vermutlich wäre kein Wort über die Angelegenheit verloren worden, wenn nicht die Deffentlichkeit aufgereizt wäre über Fälle von schweren körperlichen Züchtigungen des Herrn Lehrers J. u. n. Die Sozialdemokraten spielten sich natürlich hier als Schützer der Jugend auf und kritisierten diese Erziehungsmethode in öffentlicher Versammlung äußerst scharf. Eins dieser so behandelten Mädchen wurde durch Genossen Pinseler dem versammelten Schulvorstand vorgeführt, der seiner Entrüstung über eine derartige Behandlung Ausdruck gab. Zufälligerweise hat der Lehrer J. u. n. auch die Anzeige über das angebliche Stillschleichen gemacht und darauf gedrungen, daß die Sache von Polizeibeamten weiter verfolgt wurde. Leider fehlt die Möglichkeit, festzustellen, wer der Gewährrmann der „Friedrichsfelder Zeitung“ ist; soviel ist aber festgewiß, daß derselbe mit der Ehre von Kindern ganz unverantwortlich gespielt hat. Wenn schon der Staatsanwalt ein strafrechtliches Einschreiten ablehnt, ist zu erweisen, daß die ganze Angelegenheit gewissenlos aufgebaut war. — Ob der Staatsanwalt auch gegen den wegen mehrfacher Heberschreitung des Prügeltretens angezeigten Lehrer J. u. n. ein strafrechtliches Vorgehen ablehnen wird, konnte bisher noch nicht ermittelt werden.

Hohen-Schönhausen.

Eine verhängnisvolle Wirkung hatte vorgestern ein Scheidensatz auf dem Grundstück Oranienstraße 55. Der dort wohnhafte Techniker Knoll hatte sich im Scheidenschießen geübt, wobei eine der Kugeln das Ziel verfehlte und an der Scheibe vorüber nach dem Nachbargrundstück, auf dem sich mehrere Frauen mit ihren Kindern aufhielten, flog. Eine der gefährdeten Frauen, an deren Kopf das Geschoss vorbeisagte, erkrankte infolge des Schrecks. Sie mußte sofort das Krankenlager aufsuchen.

Bernau.

Zu der Notiz: „Eine Liebestragödie“ wird uns mitgeteilt, daß die Tochter des Gärtners A. nicht 18, sondern 22 Jahre alt ist. Weier hat bei A. nicht in Arbeit gestanden, sondern ist mit der Familie verwandt. Auch ist M. nicht mit der Tochter verlobt gewesen. Seit einem Jahre war jede Verbindung zwischen beiden abgebrochen. Die Mitteilung, als haben die Eltern Einmündung gegen ein Verhältnis ihrer Tochter mit M. gemacht, trifft nicht zu, vielmehr hat das in dem freien Ermessen der Tochter gestanden. Am 27. lam plötzlich der in Redlich ansässige M. nach Klosterfelde und trat auf die auf dem Felde beschäftigte A. zu mit der Frage, ob sie ihn heiraten wolle. Die A., welche sich vor M. durch dessen unermutetes Erscheinen fürchtete, versuchte denselben durch gültliches Fureden nach dem Dorfe Klosterfelde zu ziehen. Hierbei wurde sie von dem hinzugelommenen jüngeren Bruder unterstützt. Nach kurzer Zeit weigerte sich M. weiter zu gehen und schob auf die A., und als der jüngere Bruder ihm in den Arm fallen wollte, auch auf diesen.

Potsdam.

Durch herabfallende Mauersteine wurde vorgestern nachmittag in der Schockstraße die Frau eines Fährmannes an der Brust erheblich verletzt. Als die genannte Frau an dem Hause Schockstraße 22 vorüber kam, fielen vom Dache einige Mauersteine herab und verletzten die Bedauernswerte derart, daß sie sofort beunruhigend losniederstürzte und in ihre Wohnung gebracht werden mußte. — Bietweit die gerade dort arbeitenden Dachdeckermeister die Schuld trifft, bedarf noch der Aufklärung.

Verein polnischer Sozialisten. Montag, den 2. September, 11½ Uhr: Versammlung. Bericht vom Internationalen Kongress. Gäste willkommen. Die deutschen Genossen werden ersucht, ihre polnischen Mitarbeiter darauf aufmerksam zu machen.

Gästefeste der Graveure, Juweliers und verwandten Berufsge nossen in Berlin. Montagabend im Restaurant Steinhilber, Luisenstr. 1, Sitzung. **Verein der Buchdrucker und Schriftsetzer für Rixdorf-Weiß.** Dienstag, den 3. September, abends 8½ Uhr, im Lokale des Herrn Hoppe, Hermannstraße 49: Außerordentliche Vereinsversammlung. Vortrag des Kollegen Kassin: „Der Tarif und Organisationsvertrag und seine Begleiterscheinungen.“

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

Königl. Opernhaus. Sonntag: Tristan und Isolde. (Anfang 7 Uhr.) Montag: Ein Koffer nach Nürnberg. (Anfang 8 Uhr.) Dienstag: Das Rheingold. Mittwoch: Die Walküre. (Anfang 7 Uhr.) Donnerstag: Cavalleria rusticana. Die Regimentstochter. Freitag: Siegfried. (Anfang 7 Uhr.) Sonnabend: Wagners: Götterdämmerung. (Anfang 8½ Uhr.) Montag: Salome. (Anfang 8 Uhr.)

Königl. Schauspielhaus. Sonntag: Die Rabensteinerin. Montag: Sappho. Dienstag: Was ihr wollt. Mittwoch: Die Rabensteinerin. Donnerstag: Die Journalisten. Freitag: Die Rabensteinerin. Sonnabend: Ein Falliment. Sonntag: Die Rabensteinerin. Montag: König Richard III.

Neues Königl. Operntheater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Wiener Blut. Abends 7½ Uhr: Die Geisha.

Deutsches Theater. Sonntag: Das Wintermärchen. Montag: Robert und Bertram. Dienstag: Das Wintermärchen. Mittwoch: Robert und Bertram. Donnerstag: Das Wintermärchen. Freitag: Der Gott der Rache. Sonnabend: Das Wintermärchen. Sonntag: Der Kaufmann von Venedig. Montag: Robert und Bertram.

Deutsches Theater (Kammerspiele). Sonntag: Fräulein Julie. Montag: Uglavaine und Selphette. Dienstag: Gages und sein Ring. Mittwoch: Das Friedensfest. Donnerstag: Fräulein Julie. Freitag: Uglavaine und Selphette. Sonnabend: Fräulein Julie. Sonntag: Gages und sein Ring. Montag: Frühlings Erwachen.

Berliner Theater. Sonntag: Die tangenden Mädchen. Montag: Der Widerspenstigen Zähmung. Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: Die tangenden Mädchen. Freitag: Sherlock Holmes. Sonnabend und Sonntag: Die tangenden Mädchen. Montag: Faust.

Reising-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Die verunkelte Glocke. Abends: Kollege Crampton. Montag: Kadmusholm. (Anfang 7½ Uhr.) Dienstag: Kollege Crampton. Mittwoch: Die Stützen der Gesellschaft. Donnerstag: Kollege Crampton. Freitag: Wenn wir Toten erwachen. Sonnabend: Die Stützen der Gesellschaft. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Der Überpehl. Abends: Kollege Crampton. Montag: Hedda Gabler.

Neues Theater. Sonntag bis Donnerstag: Der Dieb. Freitag bis Montag: Ueber den Dofzen. **Neues Schauspielhaus.** Sonntag und Montag: Die Hochzeitsschloß. Dienstag: Alt-Heidelberg. (Anfang 7½ Uhr.) Mittwoch: Die Hochzeitsschloß. Donnerstag: Alt-Heidelberg. (Anfang 7½ Uhr.) Freitag, Sonnabend und Sonntag: Herrtas Hochzeit. Montag: Alt-Heidelberg. (Anfang 7½ Uhr.)

Kleines Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Nachtschl. Abends: Die Stimme der Unmündigen. Montag: Vater und Sohn. Dienstag: Die Stimme der Unmündigen. Mittwoch: Vater und Sohn. Donnerstag: Die Stimme der Unmündigen. Freitag: Vater und Sohn. Sonnabend: Die Stimme der Unmündigen. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Nachtschl. Abends und Montag: Die Stimme der Unmündigen.

Residenz-Theater. Abendlich: Haben Sie nichts zu verkoffen? **Komische Oper.** Sonntagnachmittag 3 Uhr: Hoffmanns Erzählungen. Abends: Hoffmanns Erzählungen. Montag: Carmen. Dienstag: Hoffmanns Erzählungen. Mittwoch: Tosca. Donnerstag: Hoffmanns Erzählungen. Freitag: Carmen. Sonnabend: Hoffmanns Erzählungen. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Hoffmanns Erzählungen. Abends: Carmen. Montag: Hoffmanns Erzählungen.

Theater des Welkens. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Frühlingsluft. Abendlich: Die lustige Witwe. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Frühlingsluft. **Schiller-Theater O.** Sonntagnachmittag 3 Uhr: Traummusik. Abends: Was dem, der lügt. Montag: Der Herr Senator. Dienstag: Romma Banna. Mittwoch: Romma Banna. Donnerstag: Der Herr Senator. Freitag: Romma Banna. Sonnabend: Die Schmutzinger. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Traummusik. Abends: Der Herr Senator. Montag: Romma Banna.

Schiller-Theater Charlottenburg. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Romma Banna. Abends: Der Herr Senator. Montag: Gäh von Verhörungen. Dienstag: Der Herr Senator. Mittwoch: Ein Falliment. Donnerstag: Gäh von Verhörungen. Freitag: Der Herr Senator. Sonnabend: Gäh von Verhörungen. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Romma Banna. Abends: Gäh von Verhörungen. Montag: Der Herr Senator.

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus. Sonntag bis Donnerstag: Geschlossen. Freitag und Sonnabend: Die Rabelungen. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Jugend. Abends und Montag: Die Rabelungen. **Variété-Theater.** Sonntagnachmittag 3 Uhr: Sein Bild. Abendlich: Dufarenfieber. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Sein Bild. Abends und Montag: Dufarenfieber.

Central-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Jugend. Abends: Unsere Käse. (Anfang 7½ Uhr.) Montag: Orpheus in der Unterwelt. (Anfang 8 Uhr.)

Ruisen-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Das Käsel seiner Ehe. Abends: Turandot. Montag und Dienstag: Gebildete Menschen. Mittwoch und Donnerstag: Turandot. Freitag: Die beiden Reichenmänner. Sonnabend: Gebildete Menschen. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Das Käsel seiner Ehe. Abends: Gebildete Menschen. Montag: Unbekannt.

Thalia-Theater. Sonntagnachmittag 3½ Uhr: Charlets Tante. Abendlich: Ihr Sechsh-Uhr-Ducl. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Eine lustige Doppelde. **Trianon-Theater.** Abendlich: Fräulein Joseffe — meine Frau. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Rabane X.

Metropol-Theater. Abendlich: Der Teufel laßt dazu. **Wolfs-Theater.** Abendlich: Sylvester Schäfer. Spezialitäten. **Waldhals-Theater.** Spezialitäten.

Bernhard Rofe-Theater. Sonntagnachmittag 3 Uhr: Carmen. Abendlich: Der große Unbekannte. (Anfang 8½ Uhr.) Montag bis Sonnabendnachmittag 3 Uhr: Jäh Böh. Die Eisenbraut. **Theater an der Spree.** Abendlich: Der Aktienbubler. **Gebr. Hermann-Theater.** Abendlich: Rabane Big-Bag. Es lebe das Kaatleben.

Figaro-Theater. Abendlich: Paris. Die Klau. Unter'm Seit. **Passage-Theater.** Artist Bernardi. Spezialitäten. **Prater-Theater.** Abendlich: Der Langweil. Spezialitäten. **Casino-Theater.** Abendlich: Die wilde Jagd. Sonntagnachmittag 4 Uhr: Deiral auf Probe. **Wintergarten.** Anne Daneray. Anni Dirks. Spezialitäten. (Anfang 8 Uhr.)

Reichshallen-Theater. Abendlich: Stelliner Sänger. **Urania-Theater.** Laubstr. 48/49. Montag, Mittwoch und Sonnabend, den 7. September: Von der Zugspitze zum Bahmann. Sonntag und Donnerstag: Die Gletscher der Hochgebirge und die Eiszeit unserer Heimat. Dienstag, Freitag und Sonntag, den 8. September: Im Lande der Ritterschiffsonne. (Anfang 8 Uhr.)

Wasserstands-Nachrichten
der Landesanstalt für Gewässerkunde, mitgeteilt vom Berliner Wetterbureau.

| Wasserstand | | Wasserstand | |
|--------------------|------------------|-------------------|------------------|
| am | seit | am | seit |
| 30. 8. | 29. 8. | 30. 8. | 29. 8. |
| am | am ¹⁾ | am | am ¹⁾ |
| Remel, Mühl | 182 - 7 | Havel, Spandau | 110 - 2 |
| Bregel, Insterburg | 109 - 2 | Havel, Rastow | 146 0 |
| Weiße, Thorn | 148 +4 | Spree, Spremberg | 90 - 2 |
| Ber, Rathor | 128 - 8 | Preßlau, Preßlau | 189 - 1 |
| Krossen | 141 - 3 | Weser, Minden | -97 - 5 |
| Frankfurt | 140 + 2 | Weser, Minden | -6 + 6 |
| Wärthe, Schrimm | 42 + 1 | Rhein, Waldshut | - |
| Frankfurt | 38 0 | Rhein, Waldshut | - |
| Rehe, Norddamm | 21 - 3 | Rhein, Waldshut | 196 - 4 |
| Elbe, Leimnitz | -39 - 4 | Rhein, Waldshut | 185 - 3 |
| Berby | 101 - 2 | Neckar, Heilbronn | 13 - 11 |
| Magdeburg | 110 0 | Rhein, Weiskem | - |
| Saale, Gochsburg | 76 + 1 | Weser, Trier | -7 - 2 |

¹⁾ + bedeutet Hoch, - Fall. - ²⁾ Unterpegel.

Moabiter Gesellschaftshaus.

Wihl. Brüning. Wicler-Str. 24. 25896
 Jeden Sonntag und Mittwoch:
Gr. humoristische Soiree der Apollo-Sänger
 (Mitglieder der ehemaligen Kaiser-Walder-Sänger).
 Anfang Sonntags 7 Uhr. Mittwoch 8 1/2 Uhr.
 Nach der Vorstellung: Familienkränzen.
 Sonntag 4 Uhr: Großer Ball. — Tunnel-Restaurant. —
 3 Kegelbahnen. — Billard. — Kaffeecke.



Germania Pracht-Säle

Chausseestr. 110 Carl Richter Chausseestr. 110
Kente Sonntag: Große Eröffnung.
Hamburger Sänger
 Direktion: Manthey und Biegler.
 Anhang 6 1/2 Uhr. Ausverkauft. Eintritt 50 Pf.
 Nach der Vorstellung: **Tanzkränzen.**
 Am weichen Saal von 6 Uhr ab: **Großer Ball.**
 Jeden **Mittwoch: Otto Steidels Hamburger Sänger.**
 Anhang 8 Uhr. X Vorzugskarten gelten. X Eintritt 30 Pf.
 Nach der Vorstellung: **Frei-Tanz.**
 Passé-partouts für die Winterhalbe, gültig zu den Vorstellungen der
 Otto Steidelschen Hamburger Sänger sowie den Donnerstags-Mittler.
 Konzerten sind im Kontor der Germania-Pracht-Säle zu haben.
Preise für 1 Person . . . 1,50 R.
 2 Personen . . . 2,00 R.
 Familienbillets bis zu 4 . . . 3,00 R.

Borussia-Festsäle Ackerstraße 6/7

Inh.: J. Leschkowski.
 Jeden Sonntag u. Donnerstag: **Großer Ball.** Vier Säle
 100 bis 800 Personen für Vereine, Hochzeiten, Versammlungen unter
 feinsten Bedingungen.
Täglich Musikerbörse | 3 Vereinszimmer
 Hiltz und Sonntag Tanzstunde.

Wendts Prachtsäle

Münzstr. 17, Eingang Königsgraben.
 Sonnabende im September und Oktober habe einen großen und kleinen
 Saal noch für Festlichkeiten zu vergeben. Vereinszimmer jeder Größe
 zu Sitzungen und Versammlungen vollständig gratis. 5762*

BREUER'S Festsäle

„Zur Königsbank“
 Gr. Frankfurterstr. 117. X Inh. Curt Breuer. X Amt Vila, 6142
 Den geehrten Gewerkschaften, Vereinen, Klubs empfehle ich meine Gesell-
 schaften zur Abhaltung von Versammlungen und Festlichkeiten jeder Art
 zu den feinsten Bedingungen.
 Um recht regen Auspruch bitte! (53822*) Curt Breuer, Gastwirt.

Wo amüsieren wir uns?

3. Krug zum grünen Kranze

Ober-Schöneweide, Waldstraße 74.
 Küche und Keller vorzüglich. Ernst Höllich.



Große Extra-Dampfer-Fahrten

nach Wernsdorfer Schleuse u. Gosener Berge
 Abfahrt ca. 10 Uhr früh u. ca. 2 1/2 Uhr
 nachmittags. Hin und zurück 50 Pf.
 Hierzu ladet ein Pfiel, Restant. 3. Oder-Spree-Kanal.

Charlottenburg!

Allen Parteigenossen u. Freunden zur Kenntnis, daß ich am 1. September
 Nehringstraße 2 ein Restaurant
 eröffnet habe. — Vereinszimmer zu vergeben.
 58552* Edw. Pauline Wernicke (früher Eismarktstr. 34).

NEUES TONKÜNSTLER-ORCHESTER

Alle Jakobstr. 65, I. DIRIGENT: FRANZ HÖLFFELDER. Alle Jakobstr. 65, I.
 Konservatorium für alle Zweige der Musik
 Musik in jeder Besetzung u. Bestellungen zeitig erb.

Spezial-Haus guter Herren- u. Knaben-Bekleidung

von **Leske & Slupecki**
 Schönhauser Allee 70c
 Ecke der Stargarderstraße.

Herbst-Paletots, Herbst-Anzüge, Einsegnungs-Anzüge

in allen Größen und Preislagen.
Vornehme Maß-Anfertigung
 unter persönlicher Leitung unseres Herrn **Slupecki**, welcher
 langjährig als erster Zuschneider tätig war.
 Unsere Grundsätze sind:
 gute dauerhafte Qualitäten zu führen
 jeden Gegenstand passend zu verkaufen
 durch reelle nachgemessene Bedienung das
 Vertrauen der Kundschaft zu erwerben
 tadelloser Verarbeitung aller bei uns an-
 gefertigten Gegenstände zu liefern
 zu streng festen dem Wert angemessenen
 Preisen zu verkaufen.
Nur

Schweizergarten

Am Königstor. Am Friedrichshain.
 Straßenbahn 1, 2, 4, 17, 59, 61, 62,
 63 und 74.
Jeden Sonntag: Extra-Vorstellung.
 Volksbelustigungen. Kinematograph.
Ball. Entree 30 Pfennig.
 In Hochzeiten ist Saal und
 Garten an Vereine zu vergeben.

Allgemeine Ausstellung von Erfindungen der Kleinindustrie

25. Juni — 15. Sept. 1907
 Sonntags von 10 Uhr vormittags
 bis 8 Uhr abends geöffnet.
 Eintritt 50 Pfennig
 Dauerkarten 3 Mk.
 Keine Extra-Entrees.
 Täglich **EXPERIMENTAL-VORTRÄGE:**
 Teleströme, Telegraphie ohne
 Draht.
 Farbenphotographie.
 Fernphotographie.
 Elektrophysikal. Experimente.
 Fließige Luft.
 Radium.
 Von 11—1 und 4—7 Uhr:
KONZERT
Vöös Miska
 unter persönl. Leitung.
AUSSTELLUNGSHALLE
 am Zoolog. Garten

50% billiger als im Laden

kaufen Sie verfallene
 Pfänder in der Pfandleihe
Beussel-Strasse 23.
 1 Troppe.

Märkischer Hof, Admiralstr. 18c

Inh.: Otto Graßhoff.
 Empfehle mein Lokal zu Versammlungen und Festlichkeiten. Der kleine
 Saal ist an einigen Sonnabenden und Sonntagen, der große Saal noch
 am Sonnabend, den 2. November, frei. — Jeden Sonntag:
Großer Ball. Anfang 4 Uhr. 56592*

Verfallene Betten

Stand schon für 9 Mk
 in der Pfandleihe
 Reinickendorfer Str. 19²

Neu eröffnet

Spezial-Geschäft eleganter
Herren- u. Knaben-Garderobe
 Zwecks Einführung erhält jeder
 Käufer eines Anzuges od. Paletots
 eine bunte Weste gratis
 bei Kauf einer Hose eine ele-
 gante Krawatte.
Elegante Maßanfertigung
Rasch & Schüttkowski
 Schneidermeister
 bisherige langjährige Zuschneider
 renommierter Maßgeschäfte
Köpenicker-Str. 109
 nahe Brückenstraße.



Phänomenen

Nach **Egyptischer Art** hergestellt.
Zigaretten feinste Handarbeit.
Zigarettenfabrik „NAMKORI“



Oranien-Salon

Oranienstr. 170
Sonntag: Großer Ball.
 2 Sonnabende im November, 200 bis
 300 Personen, zu vergeben. 26406

Union-Festsäle

Greifswalderstraße 222
 (am Königstor)
Jeden Sonntag 5 Uhr:
Großer Ball.
Jeden Dienstag 8 Uhr:
 Otto Steidels
Hamburger Sänger.
Alhambra
 Wallner-Theaterstraße 15.
Jeden Sonntag: Großer Ball
 Großes Orchester. Anfang Sonntags
 5 Uhr. **A. Zamiatat.**

Moerner's Blumengarten

Ober-Schöneweide a. d. Oberspree.
 Inh.: Alb. Moerner
 (Kenes Konzerthaus).
 53912* Heute:
Extra-Reunion
 (Leitung: Tanzlehrer Sachs).
 für Vereine und Gewerkschaften im Sommer noch Sonn-
 abende zu vergeben.
 Bedingungen in bekannter
 literarischer Weise.

Elythum, Landoberger-Platz

Heute sowie täglich:
Vorstellung = Konzert. Großer Ball.
 Familien-Kaffeezeiten von 3—6 Uhr.
 Konzert 3 1/2 Uhr. 57582*
 Vorstellung 5 Uhr. Entree frei.

„Hoffnung“

Berliner Schneider-Genossenschaft
 E. G. m. b. H.
 Zwischen Rosenthaler Tor u. Invalidenstr. Brunnenstr. 185
 Gegr. i. Februar 1906 v. organisiert Schneidergehülften Berlins.
 Empfiehlt sich allen **Arbeitern, Parteigenossen**
 und **Mitbürgern** zur Anfertigung eleganter
Herren- u. Knabengarderobe
 Großes Lager fertiger Herren-, Knaben- u. Kinder-Anzüge
 in allen Größen und Preislagen.
 Reichhaltiges Lager in fertigen
Sommer-Paletots, Ulster, Fantasie-Westen
 sowie **Arbeiter-Berufskleidung.**
 Die Herstellung unserer Fabrikate erfolgt in
 eigenen **Betriebswerkstätten** unter den von
 unserer Organisation festgelegten Bedingungen.
 Lieferanten der **Konsum-Genossenschaft Berlins u. Umgegend,**
 des **Berliner Konsum-Vereins** sowie des **Charlotten-
 burger Konsum-Vereins.**

Die Kennerprobe. Probieren geht über Studieren!

Vollkommen echt und rein sind
 die aus den berühmten
Original-Reichel-Essenzen
 „Marke Lichtherz“
 selbstbereiteten Liköre, den ersten Spezialitäten der Welt gleich,
 aber bis um das Zehnfache billiger.
 Man probiere einmal:
Cognac fine Champ. Rum Jamaica
 Allasch, Boonekamp, Churfürstl. Magen, Hobro,
 Cherry-Brandy, Stondersorfer, Halb u. Halb, Caracao,
 Kakao, Vanille, a la Benediktiner u. Chartreuse etc.
 In Qualität staunenswert und von keiner Nach-
 ahmung erreichbar.
 Ein Hochgenuß für jeden Feinschmecker.
Reichel-Spiritus 2. Weingeist 66 Vol. Proz. Ltr. 1,50
 nur in Originalabfüllungen mit unversichertem Verschlusstreifen.
Reichels Fruchtsyrup-Extrakte, das volle Aroma feiner Früchte
 enthaltend, zum Selbstkosten feinsten Limonadenherstellung in **Himbeer,**
Kirsch, Erdbeer, Zitronen, Limette, Grenadine
 (franz. Art) usw., den wirklichen Fruchtgeschmack. 1 Pfund stellt sich
 für und fertig auf nur 25 Pf.
 Eine Originalflasche für 75 Pf. gibt 5 Pf. Limonadensyrup.
 Zum Versuch 1/2 Flasche 40 Pf.
 Wertvolles Rezeptbuch „Die Destillation im Haushalt“ kostenfrei.
Otto Reichel, Berlin SO., Eisenbahnstr. 4.
 Fernsprech-Anschlüsse IV 4751, 4752, 4753.
 Niederlagen in den durch meine Schilder kenntlichen Drogerien etc.
 Wo nicht erhältlich, Versand ab Fabrik.
 Lasse sich niemand durch Nachahmungen täuschen.
 Nur die **Lichtherz** bürgt **Echtheit und Güte.**
 Marke **Lichtherz** allein für **Echtheit und Güte.**

Möbel

ganze Wohnungs-Einrichtungen, Zimmer-
 und Küchen-Einrichtungen, sowie jedes Stück
 einzeln zu den billigsten Preisen in guter
 gebildeter Arbeit empfiehlt 56212*
Wihl. Lambrecht,
 Berlin SW., Simonstraße 19.
 Verlangen Sie, bitte, illustr. Preislisten an der Alten Jakobstraße.

Teilzahlung!! wöchentlich 1 Mk.

Detren, Damenschürzen, Regulatoren, Freischwinger,
 Becker, Ketten, Besen, Öhringe, Spez. Phono-
 graphen, Plattenpräparatmaschinen, Bildern, Car-
 monitas usw. Verkauf von Homophon- u. Homophon-
 Platten, Edison-Walzen, Nadeln, Reparaturteilen.
 Reparaturen jeder Art. 58412*
Pilzecker & Spittler, Beusselstraße 57a I, nahe Bahnhof.

Die Möbel-Fabrik

von **A. Schulz, 5 Reichenbergerstr. 5**
 empfiehlt Wohnungs-Einrichtungen von 240—10 000 R.
 in nur anerkannt gebildeter Ausführung in jeder Holz- und
 Stilart sowie auch Vorhänge eigener Fabrikation zu
 äußerst billigen Preisen. Streng reelle und gewissenhafte Be-
 dienung. Kulante Zahlungen. Tel. Amt IV 6877. 58022*
Großer Mangel
 in allen Lebens- und täglichen Bedarfsartikeln in
 Sicht. Warum greift der Handel nicht ein?
Das Wirtschaftsleben der Gegenwart und der Zukunft
 ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen (Kommissionäre: Otto Weber,
 Leipzig). Besondere A. vollständige Ausgabe, Mk. 2. — Teil- und Volks-
 ausgabe, 60 Pf. Gegen Einsendung von Mk. 2.10, bzw. 65 Pf. für das
 Ausland, Mk. 2.20 bzw. 70 Pf. für das Ausland, werden die Broschüren
 portofrei vom Verfasser Kaufmann Michael Proestler in Würzburg ver-
 sandt, wenn in Buchhandlungen nicht erhältlich.
 Man verlange ebendasselbe Flugschriften und Prospekte

Verband sozialdemokratischer Wahlvereine

Berlins und Umgegend.

Dienstag, 3. September, 8¹/₂ Uhr abends:

Versammlungen der Berliner Wahlvereine.

I. Kreis

in Dräsel's Festsälen, Neue Friedrichstraße 135.

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung vom Internationalen Kongress.
2. Diskussion.
3. Partei- und Vereinsangelegenheiten.

II. Kreis

Berliner Bockbrauerei, Tempelhofer Berg (großer Saal).

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung vom Internationalen Kongress.
2. Diskussion.
3. Partei- und Vereinsangelegenheiten.

III. Kreis

Ritter-Säle, Ritterstraße 75.

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung vom Internationalen Kongress.
2. Diskussion.
3. Antrag auf Ausschluß eines Mitgliedes.
4. Partei- und Vereinsangelegenheiten.

IV. Kreis

Kellers Festsäle, Koppenstraße 29.

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung vom Internationalen Kongress.
2. Diskussion.
3. Partei- und Vereinsangelegenheiten.
4. Verschiedenes.

V. Kreis

Altes Schützenhaus, Linienstraße 5.

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung vom Internationalen Kongress.
2. Diskussion.
3. Vorstands- und Kassenbericht.
4. Partei- und Vereinsangelegenheiten.

VI. Kreis

Germania-Säle, Chausseestraße 103.

Tages-Ordnung:

1. Berichterstattung vom Internationalen Kongress.
2. Diskussion.
3. Partei- und Vereinsangelegenheiten.

Zu allen Versammlungen legitimiert das Mitgliedsbuch des betreffenden Wahlvereins.

Allseitigen Besuch erwarten

209/6*

Die Vorstände.

Charlottenburg. Sozialdemokratischer Wahlverein.

Montag, den 2. September, abends 8 Uhr:

Oeffentliche Versammlung

im Volkshaus, Rosinenstraße 3.

Tagesordnung: 1. Bericht vom Internationalen Kongress in Stuttgart. Referent: Fritz Steff. 2. Diskussion. Um zahlreichen Besuch (auch der Frauen) ersucht

Der Vorstand.

Invaliden-Unterstützungskasse der Stein drucker und Lithographen.

Am Montag, den 2. September, abends 8¹/₂ Uhr, findet im großen Saale des Gewerkschaftshauses, Engel-Ufer 15, die Wahl von 370 Vertretern für obgenannte Kasse statt und werden die Mitglieder hierzu ergebenst eingeladen. Wahlberechtigt und wählbar sind nur diejenigen Kassenmitglieder, welche großjährig usw. sind. (§ 17 des Statuts.) Quittungsbuch der Ortskrankenkasse von Nr. 1-3700 legitimiert. Der Vorstand. J. A.: A. Schütz, Vorsitzender.

Orts-Krankenkasse für das Capezierer-Gewerbe zu Berlin.

Wir bringen hierdurch den Bestimmungen unseres Kassenstatuts entsprechend zur Kenntnis, daß die in der außerordentlichen Generalversammlung vom 19. März d. J. beschlossene dritte Abänderung zum Kassenstatut, betreffend Erhöhung des Krankengeldes, sowie Abänderungen der §§ 9, 13, 14, 20, 32 und 35 — der § 69 fällt fort —, vom Bezirksauschuss genehmigt worden ist und mit dem Tage der Bekanntmachung in Kraft tritt. Druckeremplare der vorstehenden Abänderung können im Kassenlokal, Bräudenstraße 12, wochentäglich von 8 bis 2 Uhr in Empfang genommen werden. Berlin, den 31. August 1907. Der Vorstand. 275/16

Bau-Genossenschaft „Turnerheim“ (E. G. m. b. H.)

Montag, 9. September 1907, abends 8¹/₂ Uhr, bei Thiel, Altdorf, Bergstraße 151/152: General-Versammlung. Tagesordnung: 1. Stand der Genossenschaft. 2. Verschiedenes. Der Vorstand. 156/5 Max Schönberg. Otto Klein.

J. Baer
Ecke
Badstr. 26, Prinz-Allee
Herren- u. Einsegnungs-
anzüge, Berufskleidung
Paletots u. Havelocks
Großes Lager
in- und ausländischer
Stoffe zur Anfertigung
nach Maß.
Allerbilligste, streng feste Preise.

Verband der Maler, Lackierer, Anstreicher etc.

Mittwoch, den 4. September, abends pünktlich 8¹/₂ Uhr:

Sektions-Versammlung der Lackierer in Dräsel's Festsälen, Neue Friedrichstr. 35.

Tages-Ordnung:
1. Vortrag des Genossen Dr. Zudek. 2. Erziehung zur Agitationskommission. 3. Verschiedenes.
Die Mitglieder werden ersucht, zahlreich und pünktlich zu erscheinen.
107/13 Die Sektionsleitung.

Verband der Sattler.

Ortsverwaltung Berlin.

Donnerstag, den 5. September, abends 8¹/₂ Uhr,
in den „Zentral-Festsälen“, Alte Jakobstr. 32:

Allgem. Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:
1. Geschäftliches.
2. Ausschluß des Mitgliedes Georg Standke.
3. Vortrag des Kollegen Blum über: „Der Internationale Kongress zu Stuttgart“.
4. Diskussion.
5. Wahl der Delegierten zur Berliner Gewerkschaftskommission.
6. Verschiedenes.
Das vollständige Erscheinen der Mitglieder erwartet
157/17 Die Ortsverwaltung.

Zentralverband der Schuhmacher Deutschlands

Mittwoch den 4. September, abends 8¹/₂ Uhr,
im Lokale „Königsbank“, Gr. Frankfurterstr. 117:

Kombinierte Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:
1. Die Streiks in Berlin im Jahre 1906. 2. Renoual der Delegierten zur Gewerkschaftskommission. 3. Bericht vom Internationalen Schuhmacher-Kongress.
169/18 Die Ortsverwaltung.

Zentralverband der Stein arbeiter Deutschlands Filiale Berlin II.

Samstag, den 1. September, vormittags 10 Uhr, im „Englischen Garten“, Alexanderstraße 27c:

Außerordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:
Der gegenwärtige Stand unserer Tarifbewegung und unser weiteres Verhalten. — Mitgliedsbuch legitimiert.
Vollständiges Erscheinen erwartet
Der Vorstand.

Verein für Frauen u. Mädchen der Arbeiterklasse.

Montag, 1. September, abends 8¹/₂ Uhr, im „Neuen Klubhaus“,
Kommandantenstr. 72: 55/18

„Die Entwicklung der Weltwirtschaft.“

Gäste willkommen. Der Vorstand.

Bekanntmachung.

Der „Verein der Bierabzieher Berlins und Umgegend“ hat sich am 1. Januar 1907 dem Verband deutscher Gastwirtsgehilfen angeschlossen unter dem Titel:

Ortsverwaltung Berlin III Abteilung der Bierabzieher.

Um nun unseren Berufskollegen den Beitritt zu unserem Verbande möglichst bequem zu machen, haben wir folgende Zahlstellen eingerichtet:
Nr. 1. Volladenstr. 13, BfH. Maasch. Nr. 4. Triftstr. 41, Franz Faust.
2. Galtzerstr. 132, Otto Gabel. 5. Große Hamburgerstr. 18/19
3. Joffenerstr. 35, Paul Wannide. (Hauptverwaltung).
In diesen wird Auskunft erteilt, Mitglieder aufgenommen und Beiträge angenommen, ebenso bei folgenden Vertrauensmännern: D. Saron, Schmeistr. 17, v. II.; D. Barisch, Vossstr. 10, Cnurged. III.; R. Preuß, Gaisbergstr. 40, part.; D. Strangfeld, Putzburgerstr. 46, Rest.; F. Reich, Altdorf, Berlinerstr. 74, v. III.
Die Versammlungen finden regelmäßig am Donnerstag nach dem 15. jeden Monats, abends 7¹/₂ Uhr, im Verbandslokal der Gastwirtsgehilfen, Große Hamburgerstr. 18/19, statt.
Daneben befindet sich auch der unentgeltliche Arbeitsnachweis für Bierabzieher. Fernsprecher Amt III 1830 und 1474.
Die Mitgliedskarte für das jetzige Quartal ist weiß mit rotem Druck.
206/2 Der Vorstand.

Möbel u. Polsterwaren

kauf man am reichsten bei 67452*
Theodor Knorn, Gerichtstr. 10 (Hoch-Platz).
Reichhaltiges Lager in
1 u. 2 Zimmer-Einrichtungen, kompl. Küchen von 50 M. an.
Fünfjährige Garantie.

Raucht
Vineta No 8
beste 2¹/₂ Pfg. Handarbeits-
Cigarette
Réunion


Möbel Bürgerliche
Wohnungs-
Einrichtungen.
Einzelne Möbel.
Entgegenkommende Zahlungsweise.
„ALLE TAGE ANDERS“
direkt am Nettelbeck-Platz 6897L*
Pank-, Gerichts- und Reinickendorfer-
Straßen-Ecke.

